

Joseph Resch

[Iugurtha]

(1746)

Text mit Einleitung und Übersetzung

von Elisa Viale,
bearbeitet von Simon Wirthensohn

Innsbruck 2018

v. 1 (16.11.2018)

Erschienen im Rahmen des Projekts **Brixner Schultheater im 18. Jahrhundert: Edition und Übersetzung der neulateinischen Dramen von Joseph Resch**

Projektleitung

Prof. Wolfgang Kofler (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

Fördergeber

Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Projektpartner

Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg (Prof. Stefan Tilg)

Bibliothek des Priesterseminars Brixen

Bischöfliches Institut Vinzentinum Brixen

Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulateinische Studien Innsbruck

Stiftsarchiv und -bibliothek Kloster Neustift (Ursula Stampfer)



Inhalt

Einleitung	4
1. Anlass	5
2. Formale Beschreibung	5
3. Quellen	5
4. Inhalt	5
5. Literarische Besonderheiten	7
6. Hinweise zur Textgestaltung	9
Lateinischer Text	11
Übersetzung	72

Einleitung

1 Anlass

Zu diesem Stück hat sich keine Perioche erhalten, möglicherweise wurde eine solche gar nie gedruckt (es war das erste Schuldrama aus der Feder des Autors).¹ Aus diesem Grund fehlen essentielle paratextuelle Informationen zum Stück, darunter Titel und Untertitel. Das Aufführungsjahr ist nur durch Zufall überliefert: Auf einem Notenblatt, das in das Manuskript eingelegt ist, findet sich die Notiz 1746. Dass es sich um das Herbstspiel dieses Jahres handelte, geht aus dem Stück unmittelbar hervor: Der Epilog mündet in die *distributio praemiorum*.

2 Formale Beschreibung

- fünfaktige Tragödie im jambischen Trimeter; die letzte Szene des zweiten Akts ist mit *Episodium*, die Schlussszene des Stücks mit *Catastrophe* überschrieben
- allegorische Nebenhandlungen in akzentrythmischen lateinischen Versen im Prolog und Epilog sowie in zwei Chören nach dem zweiten und vierten Akt

3 Quellen

Da keine Perioche überliefert ist, sind auch die von Resch normalerweise im Anschluss an das *Argumentum* vermerkten Quellenangaben nicht erhalten. Aufgrund enger Übereinstimmung in der Darstellung steht jedoch außer Zweifel, dass Sallusts *Bellum Jugurthinum*, insbesondere die Kapitel 106 bis 114, der wichtigste Quellentext für das Drama gewesen ist. Die monographische Schrift aus dem 1. Jhd. v. Chr., in der die unrechtmäßige Machtergreifung des Numiderfürsten Jugurtha, seine einflussreichen Beziehungen zu korrupten römischen Senatoren und seine Niederlage gegen ein von Marius befehliges Heer geschildert werden, gehörte in der frühen Neuzeit zum Lektürekanon an den Gymnasien.² Sie hatte bereits die humanistische Tragödie *Hyempasal* (ca. 1442) von Leonardo Dati angeregt, war in der Folge auf den Schulbühnen aber kaum rezipiert worden.

4 Inhalt

Das Drama behandelt die letzte Phase des Jugurthinischen Kriegs. Die Römer haben mit Ausnahme der Stadt Cirta, wo sich Jugurtha verschanzt hält, ganz Numidien unter Kontrolle gebracht. Zu Beginn des Stücks gibt Marius den Befehl zum Angriff auf die Stadt. In diesem Augenblick tritt aber sein Offizier Sulla an ihn heran und bittet ihn, noch zuzuwarten: Er habe einen Feind gefangen genommen, der es den Römern erlaube, Cirta ohne Blutvergießen einzunehmen. Nachdem Sulla abgetreten ist, erscheinen Jugurthas

¹ Bereits Karl Mutschlechner – der Erste, der sich wissenschaftlich mit Reschs Dramen befasste – konnte keine Perioche mehr auffinden, vgl. Mutschlechner 1975, S. 313.

² Vgl. *Ratio atque institutio studiorum societatis Iesu* (1586 1591 1599). Hg. von Ladislaus Lukács. Rom 1986, S. 430. Joseph de Jouvancy: *De ratione discendi et docendi*. Paris 1705, S. 129. Chantal Grell: Die Säkularisierung des Geschichteunterrichts in Frankreich. In: Hans-Ulrich Musolff u.a. (Hg.): Säkularisierung vor der Aufklärung. Bildung, Kirche und Religion 1500–1750. Köln 2008, S. 139–155, hier: S. 143.

Vertraute Aspar und Dabar, die sich nach dem Schicksal von Volux, dem abgängigen Sohn des Maurenkönigs Bocchus, erkundigen. Marius beteuert zu ihrer Erleichterung, nichts über dessen Verbleiben zu wissen. Auf ihrem Weg zurück in die Stadt werden die beiden Numider jedoch von Sulla aufgehalten, der sie zunächst vergeblich zur Kooperation zu überreden versucht und ihnen anschließend den als Geisel gehaltenen Prinzen vorführt, um sie zu erpressen. Als Marius hinzutritt und von Volux' Gefangennahme erfährt, schickt er Sulla zu Verhandlungen ins Lager des Feindes.

Der zweite Akt beginnt in der Stadt im Lager von Bocchus, Jugurthas Schwiegersohn. Sulla versucht den König für die Sache Roms zu gewinnen und setzt Volux als Druckmittel ein. Außerdem führt er Bocchus die früheren Verbrechen Jugurthas vor Augen. Prompt beginnt Jugurtha an Bocchus' Loyalität zu zweifeln. Er bittet einen Zauberer um Hilfe, der seinen Großvater Massinissa auferstehen lässt. Dessen Prophezeiung deutet Jugurtha als Aufforderung, sich den Römern weiterhin zu widersetzen (die Prophezeiung ist freilich verschlüsselt; Massinissa meint genau das Gegenteil). Im Episodium beklagen die Bewohner Cirtas die Kriegszerstörungen und die Not in der belagerten Stadt.

Im dritten Akt gibt Sulla Volux an Bocchus zurück, um sich den Maurenkönig gewogen zu machen; er drängt ihn erneut dazu, sich Rom anzuschließen. Bocchus gerät nun zusehends in einen inneren Konflikt: Einerseits hat er seinem Schwiegervater Jugurtha Treue geschworen; andererseits möchte er Sicherheit für sich selbst und sein Reich. Sullas Berichte über Jugurthas düstere Vergangenheit – der Numider hat seine Stieffrüder umgebracht und die Herrschaft usurpiert – nähren Bocchus' Sympathien für ein Bündnis. Zuletzt bittet ihn Sulla, Jugurtha seine Bereitschaft für Friedensverhandlungen zu kommunizieren.

Der vierte Akt beginnt wiederum im Lager der Römer. Marius mutmaßt inzwischen, Sulla wolle ihm den Kriegsruhm streitig machen. In einer langen Replik vergleicht er den Geburtsadel Sullas mit seiner einzig auf seiner Tugend basierenden Nobilität. Ein Bote aus Rom trifft ein, der Marius auffordert, so rasch wie möglich nach Europa zurückzukehren. In Eile schwört Marius das Heer auf den Kampf ein. Der Schatten Massinissas berichtet von der Einnahme der Stadt und verflucht Jugurtha.

Im fünften Akt klagt Jugurtha über die Unbeständigkeit des Glücks. Er wird von Bewohnern der Stadt aufgesucht, die ihm entsetzt von den Taten des Feindes berichten. Jugurtha erinnert sich an die (scheinbar) günstige Prophezeiung Massinissas. Dieser tritt wieder auf, nennt Jugurtha nun aber die Schande seines Geschlechts und prophezeit ihm den Untergang. Nach einem missglückten Selbstmordversuch schöpft der Protagonist noch einmal Hoffnung: Bocchus berichtet vom Verhandlungsangebot, das Sulla ausrichten lässt. Jugurtha geht darauf ein, plant jedoch insgeheim, Sulla bei der Gelegenheit als Geisel zu nehmen. Dazu kommt es aber nicht mehr, da Sulla seinerseits die Verhandlung nur inszeniert hat, um Jugurtha zu überwältigen. In der Schlusszene beschimpft Jugurtha Bocchus als Verräter, Marius wird als Triumphator gerühmt.

Im Prolog wird die Handlung auf einer übergeordneten Ebene antizipiert: Eine Parze kündigt ein Trauerspiel an, in dem Jugurthas Tod vorgeführt wird. Fortuna hingegen möchte den Triumph Jugurthas darstellen. Es kommt zu einem Wortwechsel, ehe sich auch Fortuna vom Helden abwendet. Die beiden Chöre bieten eine allegorisch auf

das Stück zu beziehende Parallelhandlung, die auf Senecas *Hercules furens* beruht: Lykus, der sich unrechtmäßig der Herrschaft über Theben bemächtigt hat, herrscht als grausamer Tyrann über die Stadt. Schlussendlich kehrt jedoch Hercules aus der Unterwelt zurück und setzt ihn ab. Im musikalischen Epilog wird Rom verherrlicht und das Bündnis mit Numidien gefeiert. Anschließend wird zur Preisverleihung übergeleitet.

5 Literarische Besonderheiten

Der erste Akt ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie Resch intertextuell gearbeitet hat. Seine Struktur beruht auf der Jesuitentragödie *Publius Cornelius Scipio sui victor* (gedruckt 1741), deren Autor Anton Claus (1691–1754) in den frühen 1730er Jahren Rhetorikprofessor am Innsbrucker Jesuitengymnasium war, in jener Zeit also, als Resch sich selbst in Innsbruck aufhielt. Die Handlungsführung des ersten Aktes von *Jugurtha* ist dem Anfang von *Scipio* bis in Details nachgebaut: (1) Ein römischer Anführer gibt den Befehl, die letzte Festung des Feindes einzunehmen. (2) Ein Parteidünger bittet ihn, den Angriff auszusetzen, da die Stadt ohne Blutvergießen eingenommen werden könne. (3) Ein Vertreter der Gegenpartei spricht beim Anführer vor und erkundigt sich nach dem Verbleib eines Mitglieds der königlichen Familie. (4) Der Anführer kann darauf keine Antwort geben. Auf seinem Rückweg wird der Vertreter der Gegenpartei aber vom Parteidünger des Anführers aufgehalten und mit der Geisel konfrontiert. (5) Der Anführer kommt hinzu und nimmt die Geisel an sich.

Resch hat das Handlungsgeschehen übernommen und neu kontextualisiert. Auch Wortmaterial, das Claus zur Verfügung stellte, hat er oft übernommen und adaptiert:

Lugurtha, 1–9:

MARIUS. Romane miles, cuius invicta manu
victae tot urbes Romuli nomen timent! [...]
Complenda iam Victoria, urbs una est super,
quo se Jugurtha recipit et adhuc insolens
nec clade tanta domitus insultat tibi.

Scipio, 1–7:

SCIPIO. Romane miles, cuius invicta manu
una occupata nocte Carthago iacet!
Complenda nunc Victoria et, quas messuit
hesterna nox, iam colligat lauros dies.
Arx una, turris unica est vicitis super,
quo Mago se recepit et adhuc insolens
nec clade tanta domitus insultat tibi.

Lugurtha, 21–35:

SULLA. Romane miles! Quem capis quaeso impetum,
suspende paulum! Sanguini parcas velim [...]
Mihi obtulit fortuna, qua flectam viros,
satis potentem machinam. Nempe unicus
captivus est, quem tradidit vinctum meis
hesterna lux militibus. Is palmam afferet,
captivus iste capiet hostiles duces.
MARIUS. Ecquis retentus, loquere, captivus gemat?
SULLA. Dum plura pandam, patere tantisper moras!
Suspende tua consilia, dum veniam redux!

Scipio, 12–38:

PERAX. Romane ductor, impetum ad breves moras
suspende. Parce sanguine [...]
Mihi obtulit fortuna, qua flectam virum,
satis potentem machinam. Nempe unica
captiva facile capiet hostilem ducem.
SCIPIO. Captiva? Quae vero ista?
PERAX. Praesentem dabo.
Tantis per arma cohubeas, donec redux
hostis domandi clarissimam pandam modum.

Eine zweite bedeutende dramatische Vorlage für das Stück war Daniel Casper von Lohensteins Trauerspiel *Sophonisbe* (ca. 1665). Resch übernahm daraus zum einen strukturgebende Elemente (beispielsweise das Setting „Einnahme von Cirta“ oder die Handlungsstrukturen von *Sophonisbe* 1,134–214 in 1,7 und *Sophonisbe* 5,1–188 in 2,4 und 2,5), zum anderen die Namen einiger Nebenfiguren (Elagabal, Disalces, Juba, Vermina). Eine

wertvolle Quelle für ihn waren auch Lohensteins gedruckte Autorkommentare, die sich in der Erstausgabe des Stücks von 1680 finden: Der Katalog von Menschenopfern im zweiten Chor ist mit hoher Wahrscheinlichkeit Lohensteins Anmerkungen zum 2. Akt von *Sophonisbe* entnommen. Resch orientierte sich damit am Werk eines paradigmatischen barocken Dramatikers, der von anderen lateinischen Dramatikern in Reschs Zeit bereits als antiquiert und wenig nachahmenswert wahrgenommen wurde.³

Bemerkenswert ist auch die enge Bindung von *Jugurtha* an die historiographische Vorlage. Zwar ist das Setting des Stücks ahistorisch – in Sallusts Darstellung geht die Einnahme Cirtas den Initiativen Sullas voraus –, die wiederholten Verhandlungen zwischen Sulla und Bocchus, Jugurthas Einflussnahme auf Bocchus und die Intrigen Sullas und Jugurthas sind jedoch in der von Resch vermittelten Form beim Historiographen verbürgt. Das für das Drama fruchtbare Dilemma des Maurenkönigs Bocchus – Resch entwickelt daraus den zentralen Konflikt seines Trauerspiels – ist bei Sallust bereits psychologisch ausgeleuchtet und für eine dramatische Umsetzung geradezu prädestiniert. Historisch sind außerdem die Vorgeschichte (zu den Verbrechen Jugurthas an seinen Stiefbrüdern vgl. Sall. Iug. 12–26) und die politischen Rahmenverhältnisse. Offenkundig von Sallust angeregt ist auch das wiederkehrende Motiv der römischen Käuflichkeit (2,4; vgl. Sall. Iug. 8). Mitunter hat Resch historische Fakten ohne Kontextualisierung eingeführt, sodass manche Details ohne Kenntnis der Geschichte erst spät oder gar nicht verständlich werden (letzteres betrifft neben der unkommentierten Nennung von Namen wie Calpurnius Bestia oder Metellus etwa die Vorgeschichte von Volux' Gefangennahme, vgl. Sall. Iug. 105–107); der Dramatiker könnte den Kontext in der Perioche vermittelt haben oder davon ausgegangen sein, dass das Publikum mit Sallusts Geschichtswerk vertraut war.

Eine Deutung des Stücks ist schwieriger als die anderer Resch-Dramen, in denen die moralische Lehre offen exponiert wird. In *Jugurtha* gibt es zwar einen eindeutigen Bösewicht, der an den Folgen seines lasterhaften Verhaltens zugrunde geht; Jugurthas Schicksal kann als abschreckendes Exempel für die Konsequenzen von Herrschaftsucht, Korruption und tyrannischem Gebaren verstanden werden; das intertextuelle Spiel mit Zitaten aus den Seneca-Tragödien unterstützt diese Lesart. Gegen eine eindeutige Gut-Böse-Zuweisung verstößt jedoch die plakative Unmoral des Handlungsausgangs: Jugurtha wird mit einer perfiden List zur Strecke gebracht. Der Triumph Roms, der am Ende des Stücks steht, basiert auf Bocchus' Verrat an seinem Schwiegervater und Sullas Hinterhältigkeit und Lüge. Eine positive Bewertung Sullas ist auch aufgrund seines Verhältnisses zu Marius schwierig; der Konflikt zwischen den beiden Strategen wird zwar im Stück nicht offen ausgetragen, aber gleichwohl thematisiert. Die Sympathien des Autors gelten eindeutig Marius; eine Schlüsselszene hierfür ist die Szene 4,2, in der Marius Sullas Geburtsadel seinem auf persönlichen Leistungen gegründeten Prestige gegenüberstellt. Marius wird in der Schlussszene als Sieger gefeiert – die Schlussreplik verdeutlicht, dass er der eigentliche Held des Stücks ist. Auf der Handlungsebene ist das allerdings schlecht motiviert; die Figur ist an der Gefangennahme Jugurthas nicht beteiligt, sie bleibt insgesamt für die Handlungsentwicklung eher unbedeutend.

³ N. Tjoelker, Andreas Friz's Letter on Tragedies, Leiden 2014, S. 110. I. Weitenauer, Q. Horatii Flacci „Ars Poetica“, Augsburg 1757, S. 60, 88–89.

Naheliegend ist eine politische Auslegung: Im Aufführungsjahr 1746 war der Österreichische Erbfolgekrieg im Gange. Der Triumph Roms (man beachte insbesondere die enkomastiischen Züge des *Epilogus musicus*) könnte von den Zeitgenossen als Hoffnung auf den baldigen Sieg des Heiligen Römischen Reichs (gemeint wären die Habsburger, die bis 1740 die Kaiserkrone stellten) verstanden worden sein. *Jugurtha* ließe sich in einer politisch-allegorischen Deutung entweder auf den von den Habsburgern als hinterhältiger Aggressor begriffenen Friedrich II. beziehen oder – noch besser – auf Karl Albrecht von Bayern. Seit jeher Gegner der pragmatischen Sanktion, hatte der bayrische Kurfürst nach dem Tod Karls VI. Anspruch auf das Erbe Österreichs erhoben, war im Verbund mit Frankreich und Sachsen 1741 in Oberösterreich einmarschiert und ein Jahr später zum Kaiser Karl VII. gekrönt worden. Das Schicksal wandte sich jedoch gegen ihn, München wurde von den Habsburgern eingenommen, Karl verlor seinen politischen Einfluss und starb bereits 1745. Im April 1745 unterzeichnete sein Sohn Maximilian III. Joseph mit Österreich den Frieden von Füssen, in dem er Maria Theresa zusicherte, ihren Gemahl Franz Stephan von Lothringen bei der anstehenden Kaiserwahl zu unterstützen.

Die Parallelen zu Reschs Drama sind vielfältig: Die Vorgeschichte – Jugurthas kriegerisches Vorgehen gegen seine Stiefgeschwister und die Usurpation der Herrschaft – entspricht Karl Albrechts militärischen Operationen gegen die Habsburger, mit denen er verschwägert war. Karls Machtanspruch musste aus Sicht der Habsburger ebenso unbegründet sein wie derjenige Jugurthas. Sein rascher Fall ließ sich ebenso als Walten eines gerechten Schicksals deuten wie das Ende Jugurthas (vgl. die Schlusszene: *alieno in loco / non stabile regnum nec thronum firmum*). Das mit Rom versöhlte Numidien könnte das nach 1745 wieder ins Reich aufgenommene und mit Wien im Frieden von Füssen verbündete Bayern verkörpern (vgl. den Epilog: *Iam Roma Numidiam tibi tributariam suscipe in tutelam!*), Jugurthas Schwiegersohn Bocchus den bayrischen Thronfolger Maximilian III. Joseph. Resch hat sich jedoch nicht bemüht, diese Analogien im Textsubstrat herauszustreichen. Die Interpretation bleibt spekulativ.

Möglicherweise hat das Stück eine weitere Schultheateraufführung angeregt: Zwei Jahre nach Aufführung gelangte auf der Benediktinerbühne in Salzburg ein Stück mit dem Titel *Iugurtha a Mario triumphatus* auf die Bühne.⁴ Die Handlungsanlage dieses Dramas unterscheidet sich allerdings merklich von Reschs Brixner Spiel.

6 Hinweise zur Textgestaltung

Der Ausgabe liegt die in der Bibliothek des Brixner Priesterseminars erhaltene Handschrift SEM F 22 zugrunde. Intention der Herausgeber war es nicht, eine dokumentarisch getreue Abschrift des überlieferten Textes von *Jugurtha* zu bieten, was angesichts der zahlreichen Streichungen, Änderungen und Ergänzungen, die im Manuskript vorgenommen wurden, auch gar nicht sinnvoll gewesen wäre. Beabsichtigt wurde vielmehr, einen gut benützbaren Lesetext zu erstellen. Das Textbild wurde deshalb den

⁴ Die Perioche dieser Aufführung ist digital abrufbar über <http://www.neolatin.eu/performances/jugurtha-a-mario-triumphatus.1244>.

heute im deutschen Sprachraum gebräuchlichen lateinischen Klassikerausgaben angeglichen.⁵

Bei den dafür notwendigen Eingriffen in den Text der Handschrift wurden folgende – für sämtliche im Rahmen des Projekts „Brixner Schultheater im 18. Jahrhundert“ edierte Dramen gültige – Prinzipien beachtet: Die ausufernde und für den heutigen Leser oftmals irreführende Interpunktions wurde an den modernen Gebrauch der deutschen Sprache angepasst. Akzente wurden getilgt. Sämtliche Abkürzungen und Ligaturen wurden aufgelöst. Orthographie und Lautstand orientieren sich an modernen Editionen klassischer Texte: Der häufige Ersatz von *i* durch *y* wurde rückgängig gemacht (z.B. *sidus* für *sydus*), ebenso unklassische Diphongierungen (z.B. *felix* statt *foelix*). Die Unterscheidung von vokalischem *i* und konsonantischem *j* wurde zurückgenommen. Unklassische Konsonantenverdoppelungen wurden entfernt (z.B. *belua* für *bellua*). Anlautendes *ch* und unklassische Aspirationen (z.B. *letum* statt *lethum*) wurden eliminiert, das ausgefallene interkonsonantische *s* wurde wiederhergestellt (z.B. *exstinxerat* statt *extinxerat*). Groß werden Eigennamen und Wörter am Satzanfang geschrieben.

Die Sprecherangaben wurden stillschweigend vereinheitlicht und gekürzt. Regieanweisungen erscheinen kursiv, solche *in margine* wurden an passender Stelle in den Haupttext integriert. Eine Verszählung wurde eingefügt. In den Fußnoten zum lateinischen Text werden Stellen vermerkt, die sich in editorischer Hinsicht als problematisch erwiesen haben. Außerdem werden hier Quellen identifiziert, die der Autor in der jeweiligen Szene verwendet hat. Die Angabe „vgl.“ zeigt an, dass Resch den Wortlaut des Quellentexts modifiziert hat; fehlt diese Angabe, ist mit wortwörtlicher Übernahme zu rechnen. Vollständigkeit bei der Darstellung der Quellen kann nicht beansprucht werden.

⁵ Zur Gestaltung neulateinischer Editionen s. T. Deneire, Editing Neo-Latin Texts. Editorial Principles: Spelling and Punctuation, in: Brill's Encyclopaedia of the Neo-Latin World. Hrsg. von P. Ford u.a., Bd. 2, Leiden 2004, S. 959–962; L. Deitz, The Tools of the Trade. A few Remarks on Editing Renaissance Latin Texts, in: Humanistica Lovaniensia 54 (2005), S. 345–358; E. Rabbie, Editing Neo-Latin Texts, in: Editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaften 10 (1996), S. 25–48; J. Ijsewijn / D. Sacré, Companion to Neo-Latin Studies, 2. Aufl., Bd. 2, Löwen 1998, S. 434–501; L. Mundt, Empfehlungen zur Edition neulateinischer Texte, in: Probleme der Edition von Texten der Frühen Neuzeit. Hrsg. von L. Mundt, Tübingen 1992, S. 186–192.

Lateinischer Text

[IUGURTHA]

PERSONAE

C. Marius
Euripedes
A. Manlius
L. Sulla
Aspar
Dabar
Volux
Bocchus
Iugurtha
Elagabal
Umbra Massinissae
C. Octavius Rufo
Vermina
Iuba
Disalces

Milites Romani
Milites Maurorum et Gaetulorum
Nobilis Cirthae urbis iuventus

In musica

Parca
Fortuna
Genius Iugurthae
Hercules
Megara
Lycus
Creon
Duo captivi
Ephebi
Theseus
Genius Numidiae
Genius Romae

PROLOGUS

Parca, Fortuna, Genius Iugurthae.

*Machina pegmatis mortualis cum sex luminibus, clepsydra, corona et sceptrum; potius
pyra rogi arsuri vel incendendi cadavere supposito.*

Recitativo

PAR. Silentium, silentium!
Funestae tragoediae
iubentur Parcae praeludere.

Aria

Canite tibia,
canite lessum!
Ferte absinthia,
ferte cypressum!

5

Celeri turbine
vertite stamen!
De nigro vellere
frangite stamen!^a

10

Recitativo

FOR. Quousque tumidam
iactas potentiam?
Non bene conveniet cypressus,
inter palmas et lauros inutilis lessus.
Per me crescat Iugurthae gloria
ad tempora immortalia!

15

Aria

Ego, terrarum domina,
do leges et imperia,
hinc terrae colunt me.

20

Per me monarchae imperant,
per me potentes vicitant.
Quis est, qui colit te?

^a De nigro... stamen] Vgl. Ov. Trist. 4,1,64.

Me colit omnis natio,
coronas dum distribuo,
ut nostra iubet lex.

25

Te solam timent rustici
et timidi lepusculi
et horum stulta faex.

Recitativo

PAR. Parce verbis, iactare desine!
Quid superbias de alieno munere?
Ipso fato nititur tua potentia,
fatum regit omnia.

30

Aria in duetto

PAR. Iugurthae vitae vincula
rumpantur!
FOR. Iugurthae vitae vincula
iungantur!

35

Recitativo

GEN. Eheu, quae me feralis excipit scaena
plangoris plena?
PAR. Fatalis fluxit clepsydra,
Iugurthae struetur haec pegmatis machina.
GEN. Heu mihi! Velut a texente vita mea praeciditur;
cum vir ordirer, succiditur.^a
Vix orior,
morior.

40

45

Aria

Parca, parce!
Mitis arce
saeva mortis iacula!
Parce nendo!
A parcendo
ducta tibi nomina.

50

^a Velut... succiditur] Vgl. Jes. 38,12.

PAR. Parce dictis!
Non sum mitis.
Fila sunt fatalia,
omnes carpo.
Parce parco,
inde duxi nomina.

55

Recitativo

Sunt inconcussa deorum fata,
est causa desperata.
GEN. (*ad Fortunam*) O Fortuna,
de millibus una!
Ad tuam aram configio,
da portum felicem naufrago!
Te amplector,
te insector. (*Fortuna fugit, Parca disparet.*)
GEN. (*ariose*) Ergo me deseris,
Fortuna labilis?
FOR. Qui palpat optimam,
fugat propitiā.
GEN. In sola inconstantia
constans fuisti, perfida!
FOR. Ego sicut fugientem insequor,
sic me sequentem fugio.

60

65

70

Recitativo

GEN. Heu occidi,
heu perii,
sat numquam deplorandus,
aeternum miserandus.

75

Aria

Nemo confidat nimium secundis
rebus, hae tanquam pereunt in undis,
cum dii versent celeri citatum
turbine fatum.

80

Ante tam felix diadema gessi,
sceptra tam faustus diuturna pressi.

Nemo tam divos habuit foventes
cuncta moventes.

85

Iam mari navem medio furenti
deserit sortis dea more venti.
Ima perturbat brevis hora summis
sortis alumnis.

ACTUS I

Scaena I

E medio proceditur C. Marius et exercitus Romanorum, Euripedes, A. Manlius, quattuor belli duces, duodecim fascigeri.

MAR. Romane miles, cuius invicta manu
victae tot urbes Romuli nomen timent! 90
Age, o propago clara! Generosam indolem
ostende factis, gloriam et laudes meas
superare tenta! Nominis memor tui
aliquid Quiritum spiritu dignum gere!
Complenda iam victoria, urbs una est super,
quo se Iugurtha recipit et adhuc insolens
nec clade tanta dominus insultat tibi.^a
Dubitare segnes Martius prohibet furor.
Stringamus enses, impiger in hostem rue,
fusum cruentum vindica et pro gloria 100
officium amatae patriae praesta ultimum!
Iam comprobandum caelo teste iuremus fidem:
Aut noster istud imbuet ferrum cruentum,
aut hoc Iugurthae decidet ferro caput!
OMNES. Aut noster istud imbuet ferrum cruentum,
aut hoc Iugurthae decidet ferro caput!
105
MAR. Utamur animis, dum calent! Signum tuba
det impetidis moenibus!^b Ad arma, socii!

Scaena II

Prioribus accedit Lucius Sulla.

SUL. Romane miles! Quem capis quaeso impetum,
suspende paulum! Sanguini parcas velim,^c
ubi sine caro sanguine urbs tradi queat.
MAR. Quem Sulla princeps explicat nobis modum,

^a Romane... tibi] Vgl. Claus, *Scipio* 1–6.

^b signum... moenibus] Vgl. Claus, *Scipio* 11.

^c Romane... velim] Vgl. Claus, *Scipio* 12–13.

ut absque caro sanguine urbs tradi queat?
 SUL. Haec hora (coepto facilis aspiret polus) 115
 Bocchum et Iugurtham supplices sistet tibi.
 Mihi obtulit fortuna, qua flectam viros,
 satis potentem machinam, nempe unicus
 captivus est, quem tradidit vinctum meis
 hesterna lux militibus. Is palmam afferet,
 captivus iste capiet hostiles duces.^a 120
 MAR. VEL MAN. Ecquis retentus, loquere, captivus gemat?
 SUL. Dum plura pandam, patere tantisper moras!
 Suspende tua consilia, dum veniam redux! (*Sulla abit.*)
 MAR. Sat magna spondet Lucius: Absque sanguine 125
 obsessa Cirtha veniat in manus meas?^b
 Haec hora mihi victoriae palmam afferat,
 Bocchum et Iugurtham supplices sistat mihi?
 Captivus unus capiet hostiles duces?^c
 An fida Sullae sponsio? Fidus mihi semper
 fidelem Sulla dextram praestitit. 130
 In tempore adsunt hostium primi duces.
 Legatus ecce Numida celerem infert gradum.

Scaena III

Mario accedunt legati Numidae Aspar et Dabar.

ASP. Magne imperator! Parce, tua castra subeo,
 priusquam ad urbis moenia armatas manus 135
 iungamus. Habeo pauca, quae tecum loquar.
 Liceat remotis arbitris solum alloqui.
 (*Abeunt milites, quisque in suam scaenam.*)
 MAR. Sibi gratulatur Marius hostilis ducis
 praesentiam, cui publica haud opus fide.
 Scit hospitales Marius excipere viros.^d 140
 Sed loquere, quaenam causa vos sistat mihi?
 Pacisne fert consilia, num supplex manum

^a Mihi obtulit... duces] Vgl. Claus, *Scipio* 33–35.

^b Sat... meas] Vgl. Claus, *Scipio* 39–40.

^c Captivus... duces] Vgl. Claus, *Scipio* 41.

^d Sibi gratulatur... viros] Vgl. Claus, *Scipio* 61–63.

urbemque rex Iugurtha Romanis dabit?^a
ASP. Quae mente volvis, excute! Iugurthae manum,
dum sustinere tela, dum ferrum potest, 145
nemo videbit supplicem. Fateor tamen
hodie ad petendam gratiam impelli^b meum
Bocchum et Iugurtham, non tamen pacem peto.
DAB. Iuvat ruinis immori. Nam patria
cadente ferro cadere, si fatum iubet,^c 150
fore gloriosum censeo. ASP. Haec onerant nihil,
sed alia cura pectus afflictum premit.^d
MAR. Quaenam ista cura? ASP. Patrios testor deos,
ut indices, num filius regis Volux,
qui nuper interceptus ab Sulla, innocens 155
Romana gestat vincla. Num vinctum tenes?
MAR. Utinam tenerem! At iuro per Latiam fidem:
Non ego Volucem vinculis pressum scio.
ASP. Respiro, grates maximas habeo tibi
pro veritate cognita. Interea vale! 160
Reviso Ciritham. MAR. Vade, te brevi sequar,
sed non ut hospes. ASP. Hospes aut hostis veni –
Iugurtha te recipere, prout decet, sciet.^e
(*Abit Marius per scaenam.*)

Scaena IV

Aspar, Sulla et Dabar.^f

SUL. (*solas*) Subsistete quaeso paululum, verbum unicum!^g
ASP. Ego tecum ad urbis moenia obsessae loquar, 165
et non nisi ore ferreo verba faciam.^h
SUL. Satis superbe haec dicta. Lingua ferream

^a Pacisne... dabit] Vgl. Claus, *Scipio* 65–66.

^b Iugurthae manum... impelli] Vgl. Claus, *Scipio* 67–71.

^c Iuvat... iubet] Vgl. Claus, *Scipio* 74–75.

^d sed alia... premit] Claus, *Scipio* 76.

^e Reviso... sciet] Vgl. Claus, *Scipio* 97–100.

^f Dabar fehlt in der Regieanweisung des Manuskripts, obwohl er hier und auch in der folgenden Szene auftritt.

^g Subsistete... unicum] Vgl. Claus, *Scipio* 111.

^h Ego tecum... faciam] Vgl. Claus, *Scipio* 116–117.

ferrum securis mollet, dum adhuc calet. ^a	
Agitare pacis consilia suadet modo	
praesensque rerum conditio, paene exigit.	170
ASP. Egone Quiritum dexteram attingam? Prius	
exstinguet ortus, referet occasus diem,	
pax ante fida nivibus et flammis erit, ^b	
quam Numida pacis foedus a Roma petat.	
SUL. Admitte sana monita, ^c quae a Sulla audies!	175
Antiqua nostri militis facta subeant,	
quoties Numidia cesserit victas manus!	
Cum Hannone caesus Hannibal, captus Syphax,	
quorum cruento nostrae adhuc manus madent.	
ASP. Haec dicta leporem commovent, fortis leo	180
vacuas luporum ululantium ridet minas.	
SUL. Disces brevi pavere Romanos lupos,	
quorum pavendis dentibus spolium dabis.	
Exempla solus Hannibal vobis daret,	
quam non inani urbs Romuli ululatu infremat.	185
ASP. Quoties Quirinas Hannibal aquilas meus	
acie cruenta fuderit, fasti dabunt.	
SUL. Fasti dabunt – evolvite annales! –, dabunt	
Hannibalem in acie denuo victas manus	
dedisse nobis. ASP. Roma si tam sit potens,	190
cur ipse ab Utica Scipio tandem fugit?	
Et cur Metellus Numidiae tergum dedit,	
Xantipus hausit Reguli gladio latus?	
SUL. Antiqua narras. Marius in vobis brevi	
fusum cruentum vindicet, et hoc ultimo	195
vos occupatos angulo leto dabit	
vestroque calidam sanguine exstinguet sitim.	
ASP. Sat fore potentes civium turmas scies,	
nec adeo inanes militum mentes puta!	
Coniuncta Romanum arma frangent impetum.	200
SUL. Vos tam potentes esse et armis et viris	
sat vindicavit fluvius huiatis loci	
cruore vestro versus in rubrum mare.	

^a Satis superbe... calet] Vgl. Claus, *Scipio* 121–122.

^b Prius exstinguet... erit] Sen. Herc. f. 373–375. Vgl. auch Resch, *Constantini hostia* 958–960.

^c Admitte... monita] Claus, *Protasius* 4,6.

Et finge robur militum tantum fore,
cur distulisti tam diu potentiam? 205
Cur non prius vis militum se exercuit?
Hostilis ensis, loquere, cur permissus est
penetrare ad ima viscera Numidia? ASP. Prius
Numidia victa caruit auxiliis, modo
Bocchus Iugurtham copiis iuvat et Volux. 210
SUL. Quid ais? Volux? Qui in vinculis nostris gemit?
Absit mora, oculis sistite Volucem meis!
DAB. Quae monstra narras? Quod prius sacrum caput
corona pressit aurea, catena premant?
Quae dextra sceptrum gessit, hanc ferrum gravet? 215
(*Veniunt milites cum Voluce.*)
SUL. (*ad Asparem*) Huc torva flecte lumina et vultus truces!^a
Nostine faciem hanc principis quondam tui?

Scaena V

Prioribus accedit Volux et tandem Marius.

ASP. O superi, an umbram video, num verus Volux
vero occupatus compede? DAB. Liceat mihi
capti osculari principis vinctas manus 220
et mancipatos genua provolvere pedes!
SUL. Non dignus est, ut genua flectantur sibi,
qui flexo ab aliis poplite veniam petit.
VOL. Nimium superbis, Sulla! Fortunae vices
ex me magistro discere experto potes. 225
Integritatis conscientia nostra polus
est testis innocentiae, in scrobem incidi
ductore Sulla. Sulla, tu solus mihi
laqueus fuisti, dentibus praedam tenes
ovem cupidam invisus errantem lupus. 230
Quam magno honori cedit invicto viro
cepisse puerum imbellem, inermem, simplicem!

^a Huc... truces] Claus, *Scipio* 123.

Scaena VI

Prioribus accedit Marius solus.

MAR. Quis has fores repente clamor occupat?

SUL. Captivus iste capiet hostiles duces,

Bocchum et Iugurtham supplices sistet tibi,
ut absque caro sanguine urbs tradi queat.

235

ASP. Nulla ergo superest gratia Voluci meo?

MAR. Haec nuntietis regibus vestris velim:
captum Volucem iura venerari mea.

Attamen amicam Roma captivo manum
scit polliceri lege tamen hac unica,
ut hostis urbem tradat in nostras manus.

240

Hanc pactionem Sulla nostro nomine
in Cirtham amicis adferat verbis velim:

Aut Bocchus et Iugurtha se tradant mihi,
aut huius illi principis caesum brevi
affixum in altis moenibus videant caput.

245

VOL. Mihi Roma vitae vincla, non famam auferet.

Haec nuntiari postulo parenti meo,
non grave Voluci accidere, pro patria sua
occidere dulcem sibi videri mortis impetum.

250

Neu dedat urbem victus hoc casu parens,
hac morte vivat patria! Sit sanguis meus
insigne fortitudinis semper meae,
crudelitatis Romulae gentis nota!

255

MAR. Praesente plura carnifice verba facies:

Modo quisque dicto muneri faciet satis.

Ut quis tamen mihi suppleat Sullae locum,
Dabarem retineo pacis et fidei obsidem.

(Abeunt Aspar, Sulla et milites omnes.)

Scaena VII

Marius et Dabar.

MAR. Quam pertinacis consilii fundas basi

260

tuam salutem, patriam et rem publicam,

Bocchum et Volucem? Me status miseret tui,

condoleo miseriae tuae, ac si esset mea.

Et gratularer publicum vobis bonum,
ut gratulatur Marius hoc ipsum sibi.

265

Urbs Capsa nostro incendio in cineres abiit,
sic Cirtha flammis cedet hac adhuc die.
Recipio te in fidem meam, dum tu voles
urbemque tradas gratiae Ciritham meae.

DAB. De me Marius ista? Patriae infidum suaे
num suspicatur transfugam? Tantum nefas
a corde nostro providi avertant dii!

270

MAR. Non est nefas, dum patriae reddes tuae
tranquillitatem, publicum quaeres bonum.

DAB. Praestanda domino in perditis rebus licet,
qua me ligavi iure iurando, fides.

275

MAR. Domino an tyranno? Qui omnibus fregit fidem,
non dignus est, ut perfido fiat fides.

Quis nescit innumera Iugurthae crimina,
mendacia, latrocinia, perfidias, ad haec
libidinem auri, furta? Germanos suos
gladio sacravit. Iam elige, an data fide
stringaris? Hunc Busiridem et dominum colas?

280

DAB. Ad haec tremiscit animus acta enormia.
Oppugnat animum amor salutis et fides.

285

MAR. Iam det tabellam naufrago prudentia!
Elige, quod a te patriae poscit salus!

DAB. Concedo victas consuli Mario manus.

Urbs Cirtha veniat in manus hodie tuas.^a

^a Quam pertinacis... tuas] Vorbild für die Szene war Lohenstein, *Sophonisbe* 1, 134–214. Dies erhellt insbesondere aus einem Vergleich von *Iugurtha* 260 bzw. 288 mit *Sophonisbe* 134 bzw. 214.

ACTUS II

Scaena I

Bocchus cum exercitu Maurorum et Gaetulorum.

Boc. Heu dura nobis fata sortemque asperam,	290
cum saevit et cum parcit ex aequo malam! ^a	
Ad varia me consilia converto anxius	
periculis peiora. Si praesto fidem	
socero Iugurthae, mortis est periculo	
caput offerendum. Si mori abnuam, fide	295
misero carendum est. Non tamen vincat timor,	
nisi sola pietas. ^b Filium nempe unicum	
– si vivat – a morte exuere pietas petit.	
O sancta pietas! Sancta, si caelum incolis,	
iustitia! Numen invoco ac testor tuum: ^c	300
Doleo Volucem perditum, seu captus est	
dolo Quiritum, seu – omen avertant dii! –	
inter tenebras noctis incautus periit.	
Ah, gnate, cur te tradidi Sullae obvium?	
Ah, gnate, cur te insanus haud primum omnium	305
ad tutiora transtuli? ^d Cur hanc ovem	
totidem luporum dentibus praedam dedi?	
Vah Roma! Tantam gratulor victoriam	
te denique reportasse, dum puer viri	
deceptus est astutia. An pueris paras	310
movere bella? Hocne Romano duce	
dignum esse censes facinus? At quis huc gradum? (<i>Venit Aspar.</i>)	

Scaena II

Boccho accedunt Aspar et Sulla.

ASP. Tua iussa, rex, peregimus iusta fide.
Boc. Ubi Dabar? An quidquam mali Dabari meo?

^a dura... malam] Sen. Med. 431–432.

^b periculis... pietas] Vgl. Sen. Med. 434–438.

^c Sancta... tuum] Sen. Med. 439–440.

^d primum... transtuli] Claus, *Scipio* 140–141.

ASP. Dabarem retinuit Marius in Sullae locum.	315
BOC. Ubi Sulla? ASP. Sulla liberum accessum petit.	
BOC. Sulla adsit. ASP. En tibi obvios movet gradus. <i>(Sulla cum militibus.)</i>	
SUL. Invicte rex! Auguste regnantum decor splendorque regni, cuius aspectum timet, quidquid timetur, ^a quem omne Poenororum genus et tota Mauritania inflexo suum	320
monarcham adorat poplite, o clarum trahens a stirpe nomen regia! Facilis mea parumper aure verba patienti excipe:	
Si aeterna semper odia mortales agant nec coeptus unquam cedat ex animis furor, ^b fides beatas regni in inferni chaos	325
mutamus atque in rabida furiarum loca. Quid marte peius? Marte depereunt agri.	
Quid pace melius? Pace revirescunt agri.	330
Nihil relinquunt bella, male cultis humus squalebit arvis, subdita tectis face altus sepultos obruet homines cinis.	
Pacem reduci velle victori expedit, victo necesse est, ^c omnium vota exigunt.	335
Te Roma poscit foederis socium sui. Sociemus animos, pignus ^d hoc fidei accipe,	
continge dextram! – Quid truci vultu siles?	
BOC. Egone Volucis sanguine aspersas manus contingere queam? ^e Vos tot urbes patrias,	340
partem Numidiae tertiam et nato et mihi furto abstulisti et thronum socero meo.	
Iam nunc quid ultra est? Una res superest mihi: odium Quiritum. Hoc esse cum socero scias	
commune nobis. SUL. Reprime violentum impetum!	345
Quid ais? Volucis sanguine aspersas manus?	
Vivit Volux, mihi crede, Romanum tamen	

^a cuius... timetur] Sen. Herc. f. 726–727.

^b o clarum... furor] Vgl. Sen. Herc. f. 359–363.

^c Nihil... est] Vgl. Sen. Herc. f. 365–369.

^d Im Manuscript *dignus*.

^e Sociemus... queam] Vgl. Sen. Herc. f. 370–373.

quasi morte dignus dulce veneratur iugum.
Is arte proditoria mihi obvius
nostram phalangem hosti Iugurthae tradere
tentavit, at fraudi obstiterunt numina. 350

Memento iam, quid iuris habeam in filium
vitae necisque dominus. Attamen gnato tuo
nihil sinistri metue! Cum solis viris
pugnare suevit Marius. Interea tuus
in mea receptus castra bene valet Volux. 355

Hodie parenti sospitem reddam suo.
Menti profundae hoc imprime: Quirites sciunt
plus reddere aliis quam accipere. Beneficiis
vinci Quirites nesciunt. Utinam prius
cum gente nostra foedus iniisses, modo 360

praesens abesset pessima malorum seges,
bona plura haberet, quam mala es passus hodie.
Sed fata nostram gratiam te iam sinunt
tentare, iam nunc corrige errorem tuum! 365

Boc. Procul absit a me, ut hostico Bocchus animo
bella egerit cum milite Quirino. Sacer
a me Iugurtha iure suppetias petuit,
cui abs mora morem gerendum censui.

Partem Numidiae tertiam ex pacto meam
defendo, quam sine iure vastare Marius
est ausus. Adde, quod Volucem filium
tueatur innocentia. Errorem, haud scelus
id esse crede, ut nequeat ad mortem trahi. 370

De pace quod subieceras, scias velim
nondum biennii tempus elapsum integri,
quo cum senatu inire foedera volui.
Passus repulsam Romuli sprevi iugum.

SUL. Tractare pacis consilia si tibi placet,
placa senatum nuntiis, foedus pete! 375

Populus Quiritum foederi adiungi sciet.

Boc. Consilia tua non displicant, sed – SUL. Quid haesitas?
Boc. Sed quid Iugurtha ad haec? SUL. Manus victas sciet
porrigere Romae unoque tecum foedere
colere Quirites. Boc. Studia tua non displicant,
hodierna tamen hanc copiam negat dies. 380

SUL. Ferrum cudendum, dum calet, dum copiam
385

hanc Sulla Boccho faciat hac adhuc die.
Iam, Bocche, stans delibera! Volux tuus
Romana subiit iura.

390

(*Abit Sulla cum militibus suis.*)

BOC. – Amicos consulam!
Deliberandum saepe, statuendum semel.

Scaena III

Boccho accedit Iugurtha cum duodecim militibus.

IUG. Quis hic tusas Romanus attrivit fores?
– Quaeso exsecrare et refuge Romanos lupos,
quorum vel ipsum nomen horrorem creat!

Carthaginensis Hannibal nobis recens
cum Perse rege Macedonum exemplum dedit,
quam beluino Romulus fastu infremat.

395

Superbus hic et avarus hostis omnium,
cui non scelestus proelium inferre ausus est?

Europa Romam haud satiat, Europae e sinu
navigat in Asiam, ex Asia in Africam. Parum
dixisse videar, si Africa victa domum
denique rediret, tanta cupiditas tenet.

400

Quis orbis urbem hanc satiat? An tellus erit,
quam non Quiritum infestat invisus mucro?

405

Plura aio: Nec mortalibus victis quies
terras beabit. Tunc adhuc bellum gerent
cum nivibus et fluminibus et cum bestiis.^a

Iam, Bocche, mecum iudica, quid sentis?

Opibus an opus est, cui famem et sitim creant?

410

Rerum omnium hosti copia creabit famem.

Quo plura habebit, acrius, quae non habet,
cupiscet. Ex Victoria bellum novum
nascetur. Adeo invisus est Mars Romuli.

BOC. Ut me Quiritum fugere consilia scias,
Romulidum abominandum nomen exsecror.

415

Vos testor alto diditas flammas polo,

^a Europa... bestiis] Vgl. Curt. 7,8.

meam per omne tempus arsuram fidem,
quam teste caelo praestiti socero meo.
Nec anima prius hoc corpus ac animum fides
meum relinquet. – At tamen scias velim
captum Volucem vincula Quiritum pati.
Legatus aderat Sulla. Vel Cirtham hostibus
tradamus, aut – IUG. Quid ais? Volux captus gemat?
O lenta caeli numina in tantum nefas!
Testor nitentis flammeam caeli rotam:
Stat ense praedam vindice exceptam insequi.
Aut vindicabo ab hostibus natum tuum,
aut noster hostile imbuet ferrum crux.
(*Cum Boccho abeunt milites omnes.*)

420

425

Scaena IV^a

Iugurtha et Elagabal.

IUG. Urbs Ciritha pacis foedere in praedam hostibus
tradatur? Armis rex Numidiae se exuat?
Tumentium aquilarum unguibus Bocchus manus
porrigat amicas? – Ante cum flammis aquae,
cum morte vita, cum mari ventus fidem
foedusque iungent,^b ante sideribus freta
iungentur atque Tartaro tristi polus.^c
Erebi sacerdos^d maxime, interpres Stygis!
Ad te, magister artis occultae, meus
tanto repressus pondere recurrit dolor.
ELAG. Ille ego, iuvandi mille qui varias vias
agnosco, vario doctor instructus dolo.^e
Circaea virtus omnia ad vota faciet.
Certo movebo pallidum cantu chaos,
torquebo retro flumina,^f cadentem diem

430

435

440

^a Diese Szene und die folgende sind angeregt von Lohenstein, *Sophonisbe* 5,1–188.

^b Ante... iungent] Sen. Thy. 480–482.

^c ante sideribus... polus] Vgl. Sen. Oct. 222–223.

^d Erebi sacerdos] Stefonio, *Flavia* 1,2.

^e ille... dolo] Vgl. Stefonio, *Flavia* 1,2.

^f movebo... flumina] Vgl. Stefonio, *Flavia* 1,2.

refundam in ortus, solis erectum iubar de nocte media mundus emeritus dabit.	445
Ita retro flectam siderum fixas rotas, tremulae corusca nube discurrent faces, scopuli natabunt, vasta committam locis direpta vastis maria, labefacto specu tellus dehiscet, cernet Acherontem dies. ^a	450
Sub pedibus ipsa mugiet tellus tuis. Surgente luna numini Plutonio me sisto medium, quodque vix rector Stygis auderet ipse, ^b vulgus inter inferum,	455
oppono me minaciter vultu truci. Centum tametsi multiplex serpentibus efferat ad auras Cerberus minax caput, obicio me periculis procul metu.	
IUG. Sed heu, quis iste vultus in facie sedet barbaque in ipsa barbarus rigor eminet?	460
ELAG. Nil ista moveant signa! Saepe, qui ferox est ore, suavis corde. Facies est mihi nigerrima quidem, candidissimus tamen animus et huius candor occultus latet.	465
IUG. Iam Massinissae spiritum inferni e specu mihi siste quaeso, ut denique futurus mihi illius ab ore patriae pateat status!	
ELAG. Ergo exseratur virga, quam noctis nigra defensus umbra e fraxini trunco tuli! ^c (<i>Virgam exserit.</i>)	470
Iam virga triplicem circulum ducat mihi, nam numerus impar infernum trahit gregem. Haec sacra, queis mortalibus superi boni futura pandunt.	
(<i>Vasculum plenum simulacris: 1. Adonis, 2. Memnon, 3. Hecate.</i>)	
– Haec nitore siderum animata simulacula Adonidis uti et Memnonis. (<i>saxum angulare</i>)	475
Hic magicus exstat rhombus, hic herbae latent rutae, cypressi folia, radices, fabae. (<i>herbae</i>) Vocale saxum Memnonis lyrae ad modum	

^a cadentem... dies] Vgl. Stefonio, *Flavia* 1,2.

^b Surgente... ipse] Vgl. Stefonio, *Flavia* 1,2.

^c Ergo... tuli] Vgl. Stefonio, *Flavia*, 1,2.

monstret futuros exitus. Hic manium sisto tuorum cereas imagines. (<i>cerae icones</i>)	480
Nec desit Hecate! – Mortuum huc adsit caput! (<i>mortui caput</i>)	
Nomen Molochi huic laminae inscriptum velim, ^a (<i>lamina</i>)	
nec minus Ephesias litteras huic circulo	
ἄσκι, κατάσκι, αἱξ, τετράζ, δαμναμενούς, αἴσιον. ^b (<i>venam incidit</i>)	
Iam vincla pedibus adimo, fusum sanguinem	485
infundo flammis, thure carbones pio	
animabo vivos (<i>thus infundit</i>), gramina adiungam sacra.	
Fel piscis et animalium adsint viscera!	
Haec vitta crines, myrtus hanc manum occupet! (<i>vitta</i>)	
Tu Massinissae imaginem amplexu cape! (<i>imago Massinissae</i>)	490
Compone nunc tua lumina ad somnum! Brevi	
de manium vaticiniis plura audies.	
Vos precor, vulgus silentum!	
Vos invoco, inferni deos	
et chaos caecum atque opaci	495
Plutonis umbrosam domum!	
Suppliciis, animae, remissis	
venite, adeste, currite!	
Tantalus securus undas	
nihil vivantes hauriat,	500
rota resistat membra torquens,	
hanc tangat Ixion humum,	
vosque, quas urnis furatis ^c	
frustraneus ludit labor	,
Danaides, coite, vestram	505
expostulo praesentiam! ^d	
Pessimos induta vultus ^e	
triformis huc adsit dea!	
Huc Massinissa promptus adsit	
vocatus ad nutus meos!	510
Nec Micipsa desit, adstet	

^a Nomen... velim] Vgl. Lohenstein, *Sophonisbe*, 5,29.

^b Resch übernahm die *ephesiae litterae*, einen antiken Zauberspruch, nur ungefähr. Bei Clemens von Alexandria und Hesychios lauten die sechs Wörter, deren Sinn von jeher unklar war: ἄσκιον, κατάσκιον, λίξ, τετράξ, δαμναμενεύς, αἴσιον.

^c Manuskript steht *furatis*, bei Seneca das im Kontext passendere *foratis*.

^d Vos precor... praesentiam] Vgl. Sen. Med. 740–749.

^e Pessimos... vultus] Sen. Med. 751.

Hiempsal et Adherbales!
 Omnis adsit Numidiae stirps!
 Pandite futuros exitus!
 Num Iugurtha tradat urbem?
 Num sceptrta sint victricia?
 Nuntiate fata nobis
 seu prospera seu nubila!

515

Scaena V

Massinissa ad Iugurtham dormientem.

MASS. Quis mihi quietem turbat et animum meum
 alto sopore conditum in lucem trahit?
 Tellure rupta Tartaro gressum extuli.^a
 Iugurtha, tibi documenta dant cineres mei
 maiora veris, igne Tartareo tegi
 esse melius quam in regna tua, quondam mea,
 spectare cogi ab axe decretas vices.

520

Me Massinissam, stemmatis tui caput,
 tui satorem generis atque Numidiae;
 patruos, avos patremque, germanos tuos
 virosque magni nominis coram vides.

525

Nos excitasti ab inferis, certum petis
 oraculum, num sceptrta sint victricia
 Cirthaeve tradas moenia, Numidiae caput;
 num fata vobis prospera seu nubila.

530

Adverte sis animum, dabo! Aures commoda!
 Quae fata maneant patriam, promptus canam.
 Sic tibi vaticinor: Cirthae sors prospera, nunquam
 nubila, sed felix. Non ago praestigiis.

535

Progenies meal! Non Cirtharum moenia tradas,
 perdita, non victrix sit tua deditio,
 quadrant sceptrta tibi. Non armis immoriendum.

540

IUG. Quae monstra vidi? Spectra multorum senum,
 quos inter annis grandior primus fuit.
 Is laeta patriam mansura cecinit,

^a Tellure... extuli] Sen. Oct. 593.

sortem Iugurthae prosperam, non nubilam;
 non hostibus tradenda Cirthae moenia;
 quadrare^a sceptra, haud esse metuendam necem.
 Gaudeo, stat ultima experiri ab hostibus.

545

Episodium

Nobilis Cirthae urbis iuventus.

NOB. I. An has querelas tempus aeternum manet?^b

Funesta capita! Cui reservamur malo
 inter ruinas urbis et semper novis
 deflenda lacrimis funera et populi struem?^c
 NOB II. Heu tragica fata! Dure caelorum rigor!
 Actum est, perimus, perditis surget dies
 fors iste nobis ultimus. Nullam bono
 sperare sortem patrio nobis datur,
 lacrimas iuvare lacrimis placet nobis.

550

NOB. III. Quam magna lacrimis pars adhuc nostris abest!^d

Ceu prona medio puppis in pelago diu
 luctata tandem perit^e et immani ruens
 fragore quatitur, talis adverso semel
 impulsa fato patria funestam trahens
 urbis ruinam triste documentum dabit,
 quam humana tenui fata filo pendeant.

555

NOB. IV. O patria!^f Quis te maximus premit dolor!

Quis terror urbis patriae cives agit!
 Terrore maior fama Cirthenses premit.

565

NOB. V. Ferite palmis pectora et planctus date!^g
 Haec tanta clades civium, tantus pavor,
 sparsi tot ense Martio cives, pio
 quem non timore terreant iusto magis,
 quo plura iam cadavera sepulcris iacent.

560

570

^a Im Manuskript *quadrale*.

^b An... manet] Vgl. Sen. Phaedr. 1244.

^c Cui... struem] Sen. Oed. 31–34.

^d Quam... abest] Sen. Phaedr. 1261.

^e Ceu... perit] Vgl. Petau, *Carthaginenses* 2,1.

^f immani... patria] Vgl. Petau, *Carthaginenses* 2,1.

^g Ferite... date] Sen. Troad. 64.

DIS. Quid, maesta iuvenum turba, laceratis comas?	
Quid plangitis? Quid irritum effuso genas	
fletu irrigatis imbre perfuso graves?	
NOB. I. An fata nescis patriae oblitus tuae?	575
Non ita misellis ovibus insidias struit	
lupus cruentus, hostis ut Cirtham premit	
arcta corona militum, obsessas quoque	
ariete crebro moenium pulsat fores.	
NOB. II. Adest die noctuque prae foribus timor	580
animumque curae strangulant semper novae.	
Horrore quatior, fata quo vergant, timens.	
Trepidumque dubio pectus eventu labat. ^a	
NOB. III. Noctu diuque pectora illiso sonant	585
concussa planctu, dum cor attonitum stupet,	
quot Martius prostraverit cives furor.	
NOB. IV. Quodcumque visu foedum et auditu grave est,	
in nostra cumulant tempora irati dii.	
Timidus per urbem populus huc illuc reddit	
reptatque morti similis, exsangues genas	590
obducta macies squalido influit situ.	
Vix sicca tenuis ossa defendit cutis,	
perque ipsa vix non viscera aspectus subit. ^b	
DIS. Sperare meliora iubeo. Denique aderit	595
et civibus praestabit afflictis opem,	
quicunque caelos siderum aeternos regit	
hominumque volvit fata, si quisquam polo	
humana superum curat et nostra deus	
causa movetur aliquis. NOB. I. Haud quemquam latet,	
bis terna quidquid messis adversa tulerit.	600
Iam sexta posuit bruma calcatas nives,	
iam sexta curva ^c falce decumbit Ceres,	
quo Martia urbem patriam terret tuba.	
Exigua pars est civium nobis super,	
Mars omnia aufert, denegat fructum Ceres	605
adulta et altis flava cum spicis perit.	

^a Horrore... labat] Vgl. Sen. Oed. 206–207.

^b Timidus... subit] Vgl. Petau, *Carthaginienses* 2,1.

^c Im Manuscript steht das grammatisch unpassende *curvo*.

Arente culmo sterilis emoritur seges.^a
NOB. II. Viduas colonis vidimus terras suis.
Albescit omnis ossibus sparsis ager.
NOB. III. Dolore pectus lancingant suspiria,
est adeo tanti pertinax clades mali. 610
Pars nulla patriae immunis exitio vacat,
sed omnis aetas pariter et sexus ruit
iuvenesque senibus iungit et natis patres^b
et matribus funesta Martis alea. 615
NOB. IV. Quis luctu in ipso luctus exoritur novus?^c
Forte et ego cum aliis patriae fato cadam
fiamque triste funus hac adhuc die.
DIS. Generosa pubes patriae urbis nobilis,
dic, quid gravare questibus iuvat mala?^d 620
Terrifica Martis vitia caelum diluet.
Sperate, iuvenes! Astra inoffensos agent
aeterna cursus,^e luctifera abibit dies.
Letum luesque, mors, dolor, terror, tremor,
comitatus iste tristis excedet procul. 625
Armate vestras ense curvato manus,
induite pectus Martium et fortes viros
in corde vestro gerite! Iunctis viribus
recedet omnis hostium violentia.

^a denegat... seges] Vgl. Sen. Oed. 49–51.

^b Pars... patres] Vgl. Sen. Oed. 52–54.

^c Quis... novus] Vgl. Sen. Oed. 62.

^d quid... mala] Vgl. Sen. Oed. 81–82.

^e Astra... cursus] Vg. Sen. Herc. f. 928–929.

CHORUS I

Hercules, Megara, Lycus, Creon.

Recitativo

CRE. (<i>ariose</i>) Pascere, pascere hoc nostro sanguine!	630
Cruorem lambe, belua!	
Vah, tigris sanguinaria!	
Indue Thebanam purpuram nostro cruore lubricam!	635
Pascere, pascere hoc nostro sanguine!	
LYC. Latrare desine, i! Morere, morere!	
Lingua maledica, spectris inferis cane cetera!	640

Aria in alto

Cadmea sicut dextera e dentibus draconis Thebana struxit moenia ex ossibus pythonis,	645
sic strata per cadavera	
e semine draconum,	
Thebana ut surgat gloria, aedificabo thronum.	

Recitativo

MEG. Spectate hanc scaenam, superi! Crudelis redivit scaena Atrei:	650
Ferax deorum patria feroci gemit sub Lyci potentia.	

Aria in canto

Hesperio Titan a mari ad ortum petat revocari!	655
Recede, o Titan, a me!	

Lugurtha – Chorus I

O caeli sanctissimum numen,
absconde purissimum lumen,
ne scelus hoc abigat te!

Recitativo

Ubicunque es, coniux Hercules, 660

exaudi Thebanos supplices!

Frustra deos invoco.

Quid hoc, quod subito

aula fremat agitata

Hercule ab inferis reduce visitata?

665

HERC. (*arioso*) O salve, coniux Megara!

Cur luctu tanto es obsita?

Quis paedor te foedavit?

Quae clades infestavit?

MEG. (*arioso*) O coniux optatissime!

670

Fuso Creontis sanguine

imperia gemunt occupata,

sceptra regia purpurata.

Recitativo

HERC. Quod scelus indignum audio!

Mactetur hostis, haec iustissima erit ultio!

675

Aria in basso

Iuro per superos,

iuro per inferos:

Defendam te,

o bona Megara,

o dulcis patria,

defendam te!

680

Qui torques sidera
potenti dextera,
aspice me!

Tyrannus perfidus
atris spiritibus^a
adiungat se!

685

^a Für den Vers bietet das Manuskript auch die Variante *inferni manibus* („den Seelen der Unterwelt“).

ACTUS III

Scaena I^a

Sulla, Bocchus et Volux, quisque cum suo exercitu.

SUL. Tibi, rex, Volucem sospitem in patrias manus reduco, ne spes fallet exemplo meo Bocchum movendum, ut in manus tradat meas hostem Iugurtham perfidum. VOL. Ah, pater optime!	690
Ah, quid parabas vel quid etiamnum paras, ^b succurre nato! Patriam amplector manum. Suscipe Volucem sanguinem a Sulla tuum!	
SUL. Quid obstupescis? – Fateor, haud de me tuus promeruit ista filius, meruit tamen pietas parentis et fides. ^c BOC. Si filius adeo probrosam Numidiae notam intulit,	695
si Roma damnat impium ut sceleris reum, non est, ut ipse filium absolvat pater.	700
Si vero gnatus innocens, haec dextera natum innocentem eripiet e vestra manu.	
SUL. Quamvis nocenter egerit Volux, tamen tuus ille adhuc est filius. Gnato pater opem negabit ultimam? BOC. Abiuro patrem!	705
Pereat, nec una pereat hic natus nece! ^d Ipsus securi perfidum feriam caput, si sit nocens. Longe absit hoc a me probrum, ut pro nocente filio innocuum tibi	
tradam Iugurtham, coniugis meae patrem.	710
VOL. O parce quaeso, parce, ter supplex tibi, extendo palmas, genibus advolvor tuis, ^e miserere gnato genito! BOC. O fili anxie!	
Si labe conscientia carebit tua, depone curas! Praemium tanta feres	715
virtute dignum. VOL. Quale? Mortem? BOC. Non tuam,	

^a In der Szene wurden die Verse gemäß Reschs Korrekturen im Manuskript umgestellt.

^b Ah... paras] Claus, *Stilico* 4,9.

^c Quid obstupescis... fides] Vgl. Claus, *Stilico* 4,11.

^d Quamvis... nece] Vgl. Claus, *Stilico* 4,11.

^e genibus... tuis] Sen. Phaedr. 703.

sed vel meam vel Sullae. SUL. An ipse es carnifex
Volucis? – Ergo vinculis prioribus
ipsum recondam. BOC. Vinculis prioribus
ipsum alliga, si sit nocens! VOL. Dulcis pater! 720
Iuro per astra, fulmina hoc petant caput,
si minima, genitor, pectus hoc culpa adigit.
At filialis in patrem et simul in meum
avum Iugurtham non mori renuit amor.
SUL. Ergo sit innocens Volux gnatus tuus! 725
Iugurtha eo est nocentior, patriae latro,
infame probrum, pestis et scelerum caput,
flagitium et commune Numidiae malum.
Ille evocavit vindicem e caelo manum,
scelera Iugurthae nos in hoc Stygium caput, 730
aquilas Quiritum ab exteris regionibus
iuste evocarunt. Aere corrupit duces
cepitque fraude pessima Aulum Postumum,
corrupit auro Bestiam Calpurnium. Hoc
parum est, fefellit consules; fratres suos, 735
quibus Micipsa Numidiae addixit thronum,
Adherbalem atque Hiempalem ferro tulit;
Bombilcarem et Nabdalsanem illius ferox
ferro sacravit dextera. – Et tantum ob scelus
nunc sceptrta forti aliena dextra concutit.^a 740
Et propter ipsum (numina avertant malum!)
Bocchus Volucem filium tradat neci?
Hoc absit a te! Melius hostis consulam
tuae saluti. Labe vacuum filium
restituo patri, ut gratiae tantae memor 745
mihi Iugurtham – At Aspar huc accelerat gradum.
(*Sulla abit cum suo milite Romano.*)

Scaena II

Aspar et Bocchus.

BOC. Quid agitur, Aspar? Quidve rex tuus interim
deliberavit? ASP. Sine metu regi meo
stat ultima experiri. BOC. An odit foedera

^a sceptrta... concutit] Vgl. Sen. Herc. f. 331.

Lugurtha – Actus III

Iugurtha? ASP. Pandam clarius mentem meam,
sed Bocchus etiamnum explicit nobis suam! 750
Eloquere, cur Sulla toties ad te pedem?
BOC. Hostis Volucem mihi reddidit filium.
ASP. Hostis an amicus? BOC. – Hostis. ASP. Hostis filium
tibi reddat? Haud exigua mentem vellicat 755
suspicio. BOC. Curas pone! Per sacra omnia
fidem obligavi iure iurando meam
socero Iugurthae, nec fidem factis nego.
Alia remordet cura, ne socii mei
arcana mentis nesciam. ASP. Socero tuo
stat semper ultima experiri ab hostibus. 760
A Massinissae manibus doctus fuit
sortem sibi fore prosperam, non nubilam.
BOC. Consilia mentis percipis non sat meae.
ASP. Consilia nempe pacis et foedus placet? 765
BOC. Credisne Bocchum patris oblitum sui
male venditurum patriam hostilem in manum?
Absque socero nil molior, quippe maneo
totus Iugurthae e nutibus fixus mei.
Sed si placeret foederum tractatio, 770
omnem salutem redderet mihi et sibi.
(Omnes cum Bocco discedunt.)

Scaena III

Remanet Aspar et venit Iugurtha.

ASP. O quam secundo tempore Iugurtha advenit,
ut sensa regi mentis expandam meo.
Frequens Quiritum accessus ad Bocchum mihi
suspectus est. Dum Sulla sponte reddidit 775
Bocco Volucem filium, non crederes
quam familiari sint locuti animi fide.
Speculator ipsus adfui et regi meo
certa fide haec annuntio. IUG. Quid nuntias?
Speculatus es, dum Sulla sponte reddidit 780
Bocco Volucem filium? – Super! An mihi
generum meum invidetis? An rupit fidem?
An cum Quirino civi collusit gener?

ASP. Sullam frequentem in auribus Bocchi scies
 et, quantum ego colligere tacite potueram,
 pro pace et urbe supplicem. IUG. Rebus meis
 adesse temet iubeo, Bocchi ad limina
 speculare cautus omnia, aures Asparis
 lateat nihil! At arcana verba in pectore
 fides timorque, sed magis claudat fides. 785
 Manum fidelem postulo. ASP. Fidelem manum
 praestabit usque famulus ad mortem tuus.
 Non, si per ignes irem et infesta agmina,
 strictis morarer ensibus pectus dare.^a
 IUG. Bene est, probatur rebus adversis fides. 795
 Si dii Iugurthae Numidiae reddent thronum,
 prima frueris gratia. Bocchi interim
 ad limina gradum promove! Iuncta manu
 moveamus omnem lapidem et impigro dolo
 eliminemus fraudum nova semina,
 quae Sulla Bocchi in corde sparsit impius. 800

Scaena IV

Lugurtha et Bocchus soli.

IUG. An Sulla rursus regias trivit fores?
 BOC. Antiqua Sullae cantilena tibi et mihi
 ignota non est. IUG. Bocche! Romanos lupos
 quaeso exsecrare! Si dabis amicam manum
 Quiritibus, sacerum tibi inimicum scies. 805
 Tanta est, quae eos libido dominandi tenet.
 Ex orbe toto plurimas regnorum opes
 avida cupiscit Roma, quas capere nequit.
 Is amor habendi caeca stimulat pectora.
 Fulvo metallo Roma venalis manet
 peritura, quando inveniet emptorem sui.
 Mihi crede quaeso, regnum et imperium grave
 periculoseum. Capere quae quis non potest,
 bona continere difficile.^b Magnas rates 810
 815

^a Non si... dare] Sen. Phaedr. 615–616.

^b Capere... difficile] Vgl. Curt. Ruf. 4,11.

mergi videbis, quae suum excedunt modum.
 Haec, quam intueris crescere excelsam arborem,
 cras a securi funditus caesa occidet.
 Sic Roma celsum emensa fortunae gradum
 metiatur altitudinem fastus sui.

820

Ne dum ad cacumen venerit, cum stirpibus,
 quas comprehendit, decidat. Certe hic lupus
 Numidae draconi pabulum tandem dabit.
 Ferrum rubigo comedit. Adeo altum nihil,
 cui non subest periculum ab invalido etiam.^a

825

BOC. *Iugurtha!* Genero crede, semper nutibus
 pendere socii soleo ter promptus mei.^b
 His ante venis frigidus stabit crux,
 quam me tibi iurata deficiet fides.

Scaena V

Bocchus et Sulla.

SUL. Priusquam amica, rex, tibi verba faciam,
 liceat monere, ut aliqua praesente Aspare
 (contraria animo) me locuturum scias.
 Sed modo remotis arbitris soliloquar.
 Ab hoste amicum remedium quaeso accipe!
 Extrema iam iam patriae falx imminet.

830

Quae sunt Numidiae moenia aut arces super,
 Romana quas non contudit potentia?
 Romano ariete invicta Carthago cecidit.
 Hac non minus Trinacridis invictum caput
 una occupatum nocte flammis obrutum.

835

Astappa cum Carthagine Hispana iugo
 supplex Quiritum tradidit victas manus.
 Et ne remotum ab extero exemplum petam:
 Aperta Mario est Utica et urbes ceterae.
 Iam sola superest Cirrha, quae infirmis licet

840

misera superbit viribus, quae pertinax
 tam suave Romani imperii iugum excutit.

845

^a Ne dum... etiam] Vgl. Curt. 7,8.

^b semper nutibus... mei] Vgl. Claus, *Stilico* 4,11.

Iam ^a bene saluti consule! – Quis animum furor?	
Pugnando perdis Numidiam. Ut fiat tua, vis esse nullam? ^b – Ne, precor, patrios lares	850
committe ferro, neve, quam regere cupis, everte Cirtham! Amplexere Quiritum tibi	
oblata pacis foedera, hac lege unica, hodie ut Iugurtham manibus extradas meis.	
Boc. Difficilis haec conditio, ut hostibus tradam gener	855
socerum Iugurtham, ut latro fiam ex optimo	
Achate. – Non ita perfidum Bocchum putas!	
SUL. Tranquillitate temporum utendum scias!	
Bene vivit ille, tempori qui obtemperat.	
In tempestate naufragus neu occidat,	860
extrema tentat media, quae sors obtulit,	
et comprehendit tabulam licet haud suam.	
Et quis scelestam dicet illius fidem,	
qui nando litus hosticum pro ara sua	
comprendit, ut sic naufragam salvet animam? ^c	865
Tu quoque saluti consulas primum tuae	
et proprio periculo alienum lucrum	
postpone! Lucra certa piae incertis placent.	
Neu regna tua cum perditis socii bonis	
neu te optimum cum pessimo commisceas!	870
Boc. Ignosce, Sulla! Exhorreo tantum nefas,	
hoc Bocchus odit ^d parricidale facinus –	
Quid ad haec Iugurthae filia et coniux mea?	
SUL. An ergo amore coniugis cives, ^e	
natos, parentes, patriam certae neci	875
et clariorem his omnibus vitam obicis?	
Emasculate rex! An ergo femina	
talis malorum machinatrix facinorum? ^f	

^a Im Manuskript ist nach *iam* das inhaltlich sinnvolle, aber das Metrum aushebelnde *tuae* ergänzt worden.

^b Ut fiat... nullam] Sen. Phoen. 558–560.

^c In tempestate... animam] Vgl. Lohenstein, *Sophonisbe* 1,142–145.

^d Über *hoc Bocchus odit* ist im Manuskript eine Korrektur eingetragen, möglicherweise die Wörter *extreme crimen*; die Lesung ist aber sehr unsicher.

^e Im Text stand hier zuerst das inhaltlich widersinnige *socerum tuum* (Bocchus' Schwiegervater ist ja Jughurtha selbst). Der Autor korrigierte zu *cives*, der Vers bleibt damit allerdings metrisch unvollständig. Im Folgenden wurden die Verse gemäß Reschs eigenen Marginalkorrekturen umgestellt.

^f malorum... facinorum] Sen. Med. 266.

Et aliquid Hydra peius offendae dolor mulieris. ^a Huic natura quam atrocissimis malum ad nocendum pectus instruxit dolis. ^b Scylla et Charybdis Sicula contorquens freta minus est timenda. Nulla non melior fera est. ^c Et finge mulieri esse tribuendum parum: Quot Numidia Mauritanis regibus tales molestas imperatrices dedit? Hi mille ducunt coniuges, ut divitem sibi reservent spartam. At Aspar huc gradum.	880
	885

Scaena VI

Prioribus accedit Aspar.

SUL. Occurris opportunus. Habeo, quod hodie, quod nec Iugurtha nesciat, tecum loquar.	890
ASP. An arma Marius repetit? An nondum palam iuberis intonare belli classicum?	
SUL. Non iubeor intonare belli classicum, nec arma repetit ^d Marius: – At pacis nova firmare cum hoste studia me consul iubet.	895
ASP. Et serio ista Lucius? – An vera omnia?	
SUL. Verissima. Immo plura Marius addidit.	
ASP. An ludis Asparem? Aulico forsitan modo locutus alia mente consilia foves, quam quae ore pandis? Erras, mi Luci, non Asparem tam stolidam credulitas tenet.	900
SUL. Miraberis pacem Quirites poscere. Haec si tibi displiceat, age, adhuc exsere tentata toties arma, signa in Romulum extolle! Si pax displicet, ne aegre feras, si pariter aliam Marius inquirat viam!	905
BOC. Quaenam arma tollam, repeto ^e , quae dixi prius:	

^a aliquid... mulieris] Vgl. Sen. Herc. O. 284–285.

^b Natura... dolis] Vgl. Sen. Oct. 868–869.

^c Scylla... est] Vgl. Sen. Herc. O. 235–236.

^d Resch setzt hier, wohl aus metrischen Gründen, *repetit* (*repetere* etwa in V. 891).

^e Auch hier setzt Resch *repetit*, was den Vers allerdings metrisch entstellt.

Absque socero nil molior, quippe maneo
totus Iugurthae e nutibus fixus mei.

910

Sed si placeret foederum tractatio,
omnem salutem redderet mihi et sibi.

SUL. Ergo, Aspar, haec annuntia regi tuo:
Tractando pacis foederi ipse seligat
tempus locumque! Quod placet regi tuo,
nec displicere consuli scias velim.

915

ACTUS IV

Scaena I

Marius, Dabar, Euripedes, A. Manlius et exercitus Romanorum.

MAR. An vera nobis nuntias? Sulla impius
Boccho Volucem reddidit? Vinclis meis
eripuit? Hosti tradidit? EUR. Certa fide
hoc nuntiavi Caesari facinus meo. (*Dabar abit.*)

MAR. Ergo Iugurtham solus aut capiet modo
palmamque Mario debitam eripiet mihi,
aut cum Iugurtha et hoste collusit meo?
Utrumque nostro nomini invisum nefas.
Quid Lucius obstat? Marius est, cui ultimam
caelum spoondit de Iugurtha lauream.
An Sulla Marium superet et palmam auferat? –
Non, non, dolose Sulla! Non palmam auferes.
Aliud haruspex cecinit Uticensis mihi.

920

925

Scaena II

Priores excepto Dabare.

EUR. Si Sulla solus gloriam capti feret
regis Iugurthae, a te recedent copiae,
obmurmurabunt milites, frement duces
solumque Sullam populus in ducem eliget.

MAN. An Marius ullum gloriae socium suaे
patiatur? Haud soles duos patitur polus,
nec Roma geminos consules.^a MAR. Iam sat mihi
perspecta res est. Sulla meo honori invidet.

EUR. Invidia honorem consulis Marii haud premet,
ars prima regi est posse te invidiam pati.^b

MAR. Ut Sulla Marium laude superaret sua,
non multum abesset. Non quidem ut Lucius opes
possideo multas. Nobiles non sunt mihi

930

935

940

^a Haud soles... consules] Vgl. Plut. Alex. 29.

^b ars prima... pati] Vgl. Sen. Herc. f. 353.

proavi, nec altis inclitum titulis genus,
sed clara virtus.^a Omnis in ferro est salus.^b
Spes omnis in me sita. Haud tamen infitias eo
Sullam esse veterum imaginum opulentissimum. 945
Non Marius isthaec signa maiorum potest
ostendere. At si res petit, possum meos
ostendere titulos, triumphos, laureas.
Sibi gratuletur Sulla imagines, opes,
ceras parentum proprias, sed non suas. 950
Absque appetitu gloriae hoc dictum velim:
Non sunt mihi aliae imagines nisi propriae:
vulnera, cicatrices et insignes notae,
quas corpus hoc ab hostium telis tulit.
Has Marius habet imagines: vestigia 955
pugnae prioris. Ista nobilitas mea,
haec parta proprio Marte vexilla Marii.^c

Scaena III

Prioribus accedit C. Octavius Rufo legatus Roma missus.

OCT. Populus Quiritum cum senatu consuli
dicit salutem plurimam. – Quod hac die
a te citatum e patria accelerem gradum,
maxima calamitas impulit. Pietas petit,
ut Romam ab ensis Martii tumultibus
periclitantem vindices. – Instant nova
in occidente bella. Germani quoque
infesta nobis arma cum Cymbris movent. 960
Qui Rhenus olim tradidit famulas aquas,
nostro cruentas sanguine procellas rotat.
Ter decima myrias militum instat patriae,
queis summa Tyrrheni imperii iam cesserat.
MAR. Heu, quod nefastum Octavius narrat scelus!
Oct. Exhorruisti? Non sat est, plus audies:
Gens, quam Bootes sidere aspectat suo. 970

^a Nobiles...virtus] Vgl. Sen. Herc. f. 338–340.

^b Omnis... salus] Sen. Herc. f. 342.

^c Non sunt... Marii] Vgl. Sall. Iug. 85.

inculta, torva fronte et hirsutis comis, oculis ferocibus (vocant Celto-Scythas), hi regna vastant Galliae atque Hispaniae, populantur agros, subdita tectis face ^a demoliuntur moenia. Quiritum greges densis coronis hostium obsessi gemunt. Proelia rebelles Celticae gentes movent et quas Maeotis Pontico adiungit freto.	975
Iam Roma petit a consule auxilium suo, neu in Iugurthae proelio moram trahas miseramque promptum in patriam acceleres iter. I, redde amorem patriae extremum tuae!	980
MAR. Stat ense stricto vindicare perfidos hostes Quirini nominis. Prius tamen perficere coeptum proelium decet brevi.	985

Scaena IV

Prioribus accedit Dabar.

DAB. Summe imperator militum, invictum caput! Iam sunt parata cuncta, iam summi duces dedere dextras, hac adhuc nocte omnia complenda sunt consilia. Praeibit Dabar,	990
docebit, ecqua parte Cirthae moenia sint obruenda, quoive Cirtharum loco debilior hostis quoive sit ^b robustior.	
EUR. Ergo inferamus arma, selecti duces omnisque miles pendet e nutu tuo. ^c	995
MAN. Nihil moramur, impera! Ad nutus tuos et me meosque milites promptos habes.	
OCT. Ut audio, avidus militum et ducum globus in clamat arma spiritu incensus tuo. ^d	1000
EUR. Stat, imperator, prompta nudatis tua acies in armis, aera iam viros cident	

^a subdita... face] Sen. Herc. f. 366.

^b Im Manuscript *si*.

^c Ergo... tuo] Claus, *Stilico* 1,5.

^d Ut audio... tuo] Claus, *Stilico* 2,3.

motisque pugnam signifer aquilis vocat. ^a	
Cursu citato miles hinc atque hinc ruit.	
MAN. Vide! Atra nubes pulvere abscondit diem	1005
fumoque similes campus in caelum erigit	
nebulas, equestri fracta quas tellus pede	
submittit. ^b EUR. Ecce, signa collatis micant	
vicina signis. Clamor hostilis fremit.	
Urbs in propinquuo est Cirtha. ^c Surrectis adest	1010
frons prima gladiis. Aurea clarum nota	
nomen ducum vexilla praescriptum ferunt. ^d	
DAB. Hic dignus ardor consule et dignus duce	
Romana castra Martia accedit face.	
MAR. Estisne firmam iure iurando fidem	1015
spondere prompti? DAB. Ex ore pendemus tuo.	
MAR. Nudate gladium, in verba iuretis mea:	
„Iuro per ensem, iuro per Marii caput:	
Hac dextera atque hoc ense prostratus cadet ^e	
Iugurtha. Sic nos adiuvet superum favor!“	1020
OMNES. Iuro per ensem, iuro per Marii caput:	
Hac dextera atque hoc ense prostratus cadet	
Iugurtha. Sic nos adiuvet superum favor!	
MAR. Ite, ite, iam compescite hostiles minas!	
Me, me sequimini! Moenia aequentur solo,	1025
age miles! Flammis obrue urbem ultimam,	
spolia require, repeete penetrales deos	
unaque strage misceas bona omnia!	
Ite, ite, Martis classicum consul petit,	
pugnate mecum fortiter! Ad arma, soci!	1030
(<i>Intra scaenam omnes.</i>)	

^a nudatis... vocat] Vgl. Sen. Phoen. 387–390.

^b Cursu citato... submittit] Sen. Phoen. 393–397. Die Übernahmen aus den *Phoenissen* ziehen inhaltliche Inkonsequenzen nach sich. Während hier die Vorbereitungen für eine Feldschlacht bei Tag geschildert werden, wird in der nächsten Szene von einem nächtlichen Überfall auf das unvorbereitete Cirta berichtet.

^c Ecce... Cirtha] Vgl. Sen. Phoen. 414–416.

^d Surrectis... ferunt] Vgl. Sen. Phoen. 398–400.

^e Estisne... cadet] Vgl. Claus, *Stilico* 2,6.

Scaena V

Umbra Massinissae.

O Cirtha! Misera Cirtha! Numidia caput!	
Quam alto sopore es obruta, oculi quam graves!	
Extolle, quae nutris sopore, lumina,	
exsurge tandem, Cirtha! Somnum discute!	
Incaute civis, surge! Vulcania lues	1035
per celsa sese moenia effundet modo.	
Quae fata maneant, prospice! Haec instat tibi	
suprema nox. Modo columen eversum occides	
quondam potentis Africæ. Urbs Zamra, urbs Dhata	
excisa ferro est, Vacque incubuit sibi	1040
aequa nata caelo. Dirupta iacent moenia	
Carthaginis, Didonis egregius labor.	
Haec alta muri decora concussi iacent. ^a	
Crescit seges, ubi lege Iunonis data	
crevere quondam moenia. Ubi templum fuit,	1045
modo super alta culmina laborant boves,	
finditur aratro tot Quiritum sanguine	
pinguis humus. ^b Ubi prius aula magnifica stetit	
et musico personuit aulaeum sono,	
modo super aulas marmore atque aere inclutas	1050
ranae coaxant. Ubi prius caelo suum	
columna culmen aereum erexit caput,	
fragilis arundo surgit et foetet palus. ^c	
Haec fata tantarum urbium exemplo tibi	
sint, Cirtha, quae te fata denique maneant!	1055
Et tu, o Iugurtha, perfide, in terris meis	
solo poloque semper exosum caput!	
Nepos caeleste Numidia stirpis probrum	
et patriæ pestis! Moenium tu incendio	
infundis oleum parricidali manu,	1060
ictum supremum patriæ inflgis tuae.	
Iam parce, dabitur tempus haud longum peto.	
Ultrix Erinys perfido dignum parat	

^a alta... iacent] Vgl. Sen. Troad. 15.

^b Crescit... humus] Vgl. Ov. heroid. 1,53–55.

^c Ubi templum... palus] Vgl. Lohenstein, *Sophonisbe* 5,97–104.

letum tyranno, verbera et turpem fugam,
poenas, queis et Tantali vincas sitim,
dirum laborem Sisyphi et Tityi alitem
Ixionisque membra rapientem rotam.^a
Durum Quiritum iure patieris iugum.
Iam video te Romana gerere vincula;
veniet dies tempusque, quo reddas tuis
animam nocentem sceleribus, iugulum hostibus.^b
– Quid tegere cesso tartaro vultus meos?^c

1065

1070

^a Iam parce... rotam] Vgl. Sen. Oct. 618–623.

^b veniet dies... hostibus] Vgl. Sen. Oct. 629–630.

^c Quid... meos] Sen. Oct. 644.

CHORUS II

Hercules, Lycus, Captivus primus et secundus cum quattuor ephebis.

(*Exhibetur templum et idolum.*)

Recitativo

LYC. Superest, ut gratus habeam
condignam diis gratiam.
Un^a ex his captivis more patrio litabo,
victimam immolabo.

1075

Aria in alto

Adeste, nostraræ victimæ,
tutores Thebanorum!
Dii conditores patriæ,
quæ ferax est deorum!
Pro auspicato omine
humano Lycus sanguine
Astarten facilem
per caesam sobolem
procurabit.^b

1080

1085

Sic Agamemnon iussus est
lenire te, Diana!
Molochus mitigatus est
a victima humana. Sic Anobreta filium
mactavit unigenitum,
Typhon Osiridem,
Messen Apollinem
mitigavit.

1090

Cum Sparta Lacedaemones
ita placarunt Martem.

1095

^a So im Manuskript.

^b Quelle für diesen Katalog von Menschenopfern war Lohenstein, *Sophonisbe* 1,382–399 bzw. Lohensteins eigene Anmerkungen dazu. Resch verwendete das Material auch in *Adiatorix* 127–135: *Auch Sparta hat menschenherz auf Mars-altar geschlacht. / man hat offt menschen-blut den Götteren gewehret. / So glünder alter verbrennt hat und verzehret. / Durch solches opfer hat auch Anobreta schon / die kriegslast abgewezt von den Phoenicerthron, / als sie ihr eigens kind den göttern hat gebrathen, / Busir hat den Osir, die Druiden Teutaten / und Creta den Saturn durch Menschen fleisch versöhnt, / auch Ammon Molochs bild mit solcher glut gekrönt.*

Iugurtha – Chorus II

Hermetem quondam Druides
per hanc placarunt artem.
Carthago centum iuvenes
eosque omnes nobiles 1100
Saturno bibulo
Deo fame diro
immolavit.

Recitativo

CAPT. I. Quid opus controversia?
Ego, ego, cadam victima. 1105
CAPT. II. Non, non, hanc lauream
mihi soli facio propriam.
LYC. Quae haec insolita amoris stultitia?
CAPT. II. Ignosce rex, haec prima mihi fuit cum fratre discordia.
LYC. Bene est, sors mittatur,
ut causa dirimatur. 1110
Tu horum nomina in urnam mitte,
dii sint arbitri mortis et vitae! (*sortilegium*)
CAPT. I. Quid opus est iis sorte,
quibus dulce est cadere morte? 1115
Ego pro fratre cadam hostia
superis gratissima.

Aria in duetto

CAPT. I. Ego sum primogenitus,
primum in optionibus
ius mihi competit. 1120
CAPT. II. Ego sum quidem minimus,
amore tamen maximus,
ius mihi competit.
CAPT. I. Ego prius vincla gessi,
quibus manus has oppressit. 1125
CAPT. II. Ego prius bello captus
carceri sum mancipatus.
CAPT. I. ET II. (*simul*) Non possem sine te,
o frater optime,
amplius vivere.^a 1130
(*Arripit schedulam.*)

^a Quid opus... vivere] Vgl. Lohenstein, *Sophonisbe* 1, 400–408.

Iugurtha – Chorus II

Recitativo

LYC. (*ad Captivum secundum*) Tu ergo cades victima,
sic annunt deorum sortilegia.

Iam sacrificium immolabo,
hostiam adornabo.

CAPT. II. Iam, frater, liga bracchia
et vela mea lumina! (*fune et fascia constringit*)

1135

CAPT. I. Ergo ultimum cape osculum,
supremum in morte solacium!

LYC. Date thura flammis edacibus!

Exornet comas ramus populeus!

1140

Caput sopio mortuorum cinere,
iam sacros carbones tuo exstingue sanguine!

En dea extendit bracchia,
ut te excipiat intra viscera.

HERC. (*cum clava*) Quid hoc? Tandem inveni spolium
clava Herculea dignissimum.

1145

LYC. (*ariose*) Insidiae! Insidiae!
Ubi sunt regales custodiae?

Recitativo

THES. Iam iniquus sacerdos cades victima
et quidem aequissima.

1150

Nec unquam diis gravior in altari
potuit quam Lycus immolari.

Aria in tenore

I, nunc regna, rex invicte,
benedicte!

Parto iure utere,
Thebanorum thronum scande,

1155

sceptrum pande
et coronam indue!

Thebis iusta iura dabis,
imperabis,

1160

nec timebis Herculem.

Opes rape subditorum
occisorum,

ensem stringe vindicem!

LYC. (*ariose*) Insidiae, insidiae!

1165

Ubi sunt regales custodiae?

Iugurtha – Chorus II

Recitativo

HERC. I, morere! Tyranne, morere! (*simulat ictum*)

Hunc ictum ad inferos sustine,
et me cum Theseo
in lucem de lacu Stygio
redissem nuntia
Plutoni cum sua Proserpina!

1170

Aria [in] basso

Hic ultimus laboribus
Herculeis accessit,
tyrannicum imperium
cum manus haec oppressit.
Iunone ringente,
sed Iove favente
leones iugulavi
et Hydras strangulavi.

1175

Quis maior erit me?

1180

Tricorporem Geryonem
hic^a truncus humi stravit,
et Cerberos et inferos.
Hic truncus expilavit
aeripedes capros,
terribiles apros.
Draconem laceravi,
Antheum suffocavi.
His Lycus iungat se!

1185

1190

^a Im Manuskript *hinc.*

Scaena I

Iugurtha solus.

Quid me, potens Fortuna, fallaci mihi
 blandita vultu ad Numidia excelsum thronum
 regem extulisti?^b Ut laberer profundius?
 Nunc undique in me, blanda Fortuna, irruis;
 non ita procella saevit insanis aquis
 cautemque dubio maritimam impulsu quatit.
 Quam res secundae non habent unquam modum!^c
 Me videat, a me rege documentum petat,
 quam non superbi prospero starent loco,
 quicunque sorti fidit^d et regno potens
 dominatur aula nec levem metuit deam
 animumque rebus credulum laetis dedit!^e
 Quicunque ades, te moneo Fortunam tuam
 pressis tenere manibus! Est lubrica dea,
 sine pedibus neu fide depingi solet;
 inserta pinna est manibus. Ubi tangis manum,
 pinnam apprehendi non sinit. Quoque altius
 evexit ac levavit humanas opes,
 hoc se magis deprimere felicem decet.^f
 Agnosco dubias Martis incerti vices:^g
 Fortuna belli semper ancipiti in loco est.^h
 Sunt arma torrens: Huic ferunt, illi auferunt.ⁱ

1195

1200

1205

1210

^a In den ersten drei Szenen des fünften Akts hat Resch die Verse mittels Zahlen am Versrand neu geordnet. Die Edition folgt der jüngsten Textversion; ob Resch sich die Neuordnung so vorgestellt hat, lässt sich angesichts seiner teils verwirrenden Korrekturen jedoch nicht mit Sicherheit sagen.

^b Quid me... extulisti] Sen. Oct. 377–380. Vgl. auch Lohenstein, *Sophonisbe* 2, 219–222.

^c res... modum] Sen. Oed. 694.

^d Resch korrigierte hier zu *fidis* und *dominaris*, musste aber offenbar bei der Korrektur von *dedit* zu *dedisti* erkennen, dass sich die Änderung der Person aus metrischen Gründen nicht durchführen lässt.

^e me videat... dedit] Vgl. Sen. Tro. 1–6.

^f Quoque... decet] Vgl. Sen. Tro. 259–261.

^g dubias... vices] Sen. Phoen. 626.

^h Fortuna... est] Sen. Phoen. 629.

ⁱ E. Tesauro, *Inscriptiones*. Venedig 1679, S. 344.

Violenta nemo imperia continuit diu,
moderata durant.^a [Quoque fortuna altius]^b

Scaena II

Iugurthae accedunt nobiles Cirthenses.

NOB. I. O sors acerba, o dura fata patriae!	1215
Stringuntur arma nosque in exitium trahunt.	
IUG. Proloquere, quae sors aggravet quassos lares? ^c	
NOB. I. Vocem dolori lingua luctifica negat. ^d	
NOB. II. Non imparatum pectus aerumnis gere! ^e	
Non tantus Auster Sicula disturbat freta,	1220
nec tam furenti pontus exsurgit sinu, ^f	
ut hostis intra moenia furit improbus.	
NOB. I. Non ipsa tantis Aetna fervescit minis, ^g	
quanto furore Marius in Cirtham fremit,	
furit, minatur, aestuat, rapit, gemit. ^h	1225
(Abeunt nobiles primus et secundus.)	
IUG. Haud frangit animum vanus hic terror meum. ⁱ	
NOB. III. Heu, dira fata numinum! ^j O caeli furor!	
Urbs Cirtha iam iam sentit hostili grege	
plateas repleri iamque fulgentes fugit	
armis catervas. Igne flagrantes trabes	1230
fumare iam iam cerneret. (Aperitur ardens Cirtha.) NOB. IV. Eheu mihi!	
Iam iam hostis altos patriae muros habet. ^k	
Qualis per arva Libycus insanit leo	

^a Violenta... durant] Sen. Tro. 258–259.

^b Der Vers ging in der Erstfassung den Versen 1208–1209 voraus. Nach der Neunummerierung übersah Resch, dass die letzten drei Wörter zu streichen sind und der Vers damit unvollständig bleibt (in V. 1207 ist *Quoque altius* am Rand ergänzt worden).

^c Proloquere... lares] Vgl. Sen. Phaed. 996.

^d Vocem... negat] Vgl. Sen. Phaed. 995.

^e Non... gere] Vgl. Sen. Phaed. 994.

^f Non... sinu] Vgl. Sen. Phaed. 1011–1012.

^g tantis... minis] Sen. Med. 410.

^h minatur... gemit] Vgl. Sen. Med. 390.

ⁱ Haud... meum] Sen. Phaed. 1066.

^j dira... numinum] Sen. Phaed. 1271.

^k hostis... habet] Vgl. Verg. Aen. 2,290.

fulvam minaci fronte concutiens iubam,^a
 ita saevit hostis; nulla furibundum impetum
 cohibere virtus civis obsessi potest.
 NOB. V. Sic atra passim funera et vulgi strues
 amplae per urbis moenia exanimis iacet;
 cremenda necdum corpora in terras vacat
 infodere,^b nec est virium nobis satis
 quidquam relictum. Est impar officio manus,
 nullus solutis expedit membris vigor.
(Abeunt isti tres et veniunt alii.)

1235

1240

Scaena III

Lugurthae accedunt Volux, Vermina, Iuba et Disalces.

VOL.^c O rex Lugurtha! Fata te populi nihil
 adversa terret? Urbem miles infestus tenet
 limenque sacrum terror armorum obsidet.^d
(Potest etiam nunc aperiri Cirtha.)
 IUBA. Tectis adustis regiam flammae ambiunt
 omnisque late fumat aulaei domus.
 VER. Nec prohibet avidas flammae victoris manus,
 diripitur ardens Cirtha, nec caelum patet
 undante fumo.^e Victor incensos lares
 metitur oculis. Spolia populator capit
 Cirthena, praedam mille non capiunt rates.^f
 IUBA. O me misellum! Stupeo et exsanguis tremo,^g
 concussa magno membra quassantur metu.^h
 Ubi me recondam? Quem locum profugus petam?ⁱ
 Quo monte, qua tellure me tegam, pater?
 Huc agor et illuc, ortum an occasum petam?

1245

1250

1255

^a Qualis... iubam] Sen. Oed. 919–920.

^b Belegt ist nur *infodire*, das aber aus metrischen Gründen nicht passt.

^c Die Sprecherangabe ist unsicher, vielleicht sollte auch Iuba diese Verse sprechen.

^d miles infestus... obsidet] Sen. Herc. f. 616–617.

^e Tectis... fumo] Vgl. Sen. Tro. 16–20.

^f Spolia... rates] Vgl. Sen. Tro. 26–27.

^g Stupeo... tremo] Sen. Phoen. 528.

^h membra... metu] Sen. Phoen. 530.

ⁱ Ubi me... petam] Vgl. Sen. Herc. f. 1321–1322.

Ubique profugus, perdidi exilio locum. ^a	
VER. Heu me relictum! Quo in fugam praeceps agar? ^b	
Reliquit animus membra, quatuntur, labant	1260
torpetque vinctus frigido sanguis gelu. ^c	
Mors sola portus naufrago. VOL. O segnis parens!	
I, nunc nefandas manibus patriis faces	
averte, signa bellici rege agminis! ^d	
IUG. Heu, quo, Iugurtha, vota ceciderunt tua? ^e	1265
NOB. V. O facinus exsecrabile! Dabar hostibus	
assessa aperuit moenia. IUG. Dabar hoc scelus?	
Qua fraude captus? NOB. V. Qua solent homines capi:	
muneribus. ^f (<i>Tecti abeunt isti tres.</i>) IUG. Astra vindicent tantum nefas,	
tam enorme facinus! – Non tamen vanis vacat	1270
conterere verbis tempus. ^g Est tutum nihil,	
vobis citatis pedibus utendum reor.	
IUG. Unica, Disalces, rebus afflictis salus!	
Consule relictis orphanis cauta fuga!	
DIS. In arce summa turris est multum edita	1275
conversa ad Austros, cuius extreum latus	
aequale monti crescit atque urbem premit. ^h	
Arcana in illa regia recessu patet	
alta vetustum valle compescens nemus,	
penetrale regni. ⁱ Huc tutus accessus patet.	1280
IUG. Ergo misellos filios fidei tuae	
committo. Verum ut liber accessus foret	
per castra Marii, veste Romana tege	
hos principes! ^j IUBA. Ergo parentem deseram?	
Gelidus per artus vadit exsangues tremor.	1285

^a ortum... locum] Vgl. Sen. Herc. f. 1330–1331.

^b Quo... agar] Vgl. Sen. Herc. O. 1020.

^c Reliquit... gelu] Sen. Tro. 623–624.

^d nefandas... agminis] Vgl. Sen. Phoen. 540–541.

^e Heu... tua] Vgl. Sen. Oct. 632.

^f Qua... muneribus] Vgl. Sen. Med. 881–882.

^g Non tamen... tempus] Vgl. Sen. Tro. 758–759.

^h In arce... premit] Vgl. Sen. Thy. 641–643.

ⁱ Arcana... regni] Vgl. Sen. Thy. 650–652. In modernen Seneca-Ausgaben *arcana in imo regio secessu iacet, in zeitgenössischen Schriften, bspw. im Dictionarium poeticum des Jesuiten Jacques Vanière (Lyon 1710), arcana in imo regia secessu patet.*

^j Ergo... principes] Vgl. Lohenstein, *Sophonisbe* 2,36–38.

[SPRECHERWECHSEL?]^a Quod facinus aures pepulit? – Haud equidem horrui,
 cum crebro ariete bellicus muros fragor
 circumsonaret. Pertuli intrepide omnia,^b
 sed a parente dividi haud possum meo.

DIS. Depone curas, principum pavida cohors!
 Exsurge, mens! Quod regnum adhuc profugis deus
 statuit relictis, vindicet ferri mucro!
 Ubi tela? Ubi arcus?^c Arma suppeditet furor.
 Certetur omni genere, nec sit audaci modus
 animo pudorve, caecus instiget furor!^d
 Fortuna mentes semper audaces iuvat,
 timidos repellit: Non metue mortis minas!
 Pugnando vitam perdere est bis vivere! (*Abeunt.*)

1290

1295

Scaena IV

Iugurtha solus.

Quid solus absque comite desperans agam? –
 Quis me per auras turbo praecipitem vehat
 atraque nube involvat, ut tantum nefas
 eripiat oculis?^e Ferte me insanae procul
 maris procellae!^f – Sed quid hic moror tremens?
 Audacter, anime! – Siste! – Quid agito miser?^g
 Perge, o Iugurtha! – Siste! – Pectus palpitat.
 I, perge! Gloriosam cur times necem?
 Nudum inter enses pectus infestos tene!^h
 Ibo, ibo, et armis obvium pectus geram.
 Stabo inter arma.ⁱ Fata si miserum iuvant,
 habeo salutem. Fata si vitam negant,

1300

1305

1310

^a Die Replik wurde in der Erstfassung von Vermina gesprochen. Sein Name wurde später aber durchgestrichen.

^b Gelidus... omnia] Vgl. Sen. Herc. f. 414–417.

^c Ubi tela... arcus] Sen. Herc. f. 1153.

^d Certetur... furor] Vgl. Sen. Thy. 25–27.

^e Quis me... oculis] Vgl. Sen. Thy. 623–625.

^f Ferte... procellae] Sen. Thy. 636–637.

^g Siste... miser] Claus, *Stilico* 2,1.

^h Nudum... tene] Sen. Phoen. 405.

ⁱ Ibo... arma] Vgl. Sen. Phoen. 407–408.

habeo sepulcrum^a morte generosa meum.
 Quam fata mihi sint prospера futura, subeat,
 quidve Massinissa cecinerit, in animum voca:
 Quadrant sceptrа tibi, non armis immoriendum.
 Ergo ense fretus sternam et evertam omnia.^b
 – Quale impium et terrible spectrum territis
 oberrat oculis?

1315

Scaena V

Umbra Massinissae.

– Siste! – Latratum satis.
 Vivisne adhuc? An luce frueris? An trahis
 adhuc nefastum spiritum? An tellus ferat
 adeo scelestum pondus? An Phoebus suum
 indulgeat tam perfido capiti iubar?
 Acheronte rapido Pluto te praedam tegat!
 – Utinam antequam te parvulum genuit parens,
 saevae parentis nocua lacerassent ferae
 viscera: Sine ullo scelere, sine sensu innocens
 meus occidisses. Iunctus hic proavis tuis
 semper quietam^c cerneret sedem inferum.^d
 Sed modo Micipsam et patrios manes tui
 tangit pudor, luctusque perpetuus manet
 ex te, nefande!^e – Te sinu exclusum meo
 sine iure genitum detestor, abiuro, exsecror.
 Non me parente natus es, ferus Scythes
 te genuit aut Titana te Rhodope tulit.^f
 Vincis leonem et tigridem, ursa Caspia
 hirsuta tribuit ubera infanti tibi.
 Adamante duro durius pectus, animus
 inhospitali Caucaso crudelior
 seminaque ferri possidet sanguis tuus.

1320

1325

1330

1335

^a Fata si miserum... sepulcrum] Sen. Tro. 510–511.

^b sternam... omnia] Sen. Med. 414.

^c Im Manuscript *quietem*.

^d Utinam... inferum] Vgl. Sen. Oct. 636–640.

^e luctusque... nefande] Sen. Oct. 642–643.

^f Titana... tulit] Vgl. Sen. Herc. O. 144.

Non tam ferum Typhona neglecto love
irata tellus edidit quondam parens.^a 1340

Tu gravior illo pestis atque hostis deum
hominumque^b probrum! O parricida perfide,
Lethaea lympha haud abluet tantum nefas,
manet inter umbras impiarum caedium
semper memoria. Fratribus sceptrum tuis
praedatus es, leto dedisti Hiempalem
et fraude proditorii Bombilcaris
Adherbales ferro peremptus est, sacros
intra penates spiritum effudit gravem.

Nec sat furori sanguine litatum tuo,
meum volebas nomen et totum genus
exstinguere, ut diadema solus occupes.

– Quod maius aut atrocius fuit scelus?

Sed sicut umbra sequitur exortum iubar,
sequitur scelestos ultor a tergo deus.^c 1355

Micipsa natorum ultiōnem postulat
tumuloque condi poscit hoc dirum caput.

– Oraculorum sensus ancipiti fuit
nube obvolutus, iam canam retrogradum:
Immoriendum armis, non tibi sceptrā quadrant.

Deditio tua sit victrix, non perdita, tradas
moenia Cirtharum, non mea progenies!

Praestigiis ago: Non felix, sed nubila, nunquam
prospera sors Cirthae. Vaticinor tibi sic.

Scaena VI

Iugurtha solus desperabundus.

Ubi sum? Quis animum torpor? An praeceps agor?
Eheu, quis intus scorpius, quis fervida
plaga reversus cancer infixus meas
urit medullas?^d Conscius scelerum pavor

^a Non tam... parens] Sen. Oct. 238–239.

^b gravior... hominumque] Sen. Oct 240–241.

^c sequitur scelestos... deus] Vgl. Sen. Herc. f. 385; Resch, *Constantini hostia* 188.

^d Eheu... medullas] Sen. Herc. O. 1218–1220.

animusque culpa plenus et semet timens^a
 remordet, angit, strangulat. Sero mihi
 antiqua subeunt scelera, quae nulla satis
 poena expiari credo, nisi nostra nece. (*Extrahit pugionem.*)

– Cur animam in ista luce detineam amplius?^b
 Cur caput ad umbras Tartari haud mitto? Quid hic
 corpus meum detineo? Quid terram gravo?^c

Stat ense rumpere lucis infestae moras. (*Minat ictum.*)

Non destino unum vulneri nostro locum:
 Totus nocens sum^d corque tot scelerum capax.^e
 Fractum incitatis ictibus pectus sonet!^f

– Quid, anime, cessas? Sequere felicem impetum!^g
 Scrutabor ense viscera.^h Hic ipsus mucro
 sitit cruentum regium, ergo levet sitim!
 Morere, Iugurtha! Dextra, nunc toto impetu,
 toto dolore, viribus totis veni!ⁱ

1370 1375 1380

Scaena VII

Iugurthae accedit Aspar.

ASP. Heu, siste! Quid tentas, Iugurtha, impos tui?

IUG. Ferrum negabis? Morte prohiberi haud queo,^j
 ubique mors est. Optime hoc cavit deus:
 Eripere vitam nemo non homini potest,
 at nemo mortem. Mille ad hanc aditus patent.^k

ASP. Ah, siste quaeso, reprime furibundum impetum!^l

IUG. Quid me fatigas precibus? Hoc animo sedet
 effundere hanc cum morte luctantem diu

1385 1390

^a Conscius... timens] Vgl. Sen. Phaed. 162–163.

^b Cur... amplius] Sen. Herc. f. 1258.

^c Quid hic... gravo] Vgl. Sen. Phoen. 234–235.

^d Non destino... sum] Sen. Phoen. 157.

^e corque... capax] Sen. Phoen. 159.

^f Fractum... sonet] Vgl. Sen. Phoen. 161.

^g Quid... impetum] Sen. Med. 895.

^h Scrutabor... viscera] Sen. Med. 1013.

ⁱ Dextra... veni] Sen. Phoen. 155–156.

^j Ferrum... queo] Vgl. Sen. Phoen. 146–147.

^k ubique... patent] Sen. Phoen. 151–153.

^l siste... impetum] Vgl. Sen. Phaed. 263.

animam.^a Sceleribus dirus inferni locus
 parum alta nox est. Tartaro mergi iuvat,
 et si quis ultra Tartarum locus^b latet
 inferior Erebo, hoc nostra condatur anima. 1395
 ASP. Ecquis furori subdidit flamas tuo?
 IUG. Iam Massinissa vincula Quiritum mihi
 minatus est. Hinc praestat hac dextra mori,
 quam sic pudenda vincla Romulidum pati. 1400
 ASP. O tumide, rerum dum secundarum status
 extollit animum, timide, dum increpuit metus!^c
 IUG. In servitutem cadere de regno grave est^d
 et morte longe gravius. Hinc, Aspar, vale!
 Annuntia Quiritibus me proprio 1405
 iam sanguine eluisse meditatum scelus!
(Iugurtha caput pariete collidere tentat.)

Scaena VIII

Prioribus accedit Bocchus.

Boc. Quid hoc, Iugurtha? Quid trucem frontem geris?
 Animum dolentis nostra soletur fides!
 Depone questus! Prosperas adhuc vices
 providit ille maximus mundi arbiter.^e 1410
 Meliora spera! IUG. Quid sperare me miserum iubes?
 Boc. Sperare regem Bocchus atque Aspar iubet
 ipsusque Sulla. IUG. Ab hoste remedium petam?
 ASP. Repeto: Iugurtha ab hoste remedium petat!
 IUG. Quod illud? ASP. Aurem commoda verbo Asparis! 1415
 Haec nuntiari Sulla me iussit tibi:
 Tractando pacis foedus ipse seligas
 tempus locumque! Quod placet regi meo,
 nec displicere consuli profatus est.
 IUG. Qua mole mentem liberas magna meam! 1420

^a precibus... animam] Vgl. Sen. Phoen. 141–143.

^b Sceleribus... locus] Vgl. Sen. Phoen. 143–145.

^c O tumide... metus] Sen. Tro. 301–302.

^d In servitutem... est] Sen. Phoen. 598.

^e providit... arbiter] Vgl. Sen. Phaed. 466.

O Aspar, una rebus afflictis fides!
 Tibi, o amice care, quid non debedo!
 BOC. Quid ad haec socer deliberat? Verba Asparis
 praesente me Cornelius ita prodidit.
 Ego ad Iugurtham repeto, quae dixi prius. 1425
 Si tibi placeret foederum tractatio,
 omnem salutem redderes mihi et tibi.
 IUG. Hunc nuntium non capio. Pectus gaudio
 succumbit, altis gradior altior diis.^a
 ASP. O anime, plaudere! Numen o vere pium! 1430
 Quam laeta sors auguria promittit tibi!
 IUG. Nunquam quidem Cornelio offensus fui,
 sed solus hostis Marius infensa intulit
 mihi arma. Sullam diligo hac anima magis.
 Ergo, Aspar, adsis, move coeptam stropham! 1435
 Is ipse locus et tempus aptum esset mihi. (*Abit Aspar.*)

Scaena IX

Remenant Bocchus et Iugurtha.

IUG. O Bocche, solum in rebus afflictis mihi
 solacium! Tu es unicum lapsae domus
 firmamen, unum lumen oppresso malis,^b
 baculum senectae, quem dii auscultant, meae! 1440
 Per nostra generis sacra! Per ius nominis
 utrinque nostri (sive me socerum vocas,
 seu me parentem) perque venerandos diis
 canos! Senectae parce desertae, precor!^c
 Per ego salutem coniugis, per vinculum
 affinitatis perque progenitos tuos,
 per spes futuras, per tuos thalami toros
 obsecro: Iugurthae ne ultimam neges opem!
 Est optima haec occasio, qua tu meis 1445
 Sullam recondas manibus et tradas meis
 praedam cupitam cassibus. Favet polus,

^a Hunc nuntium... diis] Claus, *Stilico* 2,8.

^b unicum... malis] Vgl. Sen. Herc. f. 1250–1251.

^c Per nostra... precor] Vgl. Sen. Herc. f. 1246–1249.

ab hoste destinata colloquio dies.
Captivus iste caperet hostiles duces,
fac, dum potes! Ferro eligis, dum non potes!
Boc. Fidem Lugurthae teste iuravi polo.
Tua promovebo consilia, dum hosti placet
extradere hostem. IUG. Ergo acta sortis alea!
Gaude, Iugurtha! Vota supremo sedent
felicitatis apice, vota superavit polus.

1455

Scaena X

Bocchus solus.

Quid agimus? – Animum geminus affectus trahit: 1460
Hinc socii amor iurataque socero fides,
illinc salutis propriae iustus metus.
Horrore, fateor, torpet et tremit animus
et sceleris horror pectus invitum quatit.
– O mi Iugurtha! Carus es mihi et tuum 1465
ausim sitire sanguinem? In sacerum meum
gener arma stringam? Perdere audebo manum
tam prodigam in me? Perfide! Ingrate! Impie!
Quis tam nefandus inpulit mentem furor?
Proditio placet, at conscientia hanc vetat. 1470
– – At animus haeret seque in incerto tenet.
Horresco tantum facinus et quis nescio
animi remorsus latrat. Hoc pietas fugit,
ut cane et angue peius.^a – Attamen gravis
necessitas plus posse quam pietas solet. 1475

Scaena XI

Boccho accedit Sulla.

SUL. (*venit solus sine hasta*) Pactisne stabis, Bocche? Quae mens est tua?
Num perfidum vis perdere sacerum an tuam

^a cane... peius] Redewendung, vgl. Hor. Ep. 1,17,30.

miser salutem? – Quid stupes? – Quaero ultimum:
 An mihi fidelis Punicam fidem exuas?
 An mihi Iugurtham tradere? BOC. O luctam gravem! 1480
 O fata, quo me trahitis? At testor polum:
 Vellem esse socero fidus et Romae simul,
 sed cogor esse perfidus.^a SUL. Pandas mihi:
 Ecquid Iugurtha ad Asparis ait nuntium?
 Placetne socero foederum tractatio? 1485
 Mihi locus hic arridet, hoc tempus placet.
 Istis Iugurtha denuo captus dolis
 tandem dabit perductus in laqueos pedem.^b
 Depone tela, nam quid est armis opus,
 quos inter odia extincta sunt? Tela exue! 1490
 Cum victor arma posuit, et victimum decet
 deponere odia. BOC. Sulla, promissam tibi,
 ubi monebit tempus, exsolvam fidem.
 SUL. Bene est, abunde est. Texere inceptam decet
 telam, periculum respuit inertes moras. 1495
 Iam, Sulla, plaudet! De hostibus tandem tuis
 tibi triumphum providi nectent dii.
 Parata iam sunt cuncta, momentum super.^c

Catastrophe

Sulla, Bocchus, Jugurtha, Aspar et tandem Marius.

[BOC.?^d] Servatur armis, arma qui servat sua.^e
 Lux omnium clarissima ex armis micat.^f 1500
 SUL. Sed, ecce, saevus ac minas vultu gerens
 et, qualis animo est, talis incessu venit.^g
 BOC. Ades petitus omnibus votis, pater!^h

^a O fata... perfidus] Vgl. Claus, *Stilico* 2,11.

^b captus... pedem] Vgl. Sen. Thy. 286–287.

^c Parata... super] Vgl. Claus, *Stilico* 5,6.

^d Die Replik wurde auf Basis der Marginalangaben an den Beginn dieser Szene gesetzt. Welcher Figur sie in der neuen Fassung zugeordnet waren, bleibt unklar.

^e E. Tesauro, *Inscriptiones*. Venedig 1679, S. 344.

^f E. Tesauro, *Inscriptiones*. Venedig 1679, S. 344.

^g Sed... venit] Sen. Herc. f. 329–330.

^h Ades... pater] Vgl. Sen. Oed. 205.

SUL. Iugurtha, salve et osculum pacis cape!	
(<i>Gladium Iugurthae eripit.</i>)	
– Erumpe miles! Cepimus tandem ferum.	1505
(<i>Erumpunt milites, circumdant Iugurtham.</i>)	
Properate, amici! Iugurtha vel Bocchus cadat!	
IUG. Quid video? Vah! Quid video? Num latronibus	
Bocchus Iugurtham prodidit sacerum gener?	
An me tremendum hoc poscit armorum genus?	
SUL. His vindicabit Roma latronum nefas.	1510
IUG. In me ista? – Ad arma! Siquis est fidus mihi,	
ad arma! Arma! Vindicate! ASP. Quis locum furor	
exagitat? Aut quis arma, quis ferrum petit?	
(<i>Veniunt Mauri praesidiarii.</i>)	
SUL. Romane miles, eia, te virum proba! (<i>Congladiantur.</i>)	
Hic hic tenemus perfidum, preme Asparem	1515
et stringe vinclis! ASP. (<i>ad Sullam</i>) Perduellis belua!	
Haec vindicabit dextra temptatum nefas.	
(<i>ad Bocchum</i>) Tu vero, Bocche, hanc vindicem e manu mea	
accipe scelestam ^a lanceam! Morere, canis!	
SUL. Sistite rebelles! Illico arma ponite! (<i>Arma ponunt.</i>)	1520
IUG. Nunc nunc vibrate fulmina, irati dii!	
Et si quod orcus parere portentum potest	
ad vindicandum tale, procedat, scelus! ^b	
ROMANI MILITES. Pereat Iugurtha! Pereat! Hoc ferro cadat!	
Vivat, perennet Lucius! SUL. Hac victoria	1525
vivat, perennet Marius! MAR. Quid hoc rei?	
SUL. Praedam cupitam teneo, iam sat est rei.	
ROMANI MILITES. Pereat Iugurtha! Hoc decidat ferro caput!	
EUR. Uno hoc resecto capite multorum queunt	
secura stare capita. ^c Iam tibi quies	1530
optata rediit, Numidia. Iugurthae nece	
vexata vivat patria! MAR. Quis auctor fuit	
tantae tibi victoriae? SUL. Bocchus fuit,	
mihi Iugurtham perfidum in manus dedit.	

^a Im Manuskript *scelestem*; *scelestis* als Nebenform zu *scelestus* war bei Reschs Zeitgenossen offenbar gebräuchlich. Vgl. auch den entsprechenden Eintrag bei C. du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, Niort 1883–1887.

^b Nunc nunc... scelus] Vgl. Claus, *Stilico* 5,10.

^c Uno... capita] Vgl. Claus, *Stilico* 3,1.

ASP. (<i>ad Bocchum</i>) Vah te scelestum, perfidum, ingratum caput!	1535
Latro nefande! IUG. Loquere nobis, proditor!	
Edic, quid unquam tibi mali intulerim, gener?	
Quo provocavi crimine ultricem manum?	
Quod te nimis dilexerim, hoc unum fuit. ^a	
MAR. Actum est. Quid ultra ringeris, quid obicis,	1540
incluse catule? Cerne caelo vindice	
tua expiari scelera! Germanis tuis	
iusta abstulisti sceptra, quod tamen parum est;	
ferro sacrasti Adherbalem atque Hiempusalem,	
purpurea quorum sanguine sceptra occupas.	1545
IUG. Hoc ense caesos esse germanos meos	
redit memoria tenue per vestigium, ^b	
pudorque serus conscos vultus tegit. ^c	
ASP. Violenta quamvis rex meus regna occupet	
fratresque ferro tulerit et dederit neci,	1550
tamen innocens est. Arma non servant modum,	
nec temperari facile nec reprimi potest	
stricti ensis ira, bella delectat crux. ^d	
[SPRECHERWECHSEL] ^e Bene auguras. Si bella delectet crux,	
ergo Asparis crux madefiat mucro!	1555
MAR. Linguae fave! Facesseris! Nullo fuko	
pessima Lugurtha crimina deleri queunt.	
Opprime rebellem vinculo, miles, gravi!	
Romae in triumpho Marius hunc regem impium	
pedum scabellum faciet et pedibus premet.	1560
IUG. O nulla longi temporis felicitas! ^f	
EUR. Nunc denique sapis, impie, alieno in loco	
nec stabile regnum ^g nec thronum firmum fore.	
SUL. Iam, Bocche, tandem amplectere Quiritum manum!	
Partem Numidiae tertiam ex iure propriam	1565
tibi Roma reddit, ut tamen Romae scias	

^a Quod... fuit] Vgl. Claus, *Stilico* 4,4.

^b redit... vestigium] Sen. Oed. 768.

^c pudorque... tegit] Sen. Herc. f. 692.

^d Arma... crux] Sen. Herc. f. 403–405. Siehe auch Resch, *Constantini hostia* 1747–1749.

^e Diese Replik wurde ursprünglich von Euripedes gesprochen, die Regieanweisung wurde später aber durchgestrichen.

^f O nulla... felicitas] Sen. Ag. 928.

^g alieno... regnum] Vgl. Sen. Herc. f. 344–345.

reddere fidelem in omne tempus dexteram.
Boc. Sicut Quiritis semper amplexus sacra
colui fidelis foedera, ita nunquam hac die
statuta pacis pacta violabo. OCT. Dii
factis secundent consiliis, Marii quoque
claros triumphos laudibus caelo inferant!

MAR. Pulchrum eminere est inter illustres viros,
consulere patriae, plectere scelestos, dare
orbi quietem et saeculo pacem suo.

Haec summa virtus, petitur hac caelum via.
Virtus in astra tendit, in mortem scelus.^a

(*Demittitur velum extremum. Interim paratur porta triumphalis.*)

1570

1575

^a Pulchrum... scelus] Vgl. Sen. Oct. 472–476.

EPILOGUS MUSICUS

Genius Numidiae et Genius Romae.

Recitativo

NUMIDIA. Iam Roma Numidiam
Martiali tempestate naufragam
exortu luminis serenavit,
tyrannos patriae debellavit.

1580

Aria in canto

Ut Phoenix nascitur,
dum grandior senescit,
a se comburitur,
dum senex iuvenescit
parturiente cinere,
obstetricante flamma,
sic posita barbariae,
extincta Martis flamma
exsurgat alma pars!

1585

1590

Quid pace melius?
Pax omnes consolatur.
Quid Marte foedius?
Mars agros populatur.
Nos omnes pacem poscimus
(est ulla salus bello?),
ne refervescat amplius
ancipiti duello
extincta belli fax.

1595

(Aperitur velum, Roma cum Mario in throno triumphali, Numidia flectit et ponit arma.)

Recitativo

NUMIDIA. Iam, Roma, Numidiam
tibi tributariam
suscipe in tutelam!
Fer Martiis vulneribus medelam!

1600

Iugurtha – Epilogus musicus

Chorus in pleno

Io, triumpha,
Roma Mavortia!
Post tot certamina,
io, triumpha!

1605

Roma, triumpha!

Es digna laurea
et quidem aurea.
Roma, triumpha!

1610

Recitativo

GEN. ROMAE. Placent vestra studia.
Ad antiqua foedera
Roma Numidiam amplexatur,
sed proservandis adhortatur.

1615

Aria

Post labores biennales
arcus istos triumphales
exstruit Numidia,
accipit urbs Martia.

Iam virtuti sat probatae,
tot adversis agitatae^a
isthaec reddam praemia
ex munificentia.

1620

Chorus (repetitur)

Io, triumpha,
Roma Mavortia!
Post tot certamina,
io, triumpha!

1625

Roma triumpha,
es digna laurea
et quidem aurea.
Roma triumpha!

1630

(*Modo Marius distribuit praemia.*)

^a Im Manuskript *agitare*.

Übersetzung

Jugurtha

PERSONEN

Gaius Marius, *römischer Feldherr*
Euripedes, *römischer Offizier*
Aulus Manlius, *römischer Offizier*
Lucius Sulla, *römischer Offizier*
Aspar, *Vertrauter Jugurthas*
Dabar, *numidischer Unterhändler*
Volux, *Sohn des Maurenkönigs Bocchus*
Bocchus, *Maurenkönig*
Jugurtha, *numidischer König*
Elagabal, *Zauberer*
Schatten von Massinissa, *Jugurthas Großvater*
Gaius Octavius Rufo, *Gesandter aus Rom*
Vermina, *Jugurthas Sohn*
Juba, *Jugurthas Sohn*
Disalces, *Bewohner von Cirta*

Römische Soldaten
Maurische und gaetulische Soldaten
Adelige Jugend der Stadt Cirta

In den Zwischenspielen

Parze
Fortuna
Jugurthas Genius
Hercules
Megara
Lycus
Creon
Zwei Gefangene
Epheben
Theseus
Numidiens Genius
Roms Genius

PROLOG

Parze, Fortuna, Jugurthas Genius.

Eine Henkersbühne mit sechs Leuchtern, eine Wasseruhr, eine Krone und ein Zepter; außerdem ein Scheiterhaufen, der zum Anzünden bereit ist; auf ihm liegt eine Leiche.

Rezitativ

PARZE: Ruhe allerseits! Den Parzen¹ wurde aufgetragen, das Vorspiel zu dieser düsteren Tragödie zu geben.

Arie

Spielt auf der Flöte, singt den Totengesang! Schafft Wermut herbei, bringt einen Zypressenzweig! Wirbelt den Schicksalsfaden auf der Spindel schnell herum! [10] Zerreißt den Faden aus schwarzer Wolle!

Rezitativ

FORTUNA: Wie lange noch brütest du dich mit deiner aufgeblähten Macht? Die Zypresse ist hier am falschen Ort, zwischen Siegespalmen und Lorbeersträuchern ist Totengesang unnütz. Jugurthas Ruhm soll dank mir in alle Ewigkeit wachsen!

Arie

Ich, die Herrin des Erdkreises, gebe Gesetze und Befehle; [20] daher verehrt mich alle Welt. Durch mich herrschen die Monarchen, durch mich führen die Mächtigen ein angenehmes Leben. Wer aber verehrt dich?

Mich verehren alle Völker, während ich die Kronen so verteile, wie es mein Gesetz gebietet. Dich fürchten nur Bauern und Angsthassen und derlei einfältiges Pack.

Rezitativ

PARZE: [30] Spar dir deine Worte, hör auf zu prahlen! Was brütest du dich mit den Leistungen anderer? Auch deine Macht ist dir vom Schicksal gegeben, das Schicksal herrscht über alles.

Arie im Duett

PARZE: Jugurthas Lebensfaden soll zerrissen werden!

FORTUNA: Jugurthas Lebensfaden soll weitergeknüpft werden!

¹ Parzen sind Schicksalsgöttinnen der römischen Mythologie, die den Lebensfaden der Menschen spinnen.

Rezitativ

GENIUS: Weh mir! Was für ein todbringendes Schauspiel voller Wehklagen steht mir bevor?

PARZE: [40] Die schicksalsbestimmende Zeituhr rinnt herunter, diese Henkerbühne wird für Jugurtha aufgerichtet werden.

GENIUS: Weh mir! Wie ein Weber den Faden abschneidet, wird mein Leben abgeschnitten; kaum bin ich zum Mann geworden, werde ich abgeschnitten.¹ Kaum bin ich auf die Welt gekommen, gehe ich auch schon wieder zugrunde.

Arie

Verschone mich, Parze! Sei mild und halte die grausamen Geschütze des Todes zurück!

Verschone mich beim Spinnen! [50] Vom Verschonen erhieltst du deinen Namen.

PARZE: Spar dir dieses Gerede! Ich bin nicht milde. Die Fäden sind verhängnisvoll, ich reiße alle ab. Sparsam verschone ich, davon leite ich meinen Namen ab.

Rezitativ

Das Schicksal, das die Götter verhängen, ist unumstößlich. Der Fall ist hoffnungslos.

GENIUS: (zu *Fortuna*) [60] Oh Fortuna, einzige unter Tausenden! In deinen Schutz flüchte ich mich! Gewähre einem Schiffbrüchigen einen sicheren Hafen! Ich umschlinge dich, ich klammere mich an dich. (*Fortuna flieht, die Parze verschwindet.*)

GENIUS: (arioso) Also lässt du mich im Stich, wankelmütige Fortuna?

FORTUNA: Wer mir schmeichelt, vertreibt mich und enthebt sich meiner Gunst.

GENIUS: [70] Einzig in deiner Unbeständigkeit warst du beständig, Treulose!

FORTUNA: So wie ich denjenigen verfolge, der vor mir flieht, so fliehe ich vor demjenigen, der mich verfolgt.

Rezitativ

GENIUS: Weh mir, ich bin ruiniert, ich bin zerstört. Man kann mich niemals genug beklagen, ich bin auf ewig zu bemitleiden.

Arie

Niemand verlasse sich allzu sehr darauf, dass die Dinge gut für ihn stehen! Das Gute versinkt gleichsam in den Wellen, [80] wenn die Götter das Schicksal ankurbeln und in einem reißenden Strudel herumwenden.

¹ Die Bedeutung des Verses ist nicht gesichert. Der Jesaia-Vers, den Resch adaptierte (Jes 38,12: *dum adhuc ordiret, succidit me*), wird unterschiedlich übersetzt. Die Luther-Bibel von 1912 übersetzt ihn mit „er bricht mich ab wie einen dünnen Faden“.

Iugurtha – Prolog

Früher trug ich glücklich ein Diadem, glaubte zuversichtlich, beständige Zepter zu halten. Niemand hatte so wohlwollende Götter, die alles gut einrichteten, wie ich.

Nun verlässt die Schicksalsgöttin nach Art des Windes das Schiff mitten im tosenden Meer. Eine kurze Stunde genügt, um auch den Günstlingen des Schicksals das Innerste aufzuwühlen.

ERSTER AKT

Erste Szene

Hinter dem mittleren Vorhang treten hervor: Gaius Marius und das Heer der Römer, Euripedes, Aulus Manlius, vier Feldherren und zwölf Rutenträger.

MARIUS: Römische Soldaten! Eure unbesiegte Kampfkraft ist der Grund dafür, [90] dass so viele unterworfene Städte den Namen des Romulus fürchten! Auf, ihr ruhmreichen Nachkommen! Stellt euren edlen Charakter durch Taten unter Beweis, trachtet danach, sogar meinen Ruhm und meine Verdienste noch zu übertreffen! Seid euch eures Namens bewusst und vollbringt etwas, das des Geistes der Quiriten¹ würdig ist! Wir wollen den Sieg vollenden, nur noch eine Stadt wird von den Feinden gehalten. Dorthin hat sich Jugurtha zurückgezogen und spottet eurer noch immer dreist; selbst so viele Niederlagen haben ihn nicht gebändigt. Zu zaudern und untätig zu sein verbietet unsere Kampfeswut. [100] Lasst uns die Schwerter zücken, stürzt euch wacker auf die Feinde, rächt vergossenes Blut und seid bereit, für die Ehre des Vaterlandes bis ans Äußerste zu gehen! Lasset uns Treue schwören und uns diese auch beweisen – der Himmel sei uns Zeuge! Entweder soll unser Blut dieses Schwert benetzen oder Jugurtha soll von diesem Schwert geköpft werden!

ALLE: Entweder soll unser Blut dieses Schwert benetzen oder Jugurtha soll von diesem Schwert geköpft werden!

MARIUS: Kämpfen wir mit Leidenschaft, solange unsere Gemüter erhitzt sind! Die Trompete gebe das Zeichen zum Stürmen der Stadt! Zu den Waffen, Gefährten!

Zweite Szene

Zu den Vorigen tritt Lucius Sulla.

SULLA: [110] Römische Soldaten! Haltet bitte eure Angriffslust noch ein wenig zurück! Ich möchte, dass ihr Blutvergießen vermeidet, da die Stadt auch übergeben werden kann, ohne dass viel Blut vergossen wird.

MARIUS: Was für einen Plan legst du uns dar, vornehmer Sulla? Wie kann die Stadt eingenommen werden, ohne viel Blut zu vergießen?

SULLA: In dieser Stunde noch (möge der Himmel mein Vorhaben unterstützen!) werden Bocchus und Jugurtha als Bittsteller vor dich hintreten. Das Glück hat mir einen gewichtigen Trumpf zugespielt, mit dem ich die Männer zum Einlenken zwingen kann. Es

¹ Der Ausdruck Quiriten bezeichnet die Bürger des alten Roms.

ist ein einziger Gefangener, den meine Soldaten am gestrigen Tag in Ketten gelegt haben. [120] Er wird uns die Siegespalme bescheren. Dieser Gefangene wird die feindlichen Führer gefangen nehmen.

MARIUS ODER MANLIUS: Und wer ist jener Gefangene, der da in Ketten stöhnen soll? Berichte!

SULLA: Warte kurz, bis ich dir mehr erzähle! Setze deinen Plan noch nicht um, bis ich wieder zurückkomme! (*Sulla geht ab.*)

MARIUS: Sulla verspricht Großes: Ohne Blutvergießen soll mir das belagerte Cirta¹ in die Hände fallen? In dieser Stunde noch soll ich die Siegespalme erringen? Bocchus und Jugurtha sollen als Bittsteller vor mich hintreten? Ein einziger Gefangener soll die feindlichen Führer gefangen nehmen? [130] Ob man Sullas Versprechen wohl trauen kann? Er war immer zuverlässig und mir stets treu zu Diensten. Zur rechten Zeit erscheinen die obersten Anführer der Feinde. Siehe da, ein numidischer Gesandter kommt mit schnellen Schritten.

Dritte Szene

Zu Marius treten die numidischen Gesandten Aspar und Dabar.

ASPAR: Großer Feldherr! Verzeih, dass ich dein Lager betrete, bevor wir an den Mauern der Stadt mit bewaffneten Händen aufeinandertreffen. Es gibt etwas, worüber ich mit dir reden möchte. Gestatte uns, ohne Zeugen mit dir zu sprechen! (*Die Soldaten treten ab, jeder durch seinen Ausgang.*)

MARIUS: Marius freut sich über den Besuch eines gegnerischen Fürsten, der freies Geleit nicht nötig hat. [140] Marius weiß Männer gastfreudlich zu empfangen. Aber nun sagt mir: Was führt euch zu mir? Unterbreitet mir etwa König Jugurtha ein Friedensangebot? Will er gar den Römern flehend die Hand reichen und die Stadt übergeben?

ASPAR: Schlag dir solche Vorstellungen aus dem Kopf! Keiner wird Jugurtha flehend die Hand reichen sehen, solange sie eine Waffe oder ein Schwert halten kann. Ich gestehe allerdings, dass mein Bocchus und Jugurtha heute dazu gezwungen sind, Gnade zu erbitten – ich bitte aber nicht um Frieden!

DABAR: Wir wollen in den Trümmern sterben. Denn beim Untergang des Vaterlandes [150] durch das Schwert zu fallen, wenn es das Schicksal denn so befiehlt, halte ich für rühmlich.

ASPAR: Dies bekümmert uns nicht. Doch eine andere Sorge quält uns.

MARIUS: Welche Sorge denn?

¹ Cirta war eine antike Stadt im heutigen Algerien, im 1. Jhd. v. Chr. war sie Hauptstadt des Numiderreiches.

ASPAR: Bei den vaterländischen Göttern! Sag mir, ob der Königssohn Volux, der kürzlich von Sulla abgefangen wurde, schuldlos römische Fesseln tragen muss. Hältst du ihn gefangen?

MARIUS: Wenn ich ihn nur gefangen hielte! Doch ich schwöre bei der Ehrlichkeit der Latiner: Ich weiß nichts davon, dass Volux in Fesseln liegt.

ASPAR: So atme ich auf und danke dir vielmals dafür, [160] dass ich von dir die Wahrheit erfahren habe. Dann lebe vorerst wohl! Ich gehe zurück nach Cirta.

MARIUS: Geh nur, ich folge dir in Kürze, aber nicht als Gast.

ASPAR: Komm als Guest oder als Gegner! – Jugurtha wird dich zu empfangen wissen, wie es sich gehört. (*Marius geht über die Bühne ab.*)

Vierte Szene

Aspar, Sulla und Dabar.

SULLA: (*allein*) Bleib bitte kurz stehen! Nur auf ein Wort!

ASPAR: Mit dir werde ich an den Mauern der belagerten Stadt sprechen und nur Bot-schaften aus Eisen werde ich dir übermitteln.

SULLA: Das sind ganz schön hochmütige Worte. Doch solange es noch glüht, wird das Eisen meiner Streitaxt deine eiserne Zunge schon weichbekommen. Die gegenwärtige Lage der Dinge empfiehlt euch, jetzt für Friedensverhandlungen einzutreten, [170] ja sie zwingt euch geradezu dazu.

ASPAR: Soll ich etwa den Römern die Hand reichen? Eher wird die Sonne im Osten un-ter- und im Westen wieder aufgehen. Eher werden Feuer und Schnee treuen Frieden halten, als dass ein Numider Rom um ein friedliches Bündnis bittet.

SULLA: Erlaube mir, dir einen vernünftigen Rat zu geben, höre mir zu! Erinnere dich an frühere Taten unseres Heeres! Wie oft ging Numidien als Verlierer aus dem Kampf her-vor! Mit Hanno fiel Hannibal, Syphax wurde gefangen genommen¹ – noch jetzt triefen unsere Hände von ihrem Blut.

ASPAR: [180] Diese Worte mögen einen Hasen erschrecken, ein tapferer Löwe aber lacht über die leeren Drohungen heulender Wölfe.

SULLA: Du wirst die römischen Wölfe bald fürchten lernen! Für ihre furchterregenden Zähne wirst du nämlich die Beute abgeben. Hannibal allein sollte euch Mahnung genug sein, dass die Stadt des Romulus kein leeres Kriegsgeheul von sich gibt.

ASPAR: Wie oft mein Hannibal die römischen Adler in blutigen Schlachten niedер-streckte, steht in den Chroniken.

¹ Den Namen Hanno trugen mehrere karthagische Feldherren im Kontext der Punischen Kriege. Resch dachte wahrscheinlich an Hanno den Älteren, der im Zweiten Punischen Krieg unter Hannibal diente. Der Numiderkönig Syphax kämpfte im Zweiten Punischen Krieg an der Seite der Karthager.

SULLA: Die Chroniken zeigen – rollt sie ruhig aus! –, dass uns schließlich auch Hannibal die Hände reichte, nachdem wir ihn in der Schlacht besiegt hatten.

ASPAR: [190] Wenn Rom tatsächlich so mächtig ist, warum in aller Welt ist dann selbst Scipio aus Utica geflohen?¹ Und warum wandte Metellus Numidien den Rücken?² Warum versenkte dann Xanthippos sein Schwert in Regulus' Seite?³

SULLA: Du sprichst von längst vergangenen Zeiten. In Bälde wird Marius das vergossene Blut an euch rächen und euch so zusetzen, dass euch nur mehr ein Rückzugsort bleiben wird: der Tod. Mit eurem Blut wird er seinen heißen Durst löschen.

ASPAR: Du wirst erfahren, wie mächtig unsere Bürgertruppen sind. Denke ja nicht, unsere Soldaten hätten einen schwachen Charakter! [200] Mit vereinter Waffenkraft werden sie den römischen Angriff niederschmettern.

SULLA: Wie mächtig ihr an Waffen und Männern seid, beweist ein Fluss dieser Gegend, der sich durch euer Blut in ein rotes Meer verwandelt hat. Und gesetzt den Fall, die Kampfkraft eurer Soldaten wäre wirklich so groß, wieso hättet ihr dann eure Stärke so lange zurückgehalten? Wieso hat sich die Kraft eurer Krieger nicht früher gezeigt? Wieso habt ihr es dann der feindlichen Streitmacht erlaubt, bis ins Innerste Numidiens vorzudringen? Sag es mir!

ASPAR: Zuvor fehlte es Numidien an Hilfstruppen, daher wurde es besiegt. Nun aber [210] helfen Bocchus und Volux Jugurtha mit ihrer Mannschaft.

SULLA: Was sagst du da? Jener Volux, der unter unseren Fesseln stöhnt? Schafft mir Volux unverzüglich vor Augen!

DABAR: Was erzählst du da Ungeheuerliches? Das heilige Haupt, auf dem vormals eine goldene Krone saß, soll von Ketten beschwert sein? Eisen soll auf der Hand lasten, die einst ein Zepter hielt? (*Die Soldaten kommen mit Volux.*)

SULLA: (zu Aspar) Hierher richte deine drohenden Augen und dein trotziges Gesicht! Erkennst du das Gesicht deines ehemaligen Prinzen?

¹ Scipio Africanus musste die Belagerung der Stadt Utica 204 v. Chr. abbrechen, weil die Heere von Hasdrubal Gisco und Syphax der Stadt zur Hilfe eilten. Wenige Monate später gelang es ihm gleichwohl, die Stadt einzunehmen.

² Quintus Caecilius Metellus konnte als Oberbefehlshaber der römischen Armee gegen Jugurtha durchaus Erfolge verzeichnen, weshalb er auch den Ehrentitel *Numidicus* erhielt. Der Abbruch seiner Operationen 107 v. Chr. war also kein Akt der Resignation, wie hier dargestellt wird, sondern die Folge innerrömischer Machtkämpfe.

³ Anspielung auf die Schlacht von Tunes im Ersten Punischen Krieg: 255 v. Chr. wurden die Römer unter ihrem Feldherrn Marcus Atilius Regulus von den Karthagern vernichtend geschlagen, sodass sie sich aus Afrika zurückziehen mussten. Als kriegsentscheidend für die Karthager erwies sich das Anwerben des spartanischen Heerführers Xanthippos.

Fünfte Szene

Zu den Vorigen tritt Volux und schließlich auch Marius.

ASPAR: Götter, sehe ich ein Gespenst oder doch den echten Volux, der tatsächlich mit einer Fußfessel festgehalten wird?

DABAR: Es sei mir gestattet, [220] die gefesselten Hände des gefangenen Prinzen zu küssen und mich vor den gefesselten Füßen niederzuwerfen!

SULLA: Wer selbst mit gebeugten Knien um Gnade bittet, ist eines Kniefalls nicht würdig.

VOLUX: Allzu hochmütig sprichst du, Sulla! Von mir kannst du die Launen des Schicksals lernen, ich bin ein erfahrener Lehrmeister. Der Himmel weiß um meine Redlichkeit, er ist Zeuge meiner Unschuld. Ich bin in die Falle gegangen, die Sulla mir gestellt hat. Sulla, du allein hast mir einen Strick gedreht. Als feindlich gesinnter Wolf hältst du die ersehnte Beute zwischen den Zähnen: [230] ein Schaf, das sich verirrt hat. Welch große Ehre für einen unbesiegten Mann, einen unkriegerischen, wehrlosen und naiven Jungen gefangen genommen zu haben!

Sechste Szene

Zu den Vorigen tritt Marius.

MARIUS: Was ist hier plötzlich für ein Geschrei vor dem Haus?

SULLA: Dies ist der Gefangene, der uns die feindlichen Führer verschaffen wird. Er wird dafür sorgen, dass Bocchus und Jugurtha flehend vor dich hintreten werden, sodass es möglich sein wird, die Stadt ohne Blutvergießen einzunehmen.

ASPAR: Also gibt es keine Gnade für meinen Volux?

MARIUS: Ich möchte, dass ihr euren Anführern Folgendes verkündet: Volux ist gefangen, er gehorcht meinen Gesetzen. [240] Doch Rom weiß einem Gefangenen eine freundliche Behandlung zu versprechen – allerdings nur unter der Bedingung, dass der Feind die Stadt in unsere Hände gibt. Diese Forderung soll Sulla in Cirta in meinem Namen mit freundlichen Worten verkünden: Entweder Bocchus und Jugurtha liefern sich mir aus, oder sie sehen den abgetrennten Kopf dieses Fürsten in Kürze hoch an den Mauern befestigt.

VOLUX: Rom wird mir nur die Fesseln des Lebens, nicht aber den guten Ruf nehmen. Ich verlange meinem Vater dies zu melden: [250] Für Volux ist es nicht schlimm zu fallen. Für das Vaterland zu sterben halte ich für eine schöne Art des Todes. Dieser Vorfall soll nicht dazu führen, dass mein Vater sich besiegt wähnt und die Stadt übergibt. – Vielmehr soll das Vaterland durch diesen Tod aufleben! Mein Blut soll für immer ein Beweis meiner Tapferkeit und ein Beleg der Grausamkeit von Romulus' Volk sein!

MARIUS: Im Angesicht des Henkers wirst du weitersprechen. Nun soll ein jeder den Auftrag erfüllen, den ich ihm erteilt habe. Damit anstelle Sullas jemand bei mir bleibt, behalte ich Dabar als Pfand des Friedens und der Verlässlichkeit hier. (*Aspar, Sulla und alle Soldaten gehen ab.*)

Siebte Szene

Marius und Dabar.

MARIUS: [260] Auf welch verbohrte Überzeugung gründest du die Hoffnung auf deine Rettung, auf die Rettung deines Vaterlandes und des Allgemeinwohls, auf die Rettung von Bocchus und Volux? Deine Situation tut mir leid, dein Elend trifft mich, als wäre es mein eigenes. Dabei würde ich euch gern zu einem glücklichen Staatwesen gratulieren, so wie ich mich zu meinem beglückwünsche. Die Stadt Capsa¹ haben wir angezündet und in Asche gelegt. Ebenso wird Cirta heute ein Raub der Flammen werden. Ich mache dich zu meinem Vertrauten, sofern du willst und die Stadt Cirta meiner Großmut überlässt.

DABAR: [270] Das traut Marius mir tatsächlich zu? Hält er mich denn für einen Überläufer, der seine Heimat verrät? Einen solchen Frevel mögen die weitsichtigen Götter von meinem Herzen fernhalten!

MARIUS: Es ist kein Frevel, wenn du deiner Heimat wieder Ruhe verschaffst und dich um das Allgemeinwohl bemühst.

DABAR: Seinem Herrn soll man auch in aussichtslosen Situationen die Treue halten, und zu Treue habe ich mich durch einen Schwur verpflichtet.

MARIUS: Einem Herrn oder einem Tyrannen gegenüber? Wer allen verräterisch die Treue bricht, ist es nicht würdig, dass man ihm die Treue hält. Wer wüsste nicht von den unzähligen Schandtaten Jugurthas, [280] seinen Beträgereien, Raubüberfällen, Treulosigkeiten, von seiner Begierde nach Gold, von seinen Diebstählen? Seine eigenen Brüder hat er ans Messer geliefert. Entscheide selbst, ob du an das Versprechen, das du ihm gegeben hast, gebunden bist! Willst du diesen Busiris² wirklich als deinen Herrn ehren?

DABAR: Bei diesen ungeheuerlichen Taten erzittert mein Herz. In meinem Inneren ringt der Wunsch, gerettet zu werden, mit dem Versprechen, das ich gegeben habe.

¹ Einer der ersten bedeutenden Siege von Marius in Afrika war die Einnahme der Stadt Capsa, des heutigen Gafsa in Tunesien.

² Der Ägypterkönig Busiris ist ein in der lateinischen Literatur vielzitiertes Sinnbild des grausamen Herrschers. Laut griechischer Mythologie soll er alle Fremden dem Zeus geopfert haben, ehe er von Herkules überwältigt wurde.

Iugurtha – Erster Akt

MARIUS: Möge die Klugheit dem Schiffbrüchigen ein Brett reichen! Entscheide, was das Wohl des Vaterlandes von dir fordert!

DABAR: Ich bin besiegt und gebe dir meine Hand, Konsul. Noch heute soll dir die Stadt Cirta in die Hände fallen.

ZWEITER AKT

Erste Szene

Bocchus mit dem Heer der Mauren und Gaetuler.

BOCCHUS: [290] Ach, wie hart ist mein Schicksal und wie bitter mein Los! Ob es nun über mich hereinbricht oder mich verschont, stets ist es gleich schlimm. Nach verschiedenen Auswegen halte ich besorgt Ausschau, doch die Auswege sind gefährlicher als die Gefahren selbst. Wenn ich meinem Schwiegervater Jugurtha weiterhin die Treue halte, bringe ich mein Leben in Gefahr. Wenn ich nicht sterben will, muss ich Elender die Treue brechen. Aber nicht die Angst soll siegen, sondern die Tugend. Und diese verlangt von mir, meinen einzigen Sohn (wenn er überhaupt noch lebt!) dem Tode zu entreißen. Oh, heilige Pietas! Heilige – sofern du den Himmel bewohnst – [300] Justitia, deine göttliche Macht rufe ich zum Zeugen an: Es schmerzt mich, dass ich Volux verloren habe, sei es, dass er durch eine List der Römer gefangen genommen wurde, sei es, dass er in der Finsternis der Nacht durch eigene Unvorsichtigkeit (die Götter mögen es verhindern!) umgekommen ist. Ach, mein Sohn, wieso habe ich dich an Sulla ausgeliefert? Mein Sohn, wieso habe ich Irrsinniger dich nicht als allerersten in Sicherheit gebracht? Wieso habe ich dieses Schaf den Zähnen so vieler Wölfe als Beute überlassen? Widerliches Rom! Endlich konntest du einen großen Sieg erringen, und zwar indem ein Junge [310] durch die List eines Mannes getäuscht wurde. Glückwunsch! Hast du im Sinn, gegen Knaben Krieg zu führen? Glaubst du, dass diese Tat eines römischen Anführers würdig ist? Doch wer kommt da? (*Aspar kommt.*)

Zweite Szene

Zu Bocchus treten Aspar und Sulla.

ASPAR: Wir haben deine Befehle zuverlässig ausgeführt, König.

BOCCHUS: Wo ist Dabar? Ist meinem Dabar etwas Schlimmes zugestoßen?

ASPAR: Marius behielt Dabar anstelle von Sulla bei sich.

BOCCHUS: Wo ist Sulla?

ASPAR: Sulla bittet darum, vorgelassen zu werden.

BOCCHUS: Er soll kommen!

ASPAR: Sieh! Er kommt gerade herbei.

SULLA: (*tritt mit Soldaten auf*) Unbesiegter König! Erhabene Zierde aller Herrschenden, Glanz deines Reiches, dessen Anblick all jene fürchten, [320] die sonst Furcht erregen; vor dem das ganze Volk der Punier und ganz Mauretanien in die Knie gehen; den sie alle als ihren König verehren! Du, dessen berühmter Name von königlichem Geschlecht

abstammt! Vernimm meine wenigen Worte wohlwollend und mit geduldigem Ohr: Wenn die Sterblichen allezeit Hass hegen und der Zorn, der sich unserer bemächtigt hat, nicht aus den Herzen weicht, werden wir den auf glückseliges Vertrauen gegründeten Staat in ein höllisches Chaos und einen Ort rasender Furien verwandeln. Was ist schlimmer als Krieg? Im Krieg verdorren die Äcker. [330] Was ist besser als Frieden? In Friedenszeiten gedeihen die Äcker wieder. Krieg wird nichts zurücklassen, auf den schlecht gepflegten Feldern wird der Boden brachliegen. Die Häuser werden in Brand gesteckt werden, die Menschen unter hohen Aschebergen begraben liegen. Dem Sieger nützt es, wenn der Friede wiederkehrt, der Besiegte ist darauf angewiesen; die Gebete aller ersehnen es. Rom möchte dich zu seinem Bundesgenossen machen. Lass uns ein Bündnis schließen! Nimm dies als Zeichen der Treue, nimm meine Rechte! – Was schweigst du mit grimmiger Miene?

BOCCHUS: Könnte ich die mit Volux' Blut benetzten Hände schütteln? [340] Ihr habt meinem Sohn und mir so viele unserer Städte, ein Drittel Numidiens geraubt,¹ meinem Schwiegervater sogar den Thron. Was ist jetzt noch übrig? Eine Sache ist mir geblieben: der Hass auf die Römer. Wisse, dass ich diesen mit meinem Schwiegervater gemein habe.

SULLA: Mäßige deinen Zorn! Was sagst du da? Die mit Volux' Blut benetzten Hände? Volux lebt, glaube mir, und verehrt das angenehme römische Joch, obwohl er eigentlich den Tod verdient hätte. Er kam auf mich zu und versuchte mich mit verräterischer Verstellung dazu zu bewegen, [350] unsere Phalanx dem Feind Jugurtha preiszugeben, doch die Götter vereiteln den Betrug.² Denke nun daran, welche Macht ich über deinen Sohn habe! Ich entscheide über sein Leben und seinen Tod. Aber fürchte dennoch nicht, dass ihm Unheil droht! Nur mit Männern pflegt Marius zu kämpfen. Einstweilen geht es deinem Volux gut, ich halte ihn in meinem Lager fest. Heute noch werde ich ihn unversehrt seinem Vater zurückgeben. Präg dir das tief in dein Gedächtnis ein: Die Römer sind es gewohnt, anderen mehr zu geben als von ihnen zu nehmen. Sich durch Gefälligkeiten [360] bestechen zu lassen ist ihnen fremd. Wärest du doch nur früher ein Bündnis mit uns eingegangen, dann gäbe es jetzt die schlimme Saat an Übeln nicht, dann gäbe es mehr Gutes für dich, als du heute Übles erfahren hast. Doch das Schicksal gibt dir die Möglichkeit, unsere Gnade zu erproben. Berichtigte also jetzt gleich deinen Fehler!

¹ Jugurtha hatte Bocchus versprochen, ihm ein Drittel des numidischen Territoriums abzutreten, sollte er an seiner Seite in den Krieg eintreten.

² Volux schloss sich mit einigen Kämpfern Sullas Truppe an, um diese zu Bocchus zu führen. Als nach einigen Stunden gemeldet wurde, Jugurtha befindet sich in der Nähe, argwöhnten die Römer, Volux habe ihnen eine Falle gestellt. Der Maure führte Sulla schließlich jedoch – mitten durch Jugurthas Lager – sicher zu seinem Vater, vgl. Sall. Iug. 105–107.

BOCCHUS: Es liege mir fern, mich dem römischen Heer gegenüber feindlich zu verhalten und Krieg zu führen! Mein Schwiegervater Jugurtha hat mich rechtmäßig um Unterstützung gebeten. Ich musste ihm, wie ich glaubte, unverzüglich zu Willen sein. [370] Das Drittel Numidiens, das mir gemäß Vereinbarung zusteht, verteidige ich. Dieses nun wagte Marius zu verwüsten, ohne dass er ein Recht dazu hatte. Außerdem soll die Unschuld meinen Sohn Volux schützen. Glaube mir, er hat einen Fehler, kein Verbrechen begangen, sodass man ihn nicht zum Tode verurteilen darf. Was den Frieden anbelangt, den du vorschlägst, sollst du wissen: Es ist noch keine zwei Jahre her, dass ich mit dem Senat ein Bündnis eingehen wollte. Da ich eine Ablehnung erfahren musste, begann ich das römische Joch zu verachten.¹

SULLA: Wenn du über einen Friedensvertrag verhandeln möchtest, [380] dann stimme den Senat günstig, indem du ihm eine Botschaft zukommen lässt, und bitte darum, ein Bündnis mit uns schließen zu dürfen. Das römische Volk wird sich zu einem Bündnis gewiss bereit erklären.

BOCCHUS: Deine Vorschläge finde ich nicht schlecht, aber –

SULLA: Was lässt dich zögern?

BOCCHUS: Aber was wird Jugurtha dazu sagen?

SULLA: Er wird Rom die besieгten Hände zu reichen wissen und mit dir gemeinsam die Römer als Bundesgenossen ehren lernen.

BOCCHUS: Deine Pläne missfallen mir nicht, der heutige Tag bietet jedoch keine Gelegenheit, sie umzusetzen.

SULLA: Man muss das Schwert schmieden, solange es noch glüht; nütze die Gelegenheit noch heute, solange Sulla sie dir noch bietet. Besinne dich jetzt gleich, Bocchus! Dein Volux [390] befindet sich in den Händen der Römer. (*Sulla geht mit seinen Soldaten ab.*)

BOCCHUS: – Ich werde mich mit meinen Freunden beratschlagen. Durch den Kopf gehen lassen muss man sich eine Entscheidung oft, treffen kann man sie nur einmal.

Dritte Szene

Zu Bocchus tritt Jugurtha mit zwölf Soldaten.

JUGURTHA: Welcher Römer hat hier ans Tor geklopft? – Ich bitte dich: Verfluche und meide die römischen Wölfe! Bereits ihr Name ruft Entsetzen hervor. Das Schicksal des

¹ Bocchus schickte zu Beginn des Krieges Gesandte nach Rom, um ein Bündnis auszuhandeln; die Mission scheiterte offenbar daran, dass die Afrikaner mit der römischen Praxis der Schmiergeldzahlung nicht vertraut waren, vgl. Sall. Iug. 80.

Karthagers Hannibal und dasjenige des Makedonenkönigs Perseus¹ haben uns vor nicht allzu langer Zeit gezeigt, mit welch tierischem Hochmut der Römer seine Feinde behandelt. Wem wagte er es nicht, frevelhaft den Krieg zu erklären, dieser anmaßende und gierige Feind aller? [400] Europa genügt Rom nicht, von Europas Küsten aus segelt es nach Asien, von Asien nach Afrika. Ich unterschlüge wohl noch so manches, wenn ich behauptete, es werde nach Hause zurückkehren, sobald es Afrika unterworfen hat. So große Gier hält es nämlich in Bann. Welcher Erdkreis könnte diese Stadt zufriedenstellen? Wird es je ein Land geben, das der feindliche Dolch der Römer nicht angreift? Ja mehr noch: Nicht einmal wenn alle Sterblichen besiegt sind, werden die Länder zur Ruhe kommen. Dann werden jene immer noch Krieg führen mit Schneestürmen, mit Flüssen und mit Wildtieren. Bilde dir mit mir ein Urteil, Bocchus! Wie denkst du darüber? [410] Braucht derjenige Reichtümer, dem diese Hunger und Durst bereiten? Der Reichtum wird in den Feinden Hunger nach allen Dingen wecken. Je mehr er hat, desto heftiger begeht er, was er nicht hat. Aus einem Sieg wird ein neuer Krieg entstehen. So hassenwert ist der Kriegsgott des Romulus.

BOCCHUS: Damit du weißt, dass ich mich den Plänen der Römer entziehe, verfluche ich den verabscheuenswerten Namen der Nachfahren des Romulus. Euch, über den hohen Himmel verteilte Feuer, rufe ich als Zeugen an: Die Treue, die ich meinem Schwiegervater vor den Augen des Himmels geschworen habe, werde ich allezeit halten. [420] Meine Seele wird nicht eher meinen Körper verlassen, als meine Treue mein Herz verlässt. – Aber dennoch möchte ich, dass du weißt, dass Volux gefangen genommen wurde und die Fesseln der Römer ertragen muss. Sulla war als Unterhändler bei mir. Entweder wir übergeben Cirta den Feinden, oder –

JUGURTHA: Was sagst du? Volux schmachtet in Ketten? Oh ihr Gottheiten des Himmels, wie träge reagiert ihr auf einen so großen Frevel! Ich gelobe beim feurigen Rad des strahlenden Himmels: Es gilt die Beute, die sie gemacht haben, mit dem Rächerschwert zu befreien. Entweder ich werde deinen Sohn aus der Gewalt des Feindes befreien oder mein Blut wird das feindliche Schwert benetzen. (*Mit Bocchus treten alle Soldaten ab.*)

Vierte Szene

JUGURTHA: [430] Soll ich einen Friedensvertrag abschließen und die Stadt Cirta den Feinden als Beute übergeben? Soll der König Numidiens die Waffen niederlegen? Soll Bocchus den Klauen der aufgeblähten Adler freundlich die Hände reichen? – Eher wird

¹ Der Makedonenkönig Perseus unterlag den Römern 168 in der Schlacht von Pydna und wurde im Triumphzug in Rom mitgeführt. Das Königreich der Antigoniden, die seit dem Tod Alexanders in Makedonien regiert hatten, wurde damit aufgelöst.

Wasser mit Feuer, das Leben mit dem Tod, der Wind mit dem Meer einen Treuebund schließen, eher werden sich Meere mit Sternen und der Himmel mit dem düsteren Tartarus verbünden. Höchster Priester des Erebos, Bote des Styx!¹ An dich, den Meister der schwarzen Künste, wende ich mich in meinem Schmerz und mit meiner großen Bürde.

ELAGABAL: [440] Ich bin derjenige, der tausend verschiedene Wege kennt, auf denen er zu Hilfe eilen kann. Ich bin ein Lehrer, der in mannigfache Täuschungen eingeweiht ist. Zauberkunst wird alle Wünsche erfüllen. Mit sicherem Gesang werde ich das bleiche Chaos bewegen, ich werde Flüsse rückwärts fließen lassen und den untergehenden Tag an seinen Aufgang zurückführen, um Mitternacht wird die ausgediente Welt² einen der Sonne geraubten Strahl von sich geben. So werde ich die Sterne auf ihren festgesetzten Bahnen rückwärts bewegen, flackernde Lichter werden sich in schimmerndem Nebel zerstreuen, Felsen werden schwimmen, ich werde weite Meere, die durch gewaltige Landmassen voneinander getrennt sind, [450] vereinen. Ich werde die Grotte der Unterwelt erschüttern, der Boden wird sich auftun und das Tageslicht den Acheron³ schauen. Unter deinen Füßen wird die Erde dröhnen. Wenn der Mond für die Gottheit Pluto aufgeht,⁴ stelle ich mich – was der Herr des Styx selbst kaum wagen würde – mitten unter das Unterweltdfolk, und widersetze mich ihm mit grimmigem, drohendem Gesichtsausdruck. Auch wenn Cerberus sein Haupt mit vielen hundert Schlangen drohend ans Tageslicht emporstreckt, setze ich mich furchtlos den Gefahren aus.

JUGURTHA: [460] Aber ach! Was machst du für ein Gesicht? Was für eine fremdartige, bedrohliche Strenge ist unter deinem Bart zu erahnen?

ELAGABAL: Diese Anzeichen sollen dich nicht beunruhigen. Oft ist derjenige, der ein wildes Aussehen hat, im Herzen sanftmütig. Zwar ist mein Gesicht sehr düster, doch ich habe ein äußerst helles Gemüt, dessen Glanz im Inneren verborgen liegt.

JUGURTHA: Rufe mir nun bitte den Geist Massinissas⁵ aus der Unterweltshöhle, damit er mir die Zukunft des Vaterlandes weissage!

ELAGABAL: Man nehme also einen Zweig, den ich mir im Schutz der Nacht [470] von einem Eschenstamm besorgt habe. (*Er holt einen Zweig heraus.*) Nun möge mir dieser Zweig einen dreifachen Kreis beschreiben, denn ungerade Zahlen ziehen die höllische

¹ Styx bezeichnet in der griechischen Mythologie einen der Unterweltsflüsse.

² Was Resch bzw. dessen Vorlage Stefonio mit *mundus emeritus* bezeichnete, bleibt unklar. Möglicherweise soll damit ein Weltuntergangsszenario angedeutet werden.

³ Der Acheron ist in der griechischen Mythologie der Totenfluss, über den die Seelen der Gestorbenen übersetzen müssen, um in die Unterwelt zu gelangen.

⁴ Die Übersetzung ist unsicher. Vorstellbar wäre auch, dass *numini Plutonio* von *oppono* in Vers 456 abhängt. Da dazwischen ein Satz eingefügt ist, wird hier eine Bezugnahme auf *surgente luna* angenommen.

⁵ Massinissa war von 201–149 v. Chr. König von Numidien; nachdem er im Zweiten Punischen Krieg anfänglich mit den Karthagern paktiert hatte, trat er seit 206 als Verbündeter Roms auf.

Gemeinschaft an. Dies sind die Kulthandlungen, bei denen die guten Götter den Sterblichen die Zukunft offenbaren. – (*Er holt ein Gefäß mit Bildern von Adonis, Memnon und Hekate heraus.*) Durch den Glanz der Sterne wird den Bildern von Adonis und Memnon Leben eingehaucht.¹ (*Er holt einen eckigen Stein heraus.*) Dies hier ist eine magische Raute, hier liegen Rautenkraut, Zypressenblätter, Wurzeln und Bohnen. (*Er holt Kräuter heraus.*) Der sprechende Stein des Memnon soll dir zum Spiel der Lyra den Verlauf der Zukunft bekanntgeben. Hierhin [480] stelle ich die Wachsfiguren deiner Manen. (*Er holt wächserne Ahnenbilder heraus.*) Auch Hekate darf nicht fehlen.² – Hierher kommt ein Totenkopf. (*Er holt einen Totenkopf heraus.*) Ich möchte, dass der Name des Moloch³ auf dieses Blech geschrieben steht (*Er nimmt ein Blech.*) und außerdem sollen diese ephesischen Buchstaben auf diesen Ring geschrieben sein: „Aski, kataski, haix, tetraz, damnamenous, aision.“ (*Er schneidet eine Vene auf.*) Nun nehme ich die Fesseln von den Füßen ab, gieße das Blut, das ausgetreten ist, in die Flammen, erwecke mit geweihtem Weihrauch die Kohlen zum Leben (*Er räuchert mit Weihrauch.*) und gebe heilige Kräuter hinzu. Fischgalle und Tiereingeweide sollen dazukommen! Diese Binde soll auf die Haare kommen, die Myrte auf diese Hand! (*Er nimmt eine Binde.*) [490] Umarme das Bild von Massinissa! (*Er nimmt das Bild von Massinissa.*) Schließe nun deine Augen zum Schlaf! Gleich wirst du die Weissagungen der Manen vernehmen. Euch beschwöre ich, Volk der Schweigenden! Euch rufe ich an, Götter der Unterwelt, auch das blinde Chaos und das schattige Heim des finsternen Pluto! Seelen, kommt herbei, eilt, lauft! Lasst die Marter ruhen! Tantalus möge schadlos [500] das nicht belebte Wasser trinken! Das Rad, das Ixions Glieder windet, soll stillstehen und Ixion soll diesen Boden berühren! Kommt auch ihr her, Danaiden,⁴ ihr Genarren, die ihr euch an diebischen Fässern vergebens müht! Ich verlange eure Anwesenheit. Auch die dreigestaltige Göttin⁵ möge ihre hässlichsten Fratzen aufsetzen und sich einfinden! Gleich soll auch Massinissa hier sein, [510] ich habe ihn gerufen und er folgt meinem Befehl. Auch Micipsa darf nicht fehlen, Hiempsal soll kommen und Adherbal, der gesamte Stamm der Numidier soll

¹ Memnon, der mythologische König der Äthiopier, wird auch in der Szene 5,1 von Lohensteins *Sophonisbe* erwähnt, Reschs Vorlage für diese Passage. In seinen Anmerkungen bringt Lohenstein Memnon mit einem Stein in Verbindung, der unter Sonneneinstrahlung einen Ton von sich gibt. Die Erwähnung von Adonis – er wird in Lohensteins Anmerkungen in einer Randnotiz in anderem Zusammenhang erwähnt – bleibt im Resch-Drama unklar.

² Hekate ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Magie; sie wird auch mit Leichenbeschwörung assoziiert.

³ Moloch ist ein in der Bibel mehrfach genannter Opfergott orientalischer Völker, der mit der Opferung von Kindern assoziiert wird. J. Day, Molech. A god of human sacrifice in the Old Testament, Cambridge 1989.

⁴ Die Töchter des mythischen Königs Danaos, die in der Hochzeitsnacht ihre Ehemänner töteten, müssen im Hades Wasser in ein durchlöchertes Fass schöpfen.

⁵ Gemeint ist die Göttin Hekate.

zugegen sein!¹ Verkündet uns die Zukunft! Soll Jugurtha die Stadt übergeben? Wird seine Herrschaft siegreich sein? Verkündet uns das Schicksal, sei es uns wohl- oder übelgesinnt!

Fünfte Szene

Massinissa zum schlafenden Jugurtha.

MASSINISSA: Wer stört meine Ruhe und zwingt meinen Geist, [520] der in tiefen Schlaf versunken war, ans Tageslicht zu kommen? Der Erdboden tat sich auf, so verließ ich den Tartarus. Jugurtha, meine Asche lehrt es dich besser als die Wirklichkeit: Es ist besser, im Feuer der Unterwelt zu brennen, als die Wechselfälle mitanschauen zu müssen, die der Himmel über dein Reich – das einst mein eigenes war – verhängt. Mich, Massinissa, siehst du vor dir, das Haupt deines Stammbaumes, den Ahnherrn deines Geschlechts und ganz Numidiens. Auch deine Onkel, Großväter, dein Vater, deine Geschwister und weitere Männer mit großen Namen sind gegenwärtig. [530] Du hast uns aus der Unterwelt heraufbeschworen und verlangst sichere Weissagung, ob deine Herrschaft siegreich sein wird oder ob du Cirta, die Hauptstadt Numidiens, übergeben sollst; ob dir das Schicksal wohl- oder übelgesinnt ist. Pass gut auf, ich werde es dir sagen! Spitze die Ohren! Ich werde ich dir sogleich verkünden, welches Schicksal dem Vaterland bevorsteht. Dies nämlich sage ich dir voraus: Cirta steht eine gesegnete Zukunft bevor, eine niemals düstere, sondern eine glückliche. Ich mach dir nichts vor. Mein Nachkomme! Du sollst Cirta nicht übergeben; verheerend, nicht siegreich wäre die Übergabe. [540] Die Herrschaft steht dir zu. Du sollst nicht in Waffen sterben.²

JUGURTHA: Welche Erscheinungen habe ich gesehen? Es waren Gesichter vieler Greise, der älteste unter ihnen führte sie an. Er hat mir verkündet, dass dem Vaterland ein glückliches Los beschieden ist; dass das Schicksal mir wohl- und nicht übelgesinnt ist; dass ich Cirta nicht den Feinden übergeben darf; dass mir die Herrschaft zusteht und ich den Tod nicht fürchten muss. – Das freut mich. Es gilt, den Feinden das Äußerste abzuverlangen!

¹ Micipsa war der älteste Sohn von Massinissa; Hiempсал und Adherbal waren seine Söhne, Jugurtha sein Ziehsohn.

² Der lateinische Text ist hier bewusst ambivalent. Jugurtha versteht die Aussage wie oben übersetzt, Massinissa meint aber eigentlich das Gegenteil: „Wenn du Cirta nicht übergibst, wird die Übergabe verheerend, nicht siegreich sein.“ Die Prophezeiung ist von hinten nach vorne zu lesen, wie aus den Versen 1361–1364 hervorgeht.

Episodium

Die adelige Jugend der Stadt Cirta.

ERSTER ADELIGER: Wird dieser Jammer ewig fortdauern? Traurige Gestalten! Für welches Unheil wurden wir bewahrt [550] – hier zwischen den Ruinen der Stadt, den Todesfällen, die immerfort zu beklagen sind, und dem Scheiterhaufen des Volkes?

ZWEITER ADELIGER: Welch schlimmes Schicksal! Harte Unbeugsamkeit der Himmlischen! Es ist aus, wir gehen zugrunde, wir sind verloren, und der Tag, der anbricht, ist vielleicht unser letzter. Auf keine Zukunft für unsere Heimat dürfen wir mehr hoffen, wir wollen den Tränen mit Tränen zu Hilfe kommen.

DRITTER ADELIGER: Welch großer Teil fehlt noch für meine Tränen! So wie ein Schiff in Seenot, das nach langem Kampf auf dem offenen Meer untergeht und, während es sinkt, mit einem gewaltigen Krachen birst; [560] so ist auch unsere Heimat, die, seit sie einmal vom verderblichen Schicksal erschütterte wurde, ihrer totalen Zerstörung entgegenseht, ein trauriger Beweis dafür, an welchem dünnen Faden das menschliche Geschick hängt.

VIERTER ADELIGER: Oh Heimat! Welch ungeheurer Schmerz lastet auf dir! Was für ein Schrecken packt die Bewohner der Vaterstadt! Doch mehr noch als der Schrecken quälen Gerüchte die Bewohner von Cirta.

FÜNFTER ADELIGER: Schlagt euch mit den Händen auf die Brust und klagt! Dieses große Unheil für die Bürger, diese große Panik, die vielen vom Kriegsschwert hingemetzelten Bürger – [570] wen würden diese Dinge nicht mit großer Furcht erfüllen, die umso gerechtfertigter ist, je mehr Leichen in den Gräbern liegen.

DISALCES: Was reißt ihr euch an den Haaren, ihr traurigen Jünglinge? Weshalb weint ihr? Weshalb nässt ihr sinnlos mit Tränen eure Wangen, die bereits schwer sind von den vielen Tropfen?

ERSTER ADELIGER: Hast du denn das Schicksal deiner Heimat vergessen? Nicht einmal der Wolf lauert den armen Schafen so blutdürstig auf, wie dieser Feind, der Cirta mit einer dichten Linie Soldaten bedrängt und mit einem Rammböck immer wieder gegen die belagerten Tore der Mauern stößt.

ZWEITER ADELIGER: [580] Tag und Nacht geht hinter den Toren die Angst um und immer neue Sorgen plagen uns. Ich zittere vor Schreck und denke ängstlich daran, wohin sich das Schicksal neigt. Mein zitterndes Herz droht vor Ungewissheit zu versagen.

DRITTER ADELIGER: Nachts und auch tagsüber hört man, wie Klagende sich auf die Brust schlagen, während man im Herzen entsetzt staunt, wie viele Bürger das Kriegswüten hingestreckt hat.

VIERTER ADELIGER: Was auch immer hässlich anzusehen und schlimm zu hören ist, türmen die erzürnten Götter in unserer Zeit auf. Das Volk läuft verschreckt in der Stadt hin und her [590] und kriecht wie der Tod herum. Eingefallen und hässlich verdreckt

sind die blutleeren Wangen. Die dünne Haut schützt die dünnen Knochen kaum noch und gibt die Eingeweide beinahe den Blicken frei.

DISALCES: Ich mahne euch zu Zuversicht! Wer auch immer die ewigen Himmelsbahnen der Sterne lenkt und am Schicksalsrad der Menschen dreht, er wird schließlich kommen und den bedrängten Bürgern zur Seite stehen, wenn sich denn im Himmel überhaupt irgend ein Gott um menschliche Angelegenheiten kümmert und an unserer Sache Anteil nimmt!

ERSTER ADELIGER: Es ist keinem verborgen geblieben, [600] was zweimal drei Jahre der Missernte mit sich brachten. Bereits der sechste Winter zog mit festgestampftem Schnee ins Land, bereits die sechste Ernte legte sich unter die gebogene Sichel, seit die Kriegstrompete die Heimatstadt in Aufruhr versetzt hat. Nur mehr ein kleiner Teil unserer Bürger ist übriggeblieben. Der Krieg rafft alles dahin, das reife Getreide verweigert Früchte und an hohen Ähren geht das goldene Korn ein. Am vertrockneten Halm stirbt die fruchtlose Saat ab.

ZWEITER ADELIGER: Wir sahen verlassene Ländereien ohne ihre Bauern. Alle Äcker sind weiß vor verstreuten Knochen.

DRITTER ADELIGER: [610] Vor Schmerz zerreißen Seufzer mir die Brust, so hartnäckig ist das Unheil: Kein Teil des Vaterlandes ist von der Katastrophe verschont geblieben. Vielmehr stürzen Menschen jeden Alters, Frauen wie Männer, auf die gleiche Weise ins Verderben. Die todbringenden Würfel des Krieges vereinen Jugendliche mit Greisen, Väter mit Kindern und Müttern.

VIERTER ADELIGER: Welch neues Leid entsteht aus dem Leiden? Vielleicht bestimmt das Schicksal, dass auch ich mit den anderen für das Vaterland falle und noch heute ums Leben komme.

DISALCES: Edle Männer unserer noblen Vaterstadt! [620] Sagt, was nützte es, das Unglück durch Klagen zu vergrößern? Der Himmel wird die fürchterlichen Kriegsverbrechen bestrafen. Seid hoffnungslos, Jünglinge! Die Sterne werden weiterhin ungehindert und in Ewigkeit ihre Bahnen ziehen, der trauerbringende Tag wird vergehen. Verderben und Seuche, Tod, Schmerz, Schrecken und Angst – diese traurige Gesellschaft wird fern von hier sein. Bewaffnet euch mit gebogenen Schwertern! Fasst Kampfesmut und tragt tapfere Männlichkeit in euren Herzen! Mit vereinten Kräften werden wir dem Angriff der Feinde Einhalt gebieten.

ERSTER CHOR

Hercules, Megara, Lycus und Creon.

CREON: (*arioso*) Lab dich, lab dich [630] an unserem Blut! Leck das Blut, Bestie! Pfui, blutgieriger Tiger! Hülle dich in den thebanischen Purpurmantel, den unser Blut gerötet hat. Lab dich, lab dich an unserem Blut!

Rezitativ

LYCUS: Hör auf zu kläffen! Weg mit dir! Stirb, stirb! [640] Du Lästermaul, singe den Rest den Gestalten der Unterwelt vor!

Arie (Alt)

So wie Kadmos' Rechte die Stadtmauern von Theben aus Drachenzähnen und den Knochen einer Schlange erbaute, werde ich über Leichen gehen und aus Drachensamen ein Reich errichten, sodass Theben Ruhm erlange.

Rezitativ

MEGARA: [650] Schaut euch dieses Schauspiel an, Götter! Das grausame Schauspiel des Atreus ist zurückgekehrt: Die reiche Götterheimat stöhnt unter der Herrschaft des gewalttätigen Lycus.

Arie (Canto)

Titan¹ möge darum bitten, vom westlichen Meer nach Osten zurückgerufen zu werden! Entferne dich von mir, Titan! Oh, heiligste Gottheit des Himmels, verbirg dein reines Licht, damit dich dieses Verbrechen nicht abschreckt!

Rezitativ

[660] Wo auch immer du bist, mein Gatte Hercules, erhöre die flehenden Thebaner! Vergeblich rufe ich die Götter an. Doch was ist das? Ein plötzliches Dröhnen erschüttert den Hof. Es ist Hercules, der aus der Unterwelt zurückgekehrt ist und Einkehr hält.

HERCULES: (*arioso*) Sei gegrüßt, Gattin Megara! Warum bist du so traurig? Welches widerliche Übel hat dich so zugerichtet? Welches Unglück bedroht dich?

MEGARA: (*arioso*) [670] Oh, mein heißersehnter Gatte! Seit Creons Blut vergossen worden ist, stöhnt das Reich unter der Belagerung und unter blutroten Zeptern.

HERCULES: Was muss ich hören! Was für ein schändliches Verbrechen! Dieser Feind soll ermordet werden, das wird die gerechte Rache sein!

¹ Der Titan, auf den hier angespielt wird, ist der Sonnengott Hyperion.

Iugurtha – Erster Chor

Arie (Bass)

Ich schwöre bei den Göttern des Himmels und der Unterwelt: Ich werde dich beschützen, oh gute Megara, [680] oh süßes Vaterland! Ich werde dich beschützen!
Schau mich an, der du die Gestirne mit deiner mächtigen Rechten kreisen lässt! Der hinterhältige Tyrann soll sich den dunklen Geistern anschließen!

DRITTER AKT

Erste Szene

Sulla, Bocchus und Volux, jeder mit seinem Heer.

SULLA: König Bocchus, ich übergebe Volux unversehrt in deine väterlichen Hände, weil ich hoffe, dich mit meinem Beispiel dazu bewegen zu können, [690] den hinterhältigen Feind Jugurtha in meine Hände auszuliefern.

VOLUX: Ach, bester Vater! Ach! Was auch immer du im Sinn hattest und noch immer im Sinn hast, hilf deinem Sohn! Ich ergreife deine väterliche Hand: Nimm mich, dein eigen Fleisch und Blut, von Sulla an!

SULLA: Was staunst du? – Ich sage es deutlich, dein Sohn hat es sich nicht selbst verdient, von mir so behandelt zu werden; die Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit seines Vaters waren dafür verantwortlich.

BOCCHUS: Wenn mein Sohn Numidien ein derart schändliches Zeugnis ausgestellt hat, [550] wenn Rom ihn bestraft, weil er ein gottloses Verbrechen begangen hat, [700] dann kann selbst ich als Vater ihn nicht freisprechen. Wenn mein Sohn hingegen unschuldig ist, so wird diese Hand ihn euren Händen entreißen.

SULLA: Wenn Volux auch sträflich gehandelt hätte, so bliebe er dennoch dein Sohn: Wirst du deinem Sohn die letzte Hilfe verweigern?

BOCCHUS: Dann wollte ich nicht länger sein Vater sein! Dann soll dieser Sohn sterben und zwar nicht nur einen Tod! Ich selbst will den verbrecherischen Kopf mit dem Beil abschlagen, falls er schuldig ist. Mir soll man nicht vorwerfen können, ich hätte dir für einen verbrecherischen Sohn [710] den unschuldigen Jugurtha, den Vater meiner Gattin, ausgeliefert.

VOLUX: Oh, sei bitte, bitte nachsichtig! Ich flehe dich dreimal an, ich strecke dir die Hände entgegen, ich werfe mich dir zu Füßen: Habe Mitleid mit deinem Sohn!

BOCCHUS: Mein Sohn, warum so ängstlich? Wenn dein Gewissen rein ist, brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Dann wirst du eine angemessene Belohnung für deine Tapferkeit erhalten.

VOLUX: Welche? Den Tod?

BOCCHUS: Nicht deinen, aber entweder meinen oder Sullas.

SULLA: Willst du etwa selbst Volux' Henker sein? – So werde ich ihn wieder in Fesseln legen und einsperren.

BOCCHUS: Leg ihn in Fesseln, wenn er schuldig ist.

VOLUX: [720] Lieber Vater! Ich schwöre bei den Sternen, mich soll der Blitz treffen, Vater, wenn ich eine auch noch so kleine Schuld auf dem Gewissen habe! Aber weil ich dich, Vater, und auch meinen Großvater Jugurtha liebe, bin ich bereit zu sterben.

SULLA: So sei also dein Sohn Volux für unschuldig befunden! Dafür ist Jugurtha umso verbrecherischer, der Räuber des Vaterlandes, eine schmähliche Schande, eine Seuche, das Haupt aller Verbrechen, eine Geißel, eine Plage für ganz Numidien. Er war es, der eine rächende Hand vom Himmel herabbeschworen hat. [730] Die Schandtaten Jugurthas haben die römischen Adler (und zwar zu Recht) aus dem Ausland herbeigerufen, um gegen dieses höllische Haupt vorzugehen. Mit Geld bestach er die Anführer, mit einer schändlichen List überwältigte er Aulus Postumius.¹ Mit Gold bestach er Calpurnius Bestia,² doch damit nicht genug, er hinterging auch die Konsuln. Seine Brüder Adherbal und Hiempal tötete er, weil Micipsa ihnen den Thron Numidiens versprochen hatte.³ Bomilkar und dessen Nabalsam tötete er grausam mit dem Schwert.⁴ – [740] Und wegen dieser Verbrechen schwingt er nun in seiner mächtigen Hand ein fremdes Zepter. Und für so einen Verbrecher willst du deinen Sohn Volux in den Tod schicken? Mögen es die Götter verhüten! Das soll nicht deine Art sein! Ich, dein Feind, kümmere mich besser um dein Wohlergehen. Ich gebe dem Vater seinen untadeligen Sohn zurück, sodass du mir aus Dankbarkeit für meine große Gefälligkeit Jugurtha – Doch da eilt Aspar herbei. (*Sulla geht mit seinen römischen Soldaten ab.*)

Zweite Szene

Aspar und Bocchus.

BOCCHUS: Wie sieht der Plan aus, Aspar? Was hat dein König in der Zwischenzeit beschlossen?

ASPAR: Mein König hat im Sinn, furchtlos bis ans Äußerste zu gehen.

BOCCHUS: So lehnt Jugurtha das Bündnis ab?

ASPAR: [750] Ich werde meine Pläne offenlegen, zuerst aber sollst du uns deine erklären. Sag, wieso sucht dich Sulla so oft auf?

BOCCHUS: Der Feind hat mir meinen Sohn Volux zurückgegeben.

¹ Aulus Postumius Albinus belagerte 109 v. Chr. als Feldherr die numidische Stadt Suthul, wurde von Jugurtha aber in eine Falle gelockt und zum Abzug gezwungen.

² Lucius Calpurnius Bestia begann im Jahr 111 v. Chr. als Konsul den Krieg gegen Jugurtha. Nach anfänglichen Erfolgen ließ er sich vom Gegner bestechen und gewährte ihm Frieden unter günstigen Bedingungen, weshalb er später verbannt wurde.

³ Nach Micipisas Tod 118 v. Chr. sollte die numidische Herrschaft unter den drei Nachkommen Hiempal, Adherbal und Jugurtha aufgeteilt werden. Jugurtha ermordete jedoch bereits 117 v. Chr. Hiempal, worauf die Römer ihm die westliche und Adherbal die östliche Reichshälfte zuwiesen. 112 v. Chr. tötete er bei einem Angriff auf Cirta Adherbal und schwang sich zum Alleinherrschер auf.

⁴ Bomilkar war ein enger Vertrauter Jugurthas, der sich allmählich gegen den König wandte und 108 v. Chr. einen Anschlag auf diesen plante, wofür er hingerichtet wurde. Nabalsam war der Name eines seiner Mitkonspiranten.

ASPAR: Der Feind oder der Freund?

BOCCHUS: Der Feind.

ASPAR: Der Feind gibt dir also deinen Sohn zurück? Kein geringer Verdacht geht mir durch den Kopf.

BOCCHUS: Sei unbesorgt! Ich habe mich bei allem, was mir heilig ist, und mit Eideschwur dazu verpflichtet, meinem Schwiegervater Jugurtha die Treue zu halten: Ich breche meine Treue nicht durch Taten. Mich quält eine andere Sorge, und zwar, dass ich in meines Schwiegervaters [760] Geheimnisse nicht eingeweiht bin.

ASPAR: Dein Schwiegervater hat stets im Sinn, den Feinden das Letzte abzuverlangen. Von den Manen Massinissas hat er erfahren, dass das Schicksal ihm nicht übel-, sondern wohlgesinnt ist.

BOCCHUS: Du durchschaust meine Pläne nicht ganz.

ASPAR: Offenbar bist du für einen Friedensvertrag und für ein Bündnis?

BOCCHUS: Glaubst du, ich hätte meinen Vater vergessen? Glaubst du, ich würde die Heimat hinterhältig den Feinden übergeben? Ohne meinen Schwiegervater mache ich nichts! Freilich bleibt es dabei, dass ich mich ganz nach den Befehlen meines Jugurtha richte. [770] Aber falls Verhandlungen über ein Bündnis seinen Beifall finden könnten, würde er mein und sein Heil gänzlich wiederherstellen. (*Alle gehen mit Bocchus ab.*)

Dritte Szene

Aspar bleibt und Jugurtha kommt.

ASPAR: Oh, du kommst im rechten Augenblick, Jugurtha, so dass ich dir mitteilen kann, was ich mir denke. Mir ist der häufige Besuch der Römer bei Bocchus verdächtig. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie vertraut sie miteinander gesprochen haben, als Sulla Bocchus freiwillig seinen Sohn Volux zurückgegeben hat. Ich selbst habe sie bespitzelt und erstatte meinem König zuverlässig Bericht.

JUGURTHA: Was berichtest du da? [780] Du hast beobachtet, wie Sulla Bocchus freiwillig seinen Sohn Volux zurückgegeben hat? – Himmlische! Neidet ihr mir etwa meinen Schwiegersohn? Hat er mir die Treue gebrochen? Macht mein Schwiegersohn mit einem römischen Bürger gemeinsame Sache?

ASPAR: Du sollst wissen, dass Sulla häufig von Bocchus angehört wird, und, soweit ich es in meinem Versteck vernehmen konnte, kam er, um ihm Frieden anzutragen und ihn um die Stadt zu bitten.

JUGURTHA: Steh mir zur Seite, ich befehle es dir! Bespitzle vorsichtig alle Eingänge von Bocchus! Deinen Ohren soll nichts verborgen bleiben! Doch Treue und Angst, [790] mehr noch Treue, sollen das Geheimnis in deiner Brust verschließen. Ich verlange, dass du mir treu zu Diensten bist.

Iugurtha – Dritter Akt

ASPAR: Als dein Diener, bis zum Tode dein, stehe ich dir treu zu Diensten. Selbst wenn ich für dich durchs Feuer oder durch die Reihen der Feinde gehen müsste, würde ich nicht zögern, den gezückten Schwertern meine Brust darzubieten

JUGURTHA: So ist es gut. Treue zeigt sich in schwierigen Zeiten. Wenn die Götter mir Numidiens Thron zurückgegeben haben, wirst du als erster deinen Dank erhalten. Be gib dich nun zu Bocchus' Tür! Mit vereinten Kräften wollen wir alles in Bewegung setzen und mit Eifer und List [800] die jungen Keime des Verrats ausreißen, die dieser gottlose Sulla Bocchus in den Kopf gesetzt hat.

Vierte Szene

Jugurtha und Bocchus allein.

JUGURTHA: Hat Sulla etwa schon wieder an deine Tür geklopft, König?

BOCCHUS: Sullas altes Lied ist uns doch beiden nicht unbekannt.

JUGURTHA: Bocchus, ich bitte dich: Jag die römischen Wölfe zum Teufel! Wisse, dass ich, dein Schwiegervater, zu deinem Feind werde, wenn du den Römern die Hand reichst! Von großer Herrschaftsucht sind sie eingenommen. Die Besitztümer aller Reiche auf dem ganzen Erdkreis begehrt das gierige Rom, mehr noch als es zu fassen vermag. [810] Diese blinde Habgier treibt die Römer an. Mit gelbem Metall bleibt Rom bestechlich, daher wird es untergehen, sobald es einen Käufer für sich selbst gefunden hat. Glaube mir, ein so großes Reich ist gefährlich. Es ist schwierig, Güter zusammenzuhalten, die man nicht überblicken kann. Du weißt, dass Schiffe, deren Größe das normale Maß überschreitet, sinken. Der Baum, den du am höchsten wachsen siehst, fällt schon morgen durch das Beil. So soll Rom, wenn es den höchsten Grad des Glücks erfährt, [820] auch die Spitze seines Hochmuts erreichen. Bevor es den Gipfel erklimmen hat, soll es mit den Geschlechtern, die es vereint, untergehen. Letztendlich wird der Wolf dem Drachen Numidiens sicherlich zum Fraß gereichen. Rost zersetzt Eisen. So groß ist nichts, dass ihm nicht Gefahr drohte, sogar von Seiten eines Schwachen.

BOCCHUS: Jugurtha! Du kannst deinem Schwiegersohn glauben, ich bin allezeit überaus bereit, deinen Befehlen zu willfahren! Eher wird mir das Blut in den Adern gefrieren, als dass ich die Treue, die ich dir geschworen habe, brechen werde.

Fünfte Szene

Bocchus und Sulla.

SULLA: [830] König! Gestatte, dass ich dir, bevor wir uns freundlich unterhalten, etwas sage, was du wissen solltest: Ich werde in Aspars Gegenwart einige Dinge sagen, die ich

nicht ernst meine. Nun aber werde ich mit dir unter vier Augen sprechen. Nimm von deinem Feind eine gut gemeinte Hilfe an, ich bitte dich! Deinem Vaterland droht der baldige Todesstoß. Wie viele numidischen Mauern und Festungen sind noch übrig, wie viele hat das mächtige Rom nicht schon zermalmt? Das unbesiegte Karthago fiel durch den römischen Rammbock.¹ Ebenso unbesiegt war die Hauptstadt Siziliens, [840] und auch sie wurde in einer einzigen Nacht erobert und in Brand gesetzt. Astapa und Spanisch-Karthago unterwarfen sich flehend dem Joch der Römer.² Und damit ich nicht nur zeitlich und räumlich entlegene Beispiele anführe: Utica steht Marius offen und auch die übrigen Städte. Schon ist Cirta allein übrig geblieben. Es brüstet sich noch immer, obwohl es inzwischen erbärmlich und kaum noch bei Kräften ist. Beharrlich versucht es, das Joch des römischen Reiches, das doch so angenehm wäre, abzuschütteln. Sorge dich gut um dein Heil! Welche Unvernunft tobt in deinem Herzen? Wenn du kämpfst, vernichtest du Numidien. Willst du etwa, dass Numidien [850] nicht mehr ist, nur damit es dein ist? – Ich bitte dich, überantworte die heimatlichen Hausgötter nicht dem Schwert! Du wünschst über Cirta zu herrschen, so zerstöre es nicht! Nimm das Friedensangebot an, das dir die Römer unterbreitet haben! Allerdings ist es an diese eine Bedingung geknüpft: dass du mir Jugurtha heute noch auslieferst.

BOCCHUS: Das ist eine harte Bedingung: dass ich, der Schwiegersohn, meinen Schwiegervater an die Feinde ausliefern und mich vom besten Achates³ in einen Henkersknecht verwandeln soll. Du solltest Bocchus nicht für so treulos halten!

SULLA: Sei dir dessen bewusst, dass du die Windstille nützen musst! Gut lebt, wer tut, was die Zeitumstände von ihm verlangen. [860] Ein Schiffbrüchiger greift im Sturm auch zu den äußersten Mitteln und nimmt alles an, was das Schicksal ihm gewährt, um nicht zu sterben; er greift nach dem Floß, auch wenn es nicht sein eigenes ist. Und wer würde es einen schändlichen Treuebruch nennen, wenn einer auf der Suche nach Schutz schwimmend nach dem feindlichen Ufer greift, um sein schiffbrüchiges Leben zu retten? Kümmere dich zuerst um dein eigenes Heil und stelle fremden Vorteil der eigenen Rettung hintan! Sicherer Gewinn ist unsicherem vorzuziehen. Vermische weder dein Reich mit den verlorenen Gütern deines Schwiegervaters [870] noch dich, den Besten, mit dem Schlechtesten!

¹ Die römische Eroberung von Karthago unter Scipio Aemilianus im Jahr 146 v. Chr. mit anschließender Schleifung der Stadt markierte das Ende der Punischen Kriege.

² Die spanische Hafenstadt Neukarthago wurde von einem von Scipio Africanus befehligen Heer 209 v. Chr. eingenommen. Die karthagischen Bewohner der Stadt Astapa in der Baetica sollen beim Angriff der Römer kollektiv Selbstmord begangen und ihre Stadt angezündet haben. Liv. 28,23.

³ Achates ist eine Figur aus der *Aeneis*, die Aeneas in allen Gefahren als treuer Gefährte zur Seite steht. Der Name wird sprichwörtlich für einen treuen Freund gebraucht.

BOCCHUS: Verzeih, Sulla! Ich erschaudere vor einem so großen Frevel, Bocchus verabscheut die Untat des Verwandtenmordes! Was würde Jugurthas Tochter, meine Gemahlin, dazu sagen?

SULLA: Willst du denn der Liebe zu deiner Gattin die Bürger, deine Kinder, deine Eltern, deine Heimat und ein schöneres Leben für all diese opfern und sie alle in den sicheren Tod schicken? Entmannter König! Soll etwa eine Frau der Auslöser für eine derartige Katastrophe sein? Der Schmerz einer verletzten Frau ist schlimmer als die Hydra: [880] Die Natur stattete ihr übles Herz mit den grausamsten Ränken aus, um anderen Schaden zuzufügen. Scylla und Charybdis, die die Meerenge von Sizilien in einen Strudel verwandeln, sind weniger furchteinflößend! Jedes Biest ist besser als dieses! Und selbst, wenn wir annähmen, es wäre wenig, was man einer Frau geben muss. Wie viele lästige Herrscherinnen gab Numidien den mauretanischen Königen? Diese heiraten tausend Frauen, um sich Reichtum und die Herrscherwürde zu sichern. Doch da kommt Aspar.

Sechste Szene

Zu den Vorigen tritt Aspar.

SULLA: Du kommst zur rechten Zeit! Es gibt etwas, worüber ich heute [890] mit dir sprechen möchte, und das auch Jugurtha wissen sollte.

ASPAR: Greift Marius etwa wieder zu den Waffen? Dir wurde doch noch nicht befohlen, das Signal zum Angriff zu geben?

SULLA: Mir wurde nicht befohlen, das Signal zum Angriff zu geben, und Marius greift auch nicht wieder zu den Waffen. Aber der Konsul hat mir befohlen, mit dem Feind neue Friedensverhandlungen zu vereinbaren.

ASPAR: Und dir ist es ernst damit? – Ist das wirklich wahr?

SULLA: Vollkommen wahr! Ja, noch mehr hat Marius angekündigt.

ASPAR: Willst du mich denn hereinlegen? Vielleicht sprichst du nach Art der Höflinge und hegst insgeheim andere Pläne als die, [900] von denen du mir erzählst? Du irrst dich, mein Lucius, Aspar ist nicht so töricht und leichtgläubig.

SULLA: Es wird dich wundern, dass die Römer auf einen Friedensvertrag drängen. Falls dir das nicht gefallen sollte, dann nur zu, erhebe die so oft erprobten Waffen, gib das Kommando gegen Rom! Wenn dir das Friedensangebot nicht gefällt, darf es dich aber nicht stören, wenn auch Marius einen anderen Weg einschlägt.

BOCCHUS: Bezuglich der Frage, ob ich die Waffen ergreifen werde, wiederhole ich, was ich davor darüber gesagt habe: Ohne meinen Schwiegervater mache ich gar nichts, ich

Iugurtha – Dritter Akt

richte mich ganz nach seinen Befehlen. [910] Aber falls Verhandlungen über ein Bündnis seinen Beifall finden könnten, würde er mein und sein Heil gänzlich wiederherstellen.

SULLA: So berichte deinem König Folgendes, Aspar: Er selbst möge Zeit und Ort für Friedensverhandlungen wählen. Du sollst wissen, dass das, was deinem König gefällt, auch meinem Konsul nicht missfällt.

VIERTER AKT

Erste Szene

Marius, Dabar, Euripedes, A. Manlius und das römische Heer.

MARIUS: Berichtest du mir die Wahrheit? Der treulose Sulla hat Volux an Bocchus zurückgegeben? Er hat ihm die Fesseln abgenommen und ihn mir entrissen? Er hat ihn dem Feind überlassen?

EURIPEDES: Mein Bericht in dieser Angelegenheit ist vollkommen zuverlässig, mein König. (*Dabar geht ab.*)

MARIUS: [920] Will er nun also Jugurtha allein in Fesseln legen und mir den Sieg, der mir zusteht, entreißen, oder macht er mit Jugurtha und meinen Feinden gemeinsame Sache? Beides wäre ein verdammenswerter Verrat an meiner Person. Warum stellt sich Lucius gegen mich? Ich bin es, dem der Himmel den endgültigen Sieg über Jugurtha versprach. Soll nun Sulla mich übertreffen und den Sieg davontragen? Nein, nein, heimtückischer Sulla! Du wirst den Sieg nicht davontragen! Ein Seher aus Utica hat mir anderes verkündet.

Zweite Szene

Die Vorigen außer Dabar.

EURIPEDES: Sollte sich Sulla rühmen dürfen, König Jugurtha allein in Fesseln gelegt zu haben, [930] werden sich die Truppen von dir abwenden, die Soldaten werden aufmucken, die Führer murren und das Volk wird Sulla zum alleinigen Führer wählen.

MANLIUS: Könnte es denn Marius dulden, dass jemand an seinem Ruhm teilhat? Der Himmel gestattet keine zwei Sonnen und Rom keine zwei Konsuln.¹

MARIUS: Ich habe die Sache nun hinlänglich durchschaut. Sulla missgönnt mir meinen Ruhm.

EURIPEDES: Neid kann deinem Ruhm nichts anhaben, Konsul! Die erste Kunst eines Fürsten ist es, Neid ertragen zu können.

MARIUS: Es fehlte nicht viel und Sulla überträfe mich tatsächlich an Ruhm. [940] Denn ich besitze nicht so viele Reichtümer wie er. Ich habe keine adeligen Vorfahren, stamme nicht aus berühmtem Geschlecht mit wichtigen Ehrennamen. Dafür verfüge ich über eine glänzende Tugendhaftigkeit, meine Stärke liegt in meiner Kampfkraft. Auf mir selbst ruht meine ganze Hoffnung. Ich stelle freilich nicht in Abrede, dass Sulla reich an

¹ Der Vers sorgt für Irritation. Das republikanische Rom hatte selbstverständlich zwei Konsuln, was Resch sicherlich bekannt war.

Ahnenbildern ist. Ich kann derartige Ahnenfiguren nicht vorweisen. Doch wenn es die Situation erfordert, kann ich meine eigenen Ehrentitel, Triumphen und Siege zur Schau stellen. Sulla mag sich zu seinen Ahnenbildern, zu seinem Reichtum [950] und zu den Wachsmasken seiner Ahnen beglückwünschen, aber nicht zu seinen eigenen. Ohne Ruhm heischen zu wollen, möchte ich dies gesagt haben: Ich habe keine anderen Ehrenbilder als die, welche ich auf mir selbst trage, die Wunden und Narben und die berühmten Male, die diesem Körper die Geschosse der Feinde beibrachten. Diese Ehrenbilder besitze ich, die Spuren früherer Schlachten. Dies ist mein Ruhm, dies ist die Fahne des Marius, die ich mit meinen eigenen Kampferfolgen erworben habe.

Dritte Szene

Zu den Vorigen tritt Gaius Octavius Rufo, ein aus Rom geschickter Gesandter.

OCTAVIUS: Das römische Volk und der Senat lassen dich vielmals grüßen, Konsul. Wie du befohlen hast, bin ich aus der Heimat hierhergekommen. Wenn ich mich beeilte und schon heute [960] hier eintreffe, so ist ein gewaltiges Unheil der Grund dafür. Die Pflicht verlangt, dass dein Schwert die kriegerischen Unruhen niederschlägt, die Rom gefährden. Im Westen drohen uns neue Kriege. Auch die Germanen sind uns feindlich gesinnt und erheben gemeinsam mit den Kimbern die Waffen gegen uns. Der Rhein, dessen Gewässer uns einst gute Dienste leisteten, wirbelt nun Strudel auf, die von unserem Blut rot gefärbt sind. Dreihunderttausend Soldaten bedrohen das Vaterland, durch sie hat die Größe der römischen Herrschaft bereits Einbußen erlitten.

MARIUS: [970] Ach! Von welch schändlichen Verbrechen berichtest du uns?

OCTAVIUS: Du erschrickst? Damit nicht genug, noch mehr sollst du vernehmen: Ein Volk, das der Bärenhüter von seinem Stern aus betrachtet, ungebildet, mit grimmigen Gesichtern und struppigem Haar, mit wilden Augen (man nennt sie Kelto-Skythen) – dieses Volk verwüstet das Reich in Gallien und Spanien. Sie zerstören Felder, setzen die Häuser in Brand und reißen die Mauern nieder. Scharen von Römern stöhnen angesichts der dichtgestaffelten feindlichen Heere, die sie belagern. Die keltischen Stämme [980] und die Stämme, deren Gebiet der Mäotische See¹ mit dem Schwarzen Meer verbündet, begehren auf und haben uns den Krieg erklärt. Daher nun bittet Rom seinen Konsul um Hilfe. Es bittet, dass du im Kampf gegen Jugurtha keine weitere Zeit verlierst und augenblicklich die Reise in die arme Heimat antrittst. Geh! Lass deiner Heimat die höchste Liebe zuteilwerden!

MARIUS: Es gilt, sich mit gezücktem Schwert an den treulosen Feinden Roms zu rächen! Davor jedoch muss der begonnene Krieg schnell zu Ende geführt werden.

¹ Der Ausdruck „Mäotischer See“ bezeichnet das Asowsche Meer.

Vierte Szene

Zu den Vorigen tritt Dabar.

DABAR: Höchster Heeresführer, unbesiegtes Oberhaupt! Es ist nun alles vorbereitet, die obersten Anführer [990] haben sich die Hand gegeben, noch in der heutigen Nacht müssen alle Pläne durchgeführt werden! Ich werde vorangehen und zeigen, von welcher Seite man Cirtas Mauern im Sturm einnehmen muss und an welcher Stelle der Stadt der Feind schwächer, an welcher Stelle er stärker ist.

EURIPEDES: Lasst uns also mit dem Angriff beginnen! Die Anführer, die auserwählt wurden, und jeder einzelne Soldat warten auf deinen Befehl.

MANLIUS: Verlieren wir keine Zeit, befehlige! Ich und meine Soldaten sind bereit für deine Anweisungen.

OCTAVIUS: Wie ich höre, dringt die Schar von Soldaten und Anführern, [1000] von deinem Eifer angespornt, begierig darauf, von den Waffen Gebrauch zu machen.

EURIPEDES: Feldherr, deine Schlachtreihe steht mit entblößten Waffen bereit. Schon treiben Trompeten die Männer an und der Fahnenträger ruft mit geschwenkten Adlern zum Kampf. Die Soldaten eilen mit schnellen Schritten bald hierhin, bald dorthin.

MANLIUS: Schau! Eine schwarze Staubwolke verdunkelt den Tag, aus dem Feld steigen rauchähnliche Nebel in den Himmel auf, die die von Pferdehufen aufgewühlte Erde hervorbringt.

EURIPEDES: Und da, die Standarten blitzen auf, die einander unmittelbar gegenüberstehen. Feindliches Geschrei ertönt. [1010] Die Eroberung der Stadt Cirta ist nahe. Die erste Front steht mit erhobenen Schwertern. Auf den Fahnen prangen in goldenen Buchstaben die berühmten Namen der Feldherren.

DABAR: Leidenschaft, die eines Konsuls und Feldherrn würdig ist, und Kriegsbegeisterung haben das römische Lager erfasst.

MARIUS: Seid ihr bereit, einen Eid zu leisten und unverbrüchliche Treue zu schwören?

DABAR: Wir hängen an deinen Lippen!

MARIUS: Zückt das Schwert! Schwört mit meinen Worten: „Ich schwöre beim Schwert, ich schwöre beim Haupt des Marius! Durch diese Hand, durch dieses Schwert wird Jugurtha niedergestreckt werden und fallen. [1020] So möge uns die Gunst der Götter helfen!“

ALLE: Ich schwöre beim Schwert, ich schwöre beim Haupt des Marius! Durch diese Hand, durch dieses Schwert wird Jugurtha niedergestreckt werden und fallen. So möge uns die Gunst der Götter helfen!

MARIUS: Nun auf, geht! Bringt die feindlichen Drohungen zum Schweigen! Folgt mir! Lasst uns die Mauern dem Erdboden gleichmachen! Auf, Soldaten! Verwandelt ihre letzte Stadt in eine Feuersbrunst, reißt Kriegsbeute an euch und holt die heimischen Götter zurück! Verheert alle Güter in großem Gemetzel! Geht, geht! Als Konsul verlange

ich, dass die Kriegstrompete erschalle, [1030] kämpft tapfer mit mir! Zu den Waffen, Kameraden! (*Alle auf die Hinterbühne.*)

Fünfte Szene

Massinissas Schatten.

Oh Cirta, armes Cirta! Hauptstadt Numidiens! Welch tiefer Schlaf lastet auf dir, wie schwer sind deine Augen! Öffne deine Augen, die du mit Schlaf nährst, wache endlich auf, Cirta! Schüttle den Schlaf ab! Wacht auf, arglose Bürger! Das feurige Unheil wird sich bald über die hohen Mauern ergießen. Schau an, welches Schicksal dir bevorsteht! Diese Nacht wird deine letzte sein. Du, Stütze des einst mächtigen Afrika, wirst nun zerstört werden und fallen. Die Städte Zamra und Dhat [1040] wurden von Waffen vernichtet,¹ Vacca, das sich mit dem Himmel messen wollte, fiel in sich zusammen.² Die Mauern Karthagos, das erhabene Werk der Dido, liegen zerschmettert darnieder.³ Die edle Schönheit der Mauer liegt zerstört am Boden. Es wächst die Saat, wo einst auf Befehl der Juno die Mauern emporwuchsen. Wo vormals ein Tempel stand, mühen sich nun Ochsen durch hohes Getreide; der Pflug teilt einen Boden, der fett ist von Römerblut. Wo früher ein großartiger Palast stand, und wo im Theater Musik erschallte, [1050] quaken nun die Frösche über dem berühmten Palast aus Marmor und Bronze. Wo früher eine Säule ihre Spitze, ihr eernes Haupt gen Himmel reckte, erhebt sich nun dünnnes Schilfrohr und ein Sumpf verbreitet seinen Gestank. Das Schicksal so vieler Städte möge dir zeigen, Cirta, welches Schicksal dir am Ende zuteilwerden wird! Und du, oh du treuloser Jugurtha, in meinen Ländern, auf der Erde und im Himmel allezeit verhasster Schuft! Mein Enkel, du bist eine himmlische Schande für das numidische Geschlecht und eine Seuche für das Vaterland! [1060] Mit verbrecherischer Hand gießt du selbst Öl auf die brennenden Mauern, du selbst versetzt deiner Heimat den Todesstoß. Verschone sie wenigstens jetzt, die Zeit, die dir noch gegeben ist, wird hoffentlich nicht lang sein. Die rächende Erinnye bereitet dem hinterhältigen Tyrannen den verdienten Tod, Schläge und schmähliche Flucht, Strafen, die den Durst des Tantalos, die grausame Arbeit des Sisyphos, den Vogel des Tityos und Ixions Glieder verdrehendes

¹ Die beiden Städtenamen konnten geographisch nicht bestimmt werden. Mit Zamra könnte die Stadt Zama gemeint sein, die 109 v. Chr. von Metellus belagert wurde. Die Belagerung verlief allerdings erfolglos, von einer Zerstörung der Stadt berichtet Sallust nicht.

² Die Bewohner von Vacca (Vaga) planten eine Verschwörung gegen Metellus, was diesen zur Zerstörung der Stadt veranlasste.

³ Die von den Römern 146 v. Chr. zerstörte Stadt Karthago soll der Legende nach von der phönizischen Prinzessin Dido gegründet worden sein.

Iugurtha – Vierter Akt

Rad übertreffen.¹ Das harte römische Joch wirst du verdientermaßen ertragen müssen! Schon sehe ich dich römische Fesseln tragen. [1070] Es wird der Tag und die Zeit kommen, in der du für deine Verbrechen mit deiner schuldigen Seele und deinen Feinden mit deiner Kehle bezahlen wirst. – Doch was zögere ich, mein Gesicht im Tartarus zu verbergen?

¹ Katalog der bekanntesten mythologischen Sündergestalten. Tantalus leidet ewigen Durst, Sisyphos muss immerzu einen Stein einen Hügel hinaufrollen, Tityos wird von Geiern seine stets nachwachsende Leber aus dem Leib gefressen, Ixion ist an ein Feuerrad gebunden.

ZWEITER CHOR

Hercules, Lycus, Erster und Zweiter Gefangener und vier Jünglinge.

(Ein Tempel und ein Götzenbild werden gezeigt.)

Rezitativ

LYCUS: Es steht noch aus, dass ich den Göttern danke, wie es ihrer würdig ist. Einen von diesen Gefangenen werde ich nach dem Brauch der Väter weihen und als Opfer darbringen.

Arie (Alt)

Kommt her, meine Opfer, Beschützer der Thebaner! Gründungsgötter unserer Heimat, [1080] die so reich an Göttern ist! Um ein günstiges Vorzeichen zu erhalten, werde ich Astarte mit Menschenblut gnädig stimmen,¹ und zwar indem ich einen Jungen töte.

Auf diese Weise wurde Agamemnon aufgetragen, dich zu beschwichtigen, Diana!² Moloch wurde durch ein Menschenopfer milde gestimmt.³ [1090] So schlachtete Anobreta ihren einzigen Sohn,⁴ so besänftigte Typhon Osiris,⁵ so besänftigten die Messenier Apollo.⁶

Die Lakedämonier samt Sparta beschwichtigen auf diese Weise Mars.⁷ Die Druiden beruhigten mit dieser Kunst einst Hermes.⁸ Karthago opferte hundert vornehme Jünglinge [1100] dem durstigen Saturn, dem in seinem Hunger grausamen Gott.⁹

¹ Die Verehrung der heidnischen Göttin Astarte erscheint in der Bibel als Irrglaube, siehe bspw. 1 Kön 11,5 und 1 Kön 11,33; die Quelle für sämtliche Menschenopfer, auf die Resch hier anspielt, waren Lohensteins Anmerkungen zu *Sophonisbe* 1,5.

² Der griechische Heerführer Agamemnon opferte seine Tochter Iphigenie, um die Überfahrt der Griechen nach Troja zu ermöglichen.

³ Zu Moloch siehe Anmerkung zu V. 482.

⁴ Der phönizische König Saturn soll seinen einzigen Sohn, den ihm seine Gattin Anobreta geschenkt hatte, den Göttern geopfert haben, um die Kriegsgefahr für sein Volk zu bannen.

⁵ Nachdem Typhon (Seth) seinen Bruder Osiris getötet hatte, opferte er ihm seine Gäste, um eine Hungersnot in Ägypten zu beenden.

⁶ Die Bürger von Messene sollen Pausanias zufolge Apoll in Delphi eine Jungfrau als Gegenleistung für eine Prophezeiung geopfert haben.

⁷ Berichte über Kinderopfer in Sparta werden von Lohenstein nur kurz gestreift; als Quelle diente ihm Athanasius Kirchers *Oedipus Aegyptiacus*.

⁸ Zu den von Druiden überwachten Menschenopfern der Gallier siehe Caes. Gall. 6,16.

⁹ Die Vorstellung von Kinderopfern bei den Karthagern findet sich in vielen antiken Quellen, vgl. bspw. Diod. 20,14. Lohenstein referiert u.a. einen Laktanz-Passus, wonach die Karthager nach einer Niederlage gegen Agathokles von Syrakus 200 junge Adelige geopfert haben sollen (Lact. epit. 18).

Rezitativ

ERSTER GEFANGENER: Was nützt es zu streiten? Ich, ich möchte als Opfer fallen.¹

ZWEITER GEFANGENER: Nein, nein! Diesen Ruhm beanspruche ich ganz für mich allein!

LYCUS: Was ist denn das für eine ungewöhnliche Liebestorheit?

ZWEITER GEFANGENER: Verzeih, König! Dies ist die erste Meinungsverschiedenheit zwischen meinem Bruder und mir.

LYCUS: [1110] Schon gut! Man soll das Los entscheiden lassen, damit der Streit beigelegt wird. Du! Gib die Namen dieser beiden in eine Urne! Die Götter mögen Richter über Leben und Tod sein. (*Es kommt zur Losentscheidung.*)

ERSTER GEFANGENER: Wozu benötigt derjenige das Los, der gern stirbt? Ich will anstelle des Bruders sterben, über dieses Opfer werden sich die Götter freuen.

Arie im Duett

ERSTER GEFANGENER: Ich bin der Erstgeborene, bei Entscheidungen steht zuerst [1120] mir das Recht zu!

ZWEITER GEFANGENER: Ich bin zwar der Kleinere, in der Liebe aber der Größere! Das Recht steht mir zu!

ERSTER GEFANGENER: Mir wurden zuerst die Fesseln angelegt, mit denen man diese Hände beschwert.

ZWEITER GEFANGENER: Ich bin im Krieg zuerst gefangen und im Gefängnis festgehalten worden.

ERSTER UND ZWEITER GEFANGENER: (*zugleich*) Ich könnte ohne dich, oh liebster Bruder, [1130] nicht weiterleben. (*Man zieht ein Los.*)

Rezitativ

LYCUS: (*zum Zweiten Gefangenen*) Du wirst also als Opfer sterben! So bestimmt es das Los der Götter. Ich werde das Opfer gleich weihen und schmücken.

ZWEITER GEFANGENER: Bruder, fessle meine Arme und verhülle meine Augen! (*Er bindet ihn mit einem Strick und einer Binde fest.*)

ERSTER GEFANGENER: Nun nimm einen letzten Kuss als letzten Trost im Augenblick des Todes!

LYCUS: Gebt den gefräßigen Flammen Weihrauch! [1140] Ein Pappelzweig soll sein Haar zieren! Ich bringe den Kopf mit der Asche der Toten zur Ruhe, lösche nun die heilige Kohle mit deinem Blut! Wohlan! Die Göttin streckt ihre Arme aus, um dich in ihrem Inneren zu empfangen.

¹ Das Motiv zweier Brüder, die darum streiten, wer von beiden den Tod für den jeweils anderen auf sich nehmen darf, hat Resch später ausführlich gestaltet: Im Herbstspiel von 1752, *Adiatorix*, steht ein solcher Konflikt im Mittelpunkt der Handlung.

Iugurtha – Zweiter Chor

HERCULES: (*mit seiner Keule*) Was ist das? Endlich habe ich eine Beute gefunden, die der Keule des Hercules würdig ist!

LYCUS: (*arioso*) Ein Hinterhalt, ein Hinterhalt! Wo sind die königlichen Wachen?

Rezitativ

THESEUS: Du falscher Opferpriester! Du fällst als Opfer [1150] und zwar völlig zu Recht. Noch nie konnte man den Göttern am Altar ein willkommeneres Opfer darbringen als dich.

Arie (Tenor)

Nun komm und herrsche, unbesiegter König! Gepriesener! Wende das Gesetz an, das du geschaffen hast! Besteige den Thron der Thebaner! Erhebe das Zepter und trage die Krone! Du wirst Theben gerechte Gesetze geben, [1160] wirst herrschen und Hercules nicht fürchten. Raub die Habe der getöteten Untertanen! Zieh das rächende Schwert!

Rezitativ

LYCUS: (*arioso*) Ein Hinterhalt, ein Hinterhalt! Wo sind die königlichen Wachen?

HERCULES: Komm, stirb! Stirb, Tyrann! (*Er deutet einen Hieb an.*) Nimm diesen Hieb mit in die Unterwelt und melde Pluto und seiner Proserpina, dass ich mit Theseus [1170] von den Wassern des Styx ans Tageslicht zurückgekehrt bin.¹

Arie (Bass)

Dies kam zuletzt zu den Aufgaben des Hercules dazu: Diese Hand beendete die Tyrannenherrschaft. Ich erschlug Löwen [1180] und erwürgte Hydren, was Juno erzürnte, Jupiter aber unterstützte. Wer wird mich übertreffen?

Diese Keule streckte den dreigestaltigen Geryon² zu Boden und Cerberus und die Unterirdischen. Diese Keule erschlug erzfüßige Ziegenböcke, furchterregende Eber. Ich riss den Drachen in Stücke und erwürgte Antaios.³ [1190] Zu diesen komme nun auch Lycus hinzu!

¹ Der Held Theseus stieg mit dem Lapithenkönig Peirithoos in die Unterwelt; Peirithoos hatte nämlich im Sinn, um die Hand von Proserpina, der Gattin des Hades (Pluto) anzuhalten. Die beiden wurden jedoch festgehalten. Später wurde Theseus von Herkules befreit und auf die Erdoberfläche zurückgeführt.

² Geryon ist ein Fabelwesen der griechischen Mythologie, das von Herkules seiner Rinder beraubt und anschließend getötet wurde.

³ Der Riese Antaios verbreitet in Libyen Angst und Schrecken, ehe Herkules ihn bezwingen kann.

FÜNFTER AKT

Erste Szene

Jugurtha allein.

Wozu hast du mir, mächtige Fortuna, mit trügerischer Miene geschmeichelt und mich als König auf den hohen Thron Numidiens gehoben? Damit ich desto tiefer falle? Nun stürmst du von allen Seiten auf mich ein, schmeichelnerische Fortuna. So tobt nicht einmal der Sturmwind über gefährlichen Gewässern, wenn er die Klippen am Meer mit unberechenbaren Böen erschüttert. Wie doch günstige Dinge niemals ein Maß kennen! [1200] Wer auch immer auf sein Schicksal vertraut, mächtig über ein Reich und einen Hof herrscht, die unstete Göttin nicht fürchtet und leichtgläubig glücklichen Umständen vertraut, sehe mich an und lerne von mir, einem König, anschaulich, auf wie unsicherem Grund die Hochmütigen stehen! Wer auch immer du bist, ich rate dir, halte deine Glücksgöttin zwischen zusammengepressten Händen fest! Jene Göttin ist schlüpfrig, man stellt sie für gewöhnlich ohne Beine und ohne Treue dar. An ihren Händen sind Federn angewachsen. Greifst du nach ihrer Hand, lässt sie nicht zu, dass man ihren Flügel berührt! Je höher sie die Reichtümer eines Menschen emporhebt, desto tiefer pflegt sie den Glücklichen hinabzudrücken. [1210] Nun erkenne ich die unvorhersehbaren Wendungen des unbeständigen Mars: Das Kriegsglück steht immer am Abgrund. Die Waffen sind ein reißender Strom: Dem einen bringen sie etwas, dem anderen nehmen sie es weg. Gewaltsame Herrschaft hält niemand für lange Zeit aufrecht, gemäßigte hingegen besteht fort.

Zweite Szene

Die Adeligen von Cirta treten zu Jugurtha.

ERSTER ADELIGER: Oh, Welch bitteres Los, Welch hartes Schicksal trifft unser Land! Man zückt die Waffen und stürzt uns ins Verderben.

JUGURTHA: Sag es offen: Welches Schicksal belastet und erschüttert die Laren?

ERSTER ADELIGER: Meine Zunge bringt vor Schmerz und Trauer kein Wort hervor.

ZWEITER ADELIGER: Sei nicht unvorbereitet für Kummer! [1220] Es raut selbst der mächtige Südwind die sizilischen Fluten nicht so auf, es tost das Meer selbst in einer stürmisichen Bucht nicht so sehr, wie der dreiste Feind innerhalb unserer Stadtmauern wütet.

ERSTER ADELIGER: Nicht einmal der kochende Ätna ist so bedrohlich wie Marius, der rasend vor Wut gegen Cirta vorgeht! Er tobt, droht, wütet, raubt und brüllt. (*Erster und Zweiter Adeliger gehen ab.*)

JUGURTHA: Diese unbedeutende Schreckensnachricht vermag meinen Mut nicht zu knicken.

DRITTER ADELIGER: Wehe, unheilvolles Geschick der Götter! Oh Himmelszorn! Schon erfährt die Stadt Cirta, wie sich die Straßen mit feindlichen Truppen füllen, man flieht vor [1230] den waffenblitzenden Horden! Man kann schon sehen, wie Rauch aus den brennenden Häusern aufsteigt! (*Das brennende Cirta wird gezeigt.*)

VIERTER ADELIGER: Weh mir! Der Feind hat die hohen Mauern der Heimatstadt schon bezwungen! Wie ein libyscher Löwe auf den Feldern wütet und mit bedrohlicher Miene die gelbe Mähne schüttelt, so tobt der Feind: Trotz ihrer Tapferkeit vermögen die belagerten Bürger den rasenden Ansturm nicht zu bändigen.

FÜNFTER ADELIGER: Nun liegen überall verstreut schwarze Leichen, und Haufen lebloser Menschen befinden sich entlang der Mauer der großen Stadt. Wir haben nicht einmal Zeit, die Leichen zu verbrennen und in der Erde [1240] zu vergraben, und haben auch nicht mehr genug Kraft dafür. Die Hände sind der Aufgabe nicht gewachsen, die erschöpften Glieder haben keine Kraft mehr. (*Diese drei gehen ab, andere kommen.*)

Dritte Szene

Zu Jugurtha treten Volux, Vermina, Juba und Disalces.

VOLUX: Oh, König Jugurtha! Beunruhigt dich das schlimme Schicksal des Volkes denn gar nicht? Das feindliche Heer hat die Stadt eingenommen und Schrecken verbreitende Waffen scharen sich um die heilige Pforte.

JUBA: Die Häuser sind in Brand gesetzt, Flammen umzüngeln die Königsburg und überall steigt dicker Rauch aus dem Palast.¹

VERMINA: Das Feuer kann die gierigen Hände des Siegers nicht davon abhalten, das brennende Cirta zu plündern, der Himmel ist wegen der Rauchschwaden nicht zu sehen. [1250] Der Sieger durchmisst mit seinen Augen die brennenden Häuser. Der Zerstörer trägt an Beute aus Cirta, was selbst tausend Schiffe nicht fassen können.

JUBA: Oh, ich Erbärmlicher! Vor Schreck zittere ich ohnmächtig, vor Angst schlöttern und beben mir die Glieder. Wo soll ich mich verstecken? Wo soll ich auf der Flucht Schutz suchen? Auf welchem Berg, in welchem Land könnte ich mich verbergen, Vater? Es treibt mich bald hierhin, bald dorthin. Soll ich nach Osten oder nach Westen? Überall werde ich nur Flüchtling sein, ich habe die Möglichkeit verloren, irgendwo aufgenommen zu werden.

¹ *Aulaei*, in der Handschrift eindeutig mit Majuskel, lässt sich nicht eindeutig auflösen. Plausibel ist die Bedeutung „Palast“, vgl. den Eintrag *aulaeum* bei C. Du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, Niort 1883–1887.

VERMINA: Oh ich Verlassener! Wohin soll ich Hals über Kopf fliehen? [1260] Die Sinne haben meinen Körper verlassen, er schlottert, wankt und das von eisigem Frost gebannte Blut stockt. Nur der Tod bietet dem Schiffbrüchigen noch einen sicheren Hafen.

VOLUX: Oh Vater, du bist untätig! Komm, wende nun mit deinen väterlichen Händen die gottlosen Fackeln ab, führe die Standarten unseres Heereszuges an!

JUGURTHA: Oh weh, Jugurtha, auf welchen Boden sind deine Gebete gefallen?

[SPRECHERWECHSEL] Oh, Welch verfluchtes Verbrechen! Dabar hat den Feinden die belagerten Tore geöffnet.

JUGURTHA: Dabar hat dieses Verbrechen begangen? Mit welcher List wurde er dazu gebracht?

FÜNFTER ADELIGER: Mit jener, mit der Menschen für gewöhnlich dazu gebracht werden – mit Geschenken. (*Diese drei gehen gedeckt ab.*¹)

JUGURTHA: Die Gestirne mögen ein so großes Unrecht, [1270] ein so ungeheuerliches Verbrechen rächen! Doch wir haben zu wenig Zeit, um sie mit unnützem Gerede zu vergeuden. Nichts ist mehr sicher, ich denke, ihr braucht jetzt schnelle Beine. (*Cirta kann auch jetzt gezeigt werden.*)

JUGURTHA: Disalces, du bist mir die einzige Rettung in dieser bedrohlichen Lage: Sorge für die Waisen, die ich verlassen muss, und kümmere dich um einen sicheren Fluchtweg!

DISALCES: Am obersten Punkt der Burg steht ein freistehender Turm, der nach Süden ausgerichtet ist. Seine äußerste Flanke ragt hoch auf wie ein Berg und überschattet die Stadt. In jener Burg bietet ein geheimer Ort, der an einen alten Wald in einem tiefen Tal grenzt, Zuflucht, [1280] das geheimste Versteck des Reiches. Dorthin gibt es einen sicheren Weg.

JUGURTHA: So übergebe ich also die armen Kinder deiner Obhut. Aber ziehe den Prinzen römische Kleidung an, damit du Marius' Lager passieren kannst, ohne aufgehalten zu werden.

JUBA: Ich soll also den Vater hier zurücklassen? Ein Schauder läuft mir durch meine blutleeren Glieder.

[SPRECHERWECHSEL?] Was für eine Schandtat dringt an meine Ohren? Ich habe nicht mit der Wimper gezuckt, als an den Mauern beim Anstürmen des Rambockes Kriegstöse ertönte. Ich habe alles unerschrocken ertragen, aber von meinem Vater getrennt zu werden, halte ich nicht aus.

DISALCES: [1290] Seid nicht länger besorgt, ihr furchtsamen Prinzen! Fasst Mut! Das Reich, das ein Gott für die verlassenen Flüchtlinge bereits bestimmt hat, soll euch eine Eisenklinge verschaffen! Wo sind die Pfeile? Wo ist der Bogen? Auch die Wut dient uns

¹ Die Bedeutung von *tecti* (oder *tectis*), das am rechten Rand eingefügt ist, bleibt unklar. Vielleicht bedecken sie sich Kopf und Mund wegen der Rauchschwaden, vielleicht schützen sie sich mit Schilden gegen feindliche Geschütze.

als Waffe. Lasst uns mit allen Mitteln kämpfen! Unsere Tapferkeit kenne keine Grenzen und keine Skrupel, blinder Zorn soll uns antreiben! Fortuna unterstützt die Tapferen immer, die Feigen stößt sie von sich: Fürchtet euch nicht vor den Todesdrohungen! Im Kampf das Leben lassen heißt zweimal leben. (*Sie gehen ab.*)

Vierte Szene

Jugurtha alleine.

Was soll ich alleine und verzweifelt ohne Gefährten machen? – [1300] Welcher Wirbelsturm könnte mich jäh in die Lüfte reißen und in eine schwarze Wolke hüllen, sodass sich diese riesige Schande den Augen entzieht? Bringt mich weit weg, ihr verderblichen Meereswinde! – Doch was vergeude ich hier zitternd meine Zeit? Fasse Mut, mein Herz! – Warte! – Was tue ich, Elender? Auf, Jugurtha! – Warte! – Mein Herz rast. Komm schon, auf! Warum fürchtest du einen ruhmreichen Tod? Halte deine nackte Brust mitten unter die feindlichen Schwerter! Ich werde gehen! Ich werde gehen! Und ich werde meine Brust den Waffen entgegenstellen, ich werde inmitten der Waffen stehen. Wenn das Schicksal dem Elenden hilft, [1310] bin ich gerettet. Falls mir das Schicksal es verwehrt weiterzuleben, werde ich durch einen edlen Tod mein Grab finden. Denke daran, wie glücklich dein zukünftiges Schicksal sein wird! Ruf dir ins Gedächtnis, was Massinissa dir vorhergesagt hat: Die Herrschaft steht dir zu, du sollst nicht unter Waffen sterben. Wohlan, ich werde auf das Schwert vertrauen und kämpfen und alles dem Erdboden gleichmachen! Was für eine gottlose und schreckliche Erscheinung tritt vor meine verschreckten Augen?

Fünfte Szene

Massinissas Schatten.

– Hör auf! – Du hast nun genug gekläfft. Lebst du denn immer noch? Erfreust dich noch immer des Lebens? Verpestest du noch immer die Luft mit deinem verderblichen Atem? Erträgt denn die Erde [1320] eine so verbrecherische Last? Schenkt Phoebus einem derart Treulosen seine Strahlen? Pluto sollst du zur Beute werden, er soll dich im reißenden Acheron verbergen! Hätten doch nur, bevor du geboren wurdest, wilde Tiere die schädlichen Eingeweide deiner Mutter zerrissen; dann wärest du als mein unschuldiger Nachkomme gestorben, ohne jeglichen Frevel und ohne etwas zu begreifen. Dann würdest du hier gemeinsam mit deinen Ahnen die allzeit ruhigen Stätten der Unterwelt betrachten. Nun aber schämen sich Micipsa und die väterlichen Manen deiner, und was von dir bleibt, ist ewige Trauer, [1330] Schändlicher! – Ich habe dich aus

meinem Herzen verbannt und verabscheue dich, unrechtmäßiges Kind; ich verleugne, ich verwünsche dich! Du bist nicht mein Sohn, ein wilder Skythe hat dich gezeugt oder Rhodope dich als Titanen aufgezogen.¹ Du übertriffst selbst Löwen und Tiger, eine kaspische Bärin hat dir als Kleinkind ihr pelziges Euter gereicht. Deine Brust ist härter als harter Stahl, dein Herz grausamer als der ungastliche Kaukasus, und Eisenspäne fließen in deinen Adern. So grausam war nicht einmal Typhon, den einst die erzürnte Erde gebar, als Jupiter keine Beachtung erfuhr.² [1340] Du bist eine schlimmere Plage als jener, ein Feind der Götter und eine Schande für die Menschen. Oh du ruchloser Brudermörder, selbst der Quell der Lethe³ wird ein so großes Verbrechen niemals wegspülen, unter den Schatten wird die Erinnerung an die gottlosen Morde für immer gegenwärtig bleiben. Deinen Brüdern hast du das Zepter geraubt, Hiempdal hast du den Tod gebracht. Durch die Hinterlist des verräterischen Bomilkar wurde Adherbal ein Opfer des Schwertes,⁴ zwischen den heiligen Penaten hauchte er seinen Geist aus. [1350] Doch als du sein Blut vergossen hattest, war deine Mordslust noch nicht gestillt, meinen Namen und mein ganzes Geschlecht wolltest du auslöschen, um allein die Krone zu tragen. – Welches Verbrechen wäre je größer oder schlimmer gewesen? Aber so wie der Schatten der aufgehenden Sonne folgt, verfolgt Gott rächend die Verbrecher. Micipsa fordert Vergeltung für seine Nachkommen und verlangt, dass dieses abschreckliche Haupt in einem Grabhügel versenkt werde. – Der Sinn meiner Weissagungen blieb im Dunst der Mehrdeutigkeit verborgen, nun werde ich dir die Weissagung rückwärts verkünden: [1360] Du sollst unter Waffen sterben! Die Herrschaft steht dir nicht zu! Deine Kapitulation soll ein Sieg, keine Niederlage sein! Du sollst die Mauern Cirtas übergeben. Mein Nachkomme bist du nicht. Ich mache dir etwas vor: Das Los Cirtas ist nicht glücklich, sondern düster; es wird niemals gesegnet sein. Dies verkünde ich dir!

¹ Rhodope war Königin von Thrakien und wurde, da ihr Mann und sie sich mit Zeus und Hera verglichen hatten, zur Strafe in ein Gebirge verwandelt (Ov. Met. 6,87–89).

² In der mythologischen Episode, auf die der Vers anspielt, zürnt Hera dem Zeus, weil er Athene allein zur Welt brachte. Mit Hilfe von Gaia, aber ohne Zeus' Beteiligung gebiert sie daraufhin Typhon, der später den Göttervater zum Kampf fordert, von diesem aber nach langen Auseinandersetzungen erfolgreich geschlagen wird.

³ Der Unterweltfluss Lethe führt Wasser, das die Erinnerung auslöscht.

⁴ Sallust berichtet an keiner Stelle darüber, dass Jugurthas Vertrauter Bomilkar an der Tötung des Adherbal beteiligt gewesen wäre. Vermutlich verwechselte Resch ihn hier mit Massiva, einem gegen Jugurtha aufbegehrenden Enkel des Massinissa, der von Bomilkar tatsächlich in eine Falle gelockt und getötet wurde (Sall. 35).

Sechste Szene

Jugurtha allein, verzweifelt.

Wo bin ich? Was lähmt meine Sinne? Stürze ich in den Abgrund? Weh! Was für ein Skorpion wütet in mir? Welcher Krebs verbrennt mir, aus den heißen Gegenden zurückgekehrt, das Innerste? Ich fürchte mich, da ich mir meiner Schandtaten bewusst bin. Mein schuldbeladenes Gewissen ängstigt sich vor sich selbst und [1370] bereut, quält und peinigt sich. Zu spät erkenne ich meine früheren Schandtaten, die ich – wie ich glaube – mit keinerlei Strafe büßen kann, außer mit meinem Tod! (*Er zückt einen Dolch.*) Warum halte ich meine Seele noch länger am Licht? Warum befördere ich mein Haupt nicht zu den Schatten des Tartarus? Wozu halte ich meinen Körper hier zurück? Wozu belaste ich die Erde? Der Beschluss steht fest, meine Zeit unter dem verhassten Tageslicht mit dem Schwert zu beenden. (*Er setzt zum Hieb an.*) Nicht nur eine Stelle lege ich für meine Wunde fest. Ich bin durch und durch schlecht und mein Herz ist voller Schandtaten. Mit heftigen Schlägen soll meine Brust zerschmettert werden, so dass sie kracht. [1380] Was zögerst du, mein Herz? Gib dem süßen Drang nach! Ich will die Eingeweide mit dem Schwert erkunden! Das Schwert selbst dürstet nach königlichem Blut, so soll es also seinen Durst stillen! Stirb, Jugurtha! Meine Hand, komm jetzt mit vollem Schwung, mit ganzem Schmerz, mit all deiner Kraft!

Siebte Szene

Zu Jugurtha tritt Aspar.

ASPAR: Weh! Halt! Was hast du vor, Jugurtha? Bist du von Sinnen?

JUGURTHA: Willst du mir das Schwert verwehren? Ich kann vom Sterben nicht abgehalten werden, überall ist der Tod. Gott hat es sehr gut eingerichtet: Ein jeder kann einem Menschen das Leben nehmen, aber niemand den Tod. Zu ihm stehen tausend Wege offen.

ASPAR: [1390] Oh! Bitte, halte ein! Unterdrücke diesen unvernünftigen Drang!

JUGURTHA: Wozu ermüdest du mich mit deinen Bitten? Ich habe fest im Sinn, diesem Leben, das schon lange mit dem Tod ringt, ein Ende zu setzen. Für meine Schandtaten ist der grausame Ort der Hölle, ist die tiefe Nacht nicht schlimm genug. Es ist gut, dass ich im Tartarus versinke, und falls sich jenseits des Tartarus noch ein geheimer Ort befinden sollte, der tiefer liegt als der Erebus, so soll meine Seele dort verwahrt werden.

ASPAR: Wer hat deine Wut so geschürt?

JUGURTHA: Massinissa hat mir bereits die Fesseln der Römer angedroht. Es ist also besser, durch diese Hand zu sterben, [1400] als die so schändlichen Fesseln der Römer ertragen zu müssen.

ASPAR: Oh, wie warst du hochmütig, solange glückliche Umstände deine Stimmung gehoben haben! Nun, da Gefahr droht, bist du ein Feigling!

JUGURTHA: Vom Königsthron in die Knechtschaft zu stürzen, ist schlimm, viel schlimmer als der Tod. Lebe also wohl, Aspar! Berichte den Römern, dass ich den Frevel eingesehen und mit meinem eigenen Blut gesühnt habe. (*Jugurtha versucht, seinen Kopf an der Wand zu zertrümmern.*)

Achte Szene

Zu den Vorigen tritt Bocchus.

BOCCHUS: Was soll das, Jugurtha? Wieso blickst du so finster? Meine Loyalität soll dir in deinem Kummer Mut machen. Hör auf zu klagen! Bisher hat der höchste Weltenrichter [1410] immer noch für eine günstige Wendung gesorgt. Hoffe auf bessere Zeiten!

JUGURTHA: Wozu machst du mir Elendem noch Hoffnungen?

BOCCHUS: Ich, Aspar und selbst Sulla machen dir Hoffnungen.

JUGURTHA: Ich soll den Feind um Hilfe bitten?

ASPAR: Richtig. Du sollst den Feind um Hilfe bitten.

JUGURTHA: Wie das?

ASPAR: Schenk meinen Worten Gehör! Sulla befahl mir, dir Folgendes auszurichten: Du selbst sollst Zeit und Ort für Friedensverhandlungen festlegen. Was meinem König recht ist, sagte der Konsul, sei auch ihm nicht unrecht.

JUGURTHA: [1420] Welch große Last nimmst du von meinem Herzen! Oh Aspar, einziger Vertrauter in diesen schlimmen Zeiten! Was schulde ich dir nicht alles, lieber Freund?

BOCCHUS: Wie denkst du darüber, Schwiegervater? Was Aspar gesagt hat, hat Sulla in meiner Gegenwart so von sich gegeben. Daher wiederhole ich, was ich früher bereits gesagt habe: Falls Verhandlungen über ein Bündnis deinen Beifall finden könnten, würdest du mein und dein Heil gänzlich wiederherstellen.

JUGURTHA: Ich kann diese Botschaft nicht fassen! Mein Herz bleibt vor Freude stehen. Ich wandle höher als die hohen Götter.

ASPAR: [1430] Oh Herz, frohlocke! Oh, wahrlich fromme Gottheit! Was für eine glückliche Zukunft verheißt dir das Schicksal!

JUGURTHA: Sulla war mir nie feindlich gesinnt, allein Marius war mein Feind und erhob feindselig die Waffen gegen mich. Sulla liebe ich mehr als mein Leben. So denn, Aspar, steh mir bei! Führe den listigen Plan weiter aus! Dieser Ort hier und dieser Zeitpunkt würden mir passen. (*Aspar geht ab.*)

Neunte Szene

Es bleiben Bocchus und Jugurtha.

JUGURTHA: Oh, Bocchus, mein einziger Trost in schlimmen Zeiten! Du bist die einzige Stütze des einstürzenden Hauses, das einzige Licht für den von Unheil Bedrängten, [1440] der Gehstock meines Greisenalters, den die Götter erhören! Bei den Heiligtümern unseres Geschlechts! Beim Recht unserer beiden Namen (magst du mich nun Schwiegervater nennen oder Vater)! Bei den weißen Haaren, welche die Götter ehren: Bitte verschone mich einsamen Greis! Beim Heil deiner Gattin, bei den Verwandschaftsbanden, bei deinen Vorfahren, bei den Hoffnungen für die Zukunft, bei deinem Ehebett bitte ich dich: Verweigere Jugurtha nicht den letzten Beistand! Die Gelegenheit ist günstig. [1450] Liefere mir Sulla in meine Hände, treib die begehrte Beute in meine Falle! Der Himmel ist uns wohlgesinnt, der Feind hat den heutigen Tag für ein Gespräch ausgewählt. Sorge dafür, dass er als Gefangener für uns die feindlichen Anführer gefangen nimmt, solange es noch möglich ist. Wenn es nicht mehr möglich ist, greife zum Schwert!

BOCCHUS: Ich habe Jugurtha die Treue geschworen, der Himmel war Zeuge! Ich werde deine Pläne unterstützen, wenn es dem Feind gefällt, den Feind auszuliefern.

JUGURTHA: So ist der Schicksalswürfel gefallen! Freue dich, Jugurtha! Deinen Plänen ist das höchste Glück beschieden, der Himmel hat deine Wünsche sogar noch übertrffen.

Zehnte Szene

Bocchus alleine.

[1460] Was soll ich tun? – Zwei gegensätzliche Neigungen zerreißen mir das Herz: einerseits die Liebe zu meinem Schwiegersohn und die Treue, die ich ihm geschworen habe; andererseits die begründete Sorge um mein eigenes Heil. Vor Schrecken – ich gestehe es – erstarrte und zitterte ich zugleich und angesichts des Verbrechens durchfährt ein Schaudern mein unwilliges Herz. – Oh, mein Jugurtha! Du bist mir teuer und dennoch soll ich es wagen, nach deinem Blut zu dürsten? Soll ich, der Schwiegersohn, die Waffe gegen meinen Schwiegervater erheben? Soll ich es wagen, eine Hand zu vernichten, die mir gegenüber so großzügig war? Treuloser! Undankbarer! Gottloser! Welch frevelhafte Raserei raubt dir den Verstand? [1470] Der Verrat gefällt, aber das Gewissen verbietet ihn. – – Aber mein Herz zaudert und kann sich nicht entscheiden. Mich schaudert angesichts einer so großen Schandtat und ich weiß nicht, welche Gewissensbisse mich quälen. Was gut und richtig ist, flieht vor dieser Tat, schneller als vor einem Hund oder einer Schlange. Doch dringliche Notwendigkeit vermag mehr als das, was gut und richtig ist.

Elfte Szene

Sulla tritt an Bocchus heran.

SULLA: (*kommt allein und ohne Lanze*) Wirst du dich an die Abmachungen halten, Bocchus? Wonach steht dir der Sinn? Willst du deinen verräterischen Schwiegervater ins Verderben stürzen oder elendig um deine Rettung gebracht werden? – Was stehst du hier wie betäubt? – Ich frage dich ein letztes Mal: Wirst du mir treu sein und die Treue, die du den Punieren geschworen hast, brechen? [1480] Wirst du mir Jugurtha ausliefern?

BOCCHUS: Oh, wie hart ringe ich um eine Entscheidung! Oh Schicksal, in welche Lage bringst du mich? Ich rufe den Himmel als Zeugen an: Ich würde gerne zugleich dem Schwiegervater und Rom treu sein, aber ich werde zur Untreue gezwungen.

SULLA: Sag mir, was hat Jugurtha zu Aspars Nachricht gesagt? Ist dein Schwiegervater mit Friedensverhandlungen einverstanden? Für mich ist dieser Ort günstig, der jetzige Zeitpunkt passt mir. Durch diese List werde ich Jugurtha endlich in die Fänge bekommen. Endlich wird er in die Falle gehen, die wir ihm stellen werden. Leg die Waffen weg, denn wozu brauchen wir Waffen, [1490] wo doch der Hass zwischen uns ausgelöscht ist? Leg die Waffen beiseite! Wenn der Sieger die Waffen niedergelegt hat, gehört es sich auch für den Besiegten, seinen Hass abzulegen.

BOCCHUS: Sulla, ich werde dir wie versprochen die Treue halten, wenn die Zeit es verlangt.

SULLA: Schon gut, das reicht mir! Es ist an der Zeit, den listigen Plan weiter auszuführen. Die Gefahr verbietet Untätigkeit und Säumigkeit. Freu dich, Sulla! Die vorsorgenden Götter werden dir endlich den Triumph über deine Feinde bescheren. Alles ist vorbereitet, es dauert nicht mehr lang.

Katastrophe

Sulla, Bocchus, Jugurtha, Aspar und schließlich Marius.

[BOCCHUS?] Von Waffen wird beschützt, wer seine Waffen schützt. [1500] Das hellste Licht ist das blitzender Waffen.

SULLA: Doch hier kommt er ja, grimmig und mit drohender Miene. So wie es in seinem Herzen aussieht, stellt sich auch sein Auftritt dar.

BOCCHUS: Hier bist du ja, Vater! Wir haben alle gehofft, dass du kommen würdest.

SULLA: Jugurtha, sei gegrüßt und nimm diesen Friedenskuss! (*Er entreißt Jugurtha das Schwert.*) Stürmt hervor, Soldaten! Wir haben die Bestie endlich gefasst! (*Die Soldaten stürmen hervor und umzingeln Jugurtha.*) Beeilt euch, Freunde! Entweder Jugurtha muss fallen oder Bocchus!

JUGURTHA: Was sehe ich? Bah! Was sehe ich? Hat etwa mein Schwiegersohn Bocchus mich an diese Verbrecher verraten? Auf mich also zielt dieses schreckliche Aufgebot an Waffen?

SULLA: [1510] Damit wird Rom den Frevel der Verbrecher rächen.

JUGURTHA: Gegen mich ist dies gerichtet? – Zu den Waffen! Falls mir jemand noch treu geblieben ist, zu den Waffen! Waffen! Rächt mich!

ASPAR: Welcher Wahnsinn bringt diesen Ort in Aufruhr? Und wer greift hier zu den Waffen? Wer greift zum Schwert? (*Es kommen die maurischen Wächter.*)

SULLA: Römische Soldaten, los! Zeigt, dass ihr Männer seid! (*Es wird gekämpft.*) Hier, hier überwältigen wir den Schurken! Fasst Aspar und legt ihn in Fesseln!

ASPAR: (zu Sulla) Du widerliches Biest! Diese Hand wird das Unrecht rächen, das du zu begehen versucht hast! (zu Bocchus) Du aber, Bocchus, empfange diese verderbliche, rächende Lanze aus meiner Hand! Stirb, du Hund!

SULLA: [1520] Hört auf, euch zu widersetzen! Legt sofort die Waffen nieder! (*Sie legen die Waffen nieder.*)

JUGURTHA: Auf nun, schleudert Blitze, erzürnte Götter! Und wenn der Orkus irgendein Ungeheuer hervorbringen kann, das eine solche Schandtat rächen könnte, so soll es sich zeigen.

RÖMISCHE SOLDATEN: Jugurtha soll sterben! Sterben soll er! Durch dieses Schwert soll er fallen! Es lebe Sulla! Lang lebe Sulla!

SULLA: Durch diesen Sieg lebe Marius! Lang lebe Marius!

MARIUS: Was ist hier los?

SULLA: Ich habe die begehrte Beute, es ist schon alles getan.

RÖMISCHE SOLDATEN: Jugurtha soll sterben! Durch dieses Schwert soll sein Haupt fallen!

EURIPEDES: Wenn wir diesen einen Kopf abschlagen, [1530] können sich die Köpfe vieler in Sicherheit wähnen. Schon kehrt die ersehnte Ruhe zurück, Numidien! Durch Jugurthas Tod wird die gepeinigte Heimat aufleben!

MARIUS: Wer hat dir einen so großen Sieg ermöglicht?

SULLA: Bocchus war es, der mir den treulosen Jugurtha in die Hände lieferte.

ASPAR: (zu Bocchus) Bah! Du schändlicher, treuloser, undankbarer Schuft! Elender Schurke!

JUGURTHA: Sprich mit mir, Verräter! Und sag mir, was habe ich dir je Schlimmes angetan, Schwiegersohn? Was habe ich verbrochen, dass du dich zu solcher Rache verpflichtet fühlst? Dass ich dich zu sehr geliebt habe, das war mein einziges Vergehen.

MARIUS: [1540] Es ist vorbei, was fletschst du noch immer die Zähne? Was wehrst du dich noch, eingesperrtes Hündchen? Sieh an, wie deine Verbrechen vom rächenden Himmel bestraft werden. Deinen Geschwistern hast du den rechtmäßigen Thron genommen, ja mehr noch: Mit dem Schwert hast du Adherbal und Hiempal hingemetzelt, und ihre vom Blut geröteten Zepter in Beschlag genommen.

JUGURTHA: Auf vagen Spuren kehrt die Erinnerung zurück, dass durch dieses Schwert meine Geschwister umgekommen sind. Zu spät bedeckt Scham das schuldbewusste Gesicht.

ASPAR: Auch wenn mein König die Herrschaft mit Gewalt an sich gerissen hat [1550] und seine Brüder dem Schwert ausgeliefert und getötet hat, ist er dennoch unschuldig: Waffen kennen kein Maß, das Wüten eines gezückten Schwertes ist nicht leicht zu bändigen oder zu unterdrücken. Blut erfreut den Krieg.

[SPRECHERWECHSEL] Deine Deutung ist gut. Wenn Blut den Krieg erfreut, soll das Schwert mit deinem Blut benetzt werden!

MARIUS: Hüte deine Zunge! Mach dich davon! Durch kein Blut können die schrecklichen Verbrechen Jugurthas ausgelöscht werden. Legt dem Aufständischen schwere Fesseln an, Soldaten! Beim Triumphzug in Rom wird Marius diesen treulosen König [1560] zum Fußabtreter machen und ihn mit Füßen treten.

JUGURTHA: Ach, kein Glück ist von langer Dauer!

EURIPEDES: Jetzt kommst du endlich zur Vernunft, Ruchloser, und erkennst, dass Herrschaft am Ort eines anderen nicht beständig und der Thron nicht sicher sein kann.

SULLA: Nun, Bocchus, nimm endlich die Hand der Römer! Rom gibt dir das Drittel Numidiens, das dir rechtmäßig zusteht, zurück, damit du weißt, dass die treue Hand Roms trotz alledem zu allen Zeiten ihre Rechnungen begleicht.

BOCCHUS: Wie ich das Bündnis, das ich mit Rom geschlossen habe, stets treu und heilig gepflegt habe, so werde ich auch den am heutigen Tag beschlossenen Friedensvertrag niemals verletzen.

OCTAVIUS: Die Götter [1570] mögen diese Pläne unterstützen und Marius' glänzenden Sieg mit Lobgesängen in den Himmel tragen.

MARIUS: Schön ist es, unter bedeutenden Männern herauszuragen, für das Vaterland zu sorgen, Verbrecher zu bestrafen, dem Erdkreis Ruhe zu verschaffen und dem eigenen Zeitalter Frieden. Dies ist die höchste Tugend, auf diesem Weg gelangt man in den Himmel. Tugend greift nach den Sternen, Verbrechen führt in den Tod. (*Der äußere Vorhang wird heruntergelassen. Währenddessen wird die Triumphforte vorbereitet.*)

MUSIKALISCHER EPILOG

Die Genien Numidiens und Roms.

Rezitativ

NUMIDIEN: Nun hat Rom Numidien, das im Sturm des Krieges Schiffbruch erlitt, [1580] ein Licht gebracht und die Tyrannen des Landes bezwungen.

Arie (Canto)

Wie ein Phönix geboren wird; wie er, sobald er alt wird, sich selbst verbrennt; wie er, bereits vergreist, sich wieder verjüngt, da die Asche ihn gebiert und die Flamme als Hebamme zu Hand geht; so entstehe, da nun die Flamme der Barbarei niedergelegt und die Kriegsflamme gelöscht ist, [1590] eine fruchtbare Zeit.

Was ist besser als Frieden? Frieden bringt allen Trost. Was ist grässlicher als der Krieg?
Der Krieg verheert die Äcker. Wir alle wollen Frieden. Gibt es irgendein Heil im Krieg?
Nie mehr soll die nunmehr erloschene Kriegsfackel aufflackern und ungewissen Kampf
mit sich bringen. (*Der Vorhang geht auf, Rom mit Marius auf dem Triumphthron, Numidien verbeugt sich und legt die Waffen nieder.*)

Rezitativ

NUMIDIEN: [1600] Rom, Numidien ist dir tributpflichtig – nimm es in deine Obhut! Gib uns Heilmittel für die Kriegswunden!

GESAMTER CHOR: Juchhe, triumphiere, Marsstadt Rom! Juchhe, triumphiere nach so vielen Kämpfen!

Rom, triumphiere! Du hast dir eine Lorbeerkrone verdient [1610] und zwar eine goldene. Rom, triumphiere!

Rezitativ

GENIUS ROMS: Euer Eifer gefällt mir. Rom umarmt Numidien und erneuert die alten Bündnisse! Es erinnert aber auch daran, dass sie eingehalten werden müssen.

Arie

Nach den zweijährigen Mühen hat Numidien diese Triumphbögen errichtet,¹ die Stadt des Mars nimmt sie entgegen.

¹ Mit dem Vers wird auf die Situation der Aufführenden angespielt: Die Rhetorikklasse dauerte zwei Jahre.

Lugurtha – Musikalischer Epilog

[1620] Der Tugend, die ausreichend unter Beweis gestellt wurde und so viele Widrigkeiten ertragen hat, verleihe ich diese Preise aus Freigebigkeit.

CHOR: (*wird wiederholt*) Juchhe, triumphiere, Marsstadt Rom! Juchhe, triumphiere nach so vielen Kämpfen!

Rom, triumphiere! Du hast dir eine Lorbeerkrone verdient [1630] und zwar eine goldene. Rom, triumphiere! (*Nun verteilt Marius die Preise.*)